Barar. 1595 a -1

<36622871310018

<36622871310018

Bayer. Staatsbibliothek

# Bayrisch-Historisch
## Alt und Neue
# Nachrichten
von allerhand gesammleten
## Staats-Merckwürdigkeiten
Mit
Sr. Churfürstl. Durchlaucht gnädigst ertheilten Special-Privilegio.

Zusammen getragen
von

**Johann von Lang**
Weyl. Sr. Kayserl. Maj. Caroli VII.
Rath- und Reichs-Historico.


R

## Erster Band.


München und Augspurg,
bey Johann Daniel Merz
und auf allen Bayrischen Post-Aemtern.
1758.

Bavar. 1595 a

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

46

B

# Vorrede.

DA wir uns vorgesetzt ein vollständigeres Stamm-Register von beeden Durchleuchtigsten Chur-Häusern Bayern und Pfalz zu entwerffen; so wird nicht undienlich seyn, gleich anfangs von denen Gränzen des alten Nordgau, und Norischen Volckes, dann von dem Ursprung der Bayrischen Landständen, deren Privilegien- und Lands-Gesätzen in möglichster Kürtze zu handlen.

Des Norischen Volckes oder Noriscorum gedencket unter allen alten Geschicht-Schreibern zu ersten der Dio Cassius lib. 45. pag. 534. mit folgenden Worten: Als die Pannonier nebst denen Nordgauern einen Einfall in Istrien gewagt, seynd sie von Silo, und seinem General-Lieutenant übel empfangen worden: Sie haben zwar Friede bekommen, jedoch waren die Pannonier

Ursach gewesen, daß die Nordgauer gleichfalls unter die Knechtschafft der Römer gekommen; worauf der Kayser Tiberius das Rhetien, Vindelicien, das Nordgau, und Pannonien nebst denen Scordiscis zu neuen Römischen Provinzen gemacht. Die Römer hiessen das Land Noricum oder Nordgau, so sich von denen Norischen Alpen bis an die Donau erstreckt; Es hat die Cetios montes zur Gränzen gegen Pannonien, und den Innfluß gegen Rhetien. Daß Nordgau ware zweyerley 1) Noricum ripense, so bis an die Donau sich erstreckte, und 2) Noricum mediterraneum, welches bis an Friaul, und also gegen das Adriatische Meer langte. Rhetia prima erstreckte sich von Pregenz bis an den Lechfluß. Rhetia secunda von dem Lech bis an den Innfluß: und ware also Vindelicien in Rhetia begriffen, davon jenes in der alten Capell zu Regenspurg befindlich Römisches Monument das Zeugnus giebet.

D. M.
ET MEMORIÆ
MISERRIMORUM VINDELICIS
ARMOGENIANO
ET . . . . . . . RE. FIL.
VINDEL. SURNINUS.
INFELIX PATER. F. C.

Ueber-

Ueberhaupt hatten die Römer die neuer-oberte Lande in Rhetien und Noricum eingetheilt; daß also die Nordgauer gegen Norden mit der Donau, und gegen Osten an die Cetische Gebürge, und gegen Westen an den Innfluß angränzeten, durch welche Gränz-Scheidung es zugleich in den genauern Verstand von dem so genannten Deutschland, Italien, Pannonien, und Vindelicien abgesonderet wurde; daß also dieser Strich Landes einen grossen Theil von dem heuntigen Oesterreich, nehmlich das Mühl- und Machland Viertl, wie mans jetzo nennet, in sich begriffen. Confer. Vellejus Paterculus lib. 3. cap. 39. Ptolomæus lib. 11. cap. 11. & 14.

Von denen Bojovaris thut Jornandes in lib. de Reb. Gest. zu Kaysers Justiniani I. Zeiten eine Meldung, da er bemercket, daß Schwabenland von Aufgang an die Bojobarn gränze. Ob aber der Nahme Bojovari so viel als Boii, und Avari, sivè Abiri einerley Volck seye? ist ungewiß; gewiß aber ist, daß Nordgau und Vindelicien, darinnen Augusta Vindelicorum gelegen, ihr Vatterland seye, auch daß die Norische Nation von Königen beherrschet worden, bezeuget Suetonius, welcher von 10. Königen, so nach einander geherrschet, erwehnung thut. Der letzte König (welcher von dem Schwäbischen König Merobodo vertrieben worden) hiesse Voccio Vid. Tacitus lib. 2. cap. 1.

1. ejusdem Annal. lib. 1. Eutrop. lib. 8. cap. 6. Gleich auch Eugipius in vita S. Severini cap. 19. 20 & 22. bemercket, daß Hunimundus der Agilolfing, Herzog in Nordgau und König der Allemannen um das Jahr Christi 470. Das ganze Nordgau, das Voigtland, und einen Theil von Ost-Francken bis an den Spessart-Wald beherrschet, ja die ganze Pfalz disseits des Rheins besessen, mit Theodomiro und Widomaro Fürsten der Ostgotten, und Nachfolgern Ardarici, und Trasimundi, Söhnen des Theodoreti eine enge Bündniß, wider den von dem heiligen Severino zum Christlichen Glauben bekehrten Flacidum König der Rugen (welcher zu Burckerstorff in Unter-Oesterreich residierte) geschlossen habe, diesen so dann mit Krieg überzogen, Bojodurum, Castrum Reginum, und Topiam sivè Jovavo - Salzburg mit sturmender Hand einnahmen, den Gibuldum König in Schwaben in einem Haupt-Treffen erschlugen, die Stadt Augspurg bezwangen, ganz Vindelicien und Rhetien mit Feur und Schwerdt durchtrangen, und in Italien einbrachen.

Bey Cassiodoro, des Ostgottisch- und Arianischen Königs Theodomiri, geheimen Secretario in L. 2. Epist. 42. lib. 1. Epist. 12. & Lib. 3. Epist. 50. finden wir das Alterthum der Norischen Landständen: und ist merckwürdig, daß König Theodomir oder

Theo-

Theodoric ein Rescript an dieselbe erlassen, und ihnen aus Landes-herrlicher Gnade erlaubet hat, ihr Hornvieh an die Alemanner gegen andere Sachen zu vertauschen; Ingleichen ist, aus oballegirten, an die Norische Landständen erlassenen Rescripten, besonders merckwürdig, daß der Ostgottische König Theodomir daß Fürstenthum Bayern dem Theodoni I. gleich auch, Teste Eugippio cap. 19. dem Friditando das Fürstenthum Schwaben, und dem Servoto das Fürstenthum Rhetien, zu regieren anvertrauet gehabt, über welche Königl. Gnad die Bayern, sonderheitlich weilen sie in den Schutz der Gotten aufgenommen worden, sich dermassen erfreuet haben, daß sie so gar die Gottische Gesätze (welche der König Theodomir nomine Edicti hat publiciren lassen) bereitwilligst annahmen, und denen gehorsameten, wo so dann Herzog Theodo die rebellisch, und von denen Hunnen (welche von König Theodomiro das Ober-Pannonien oder Unter-Oesterreich inclusive der Festung Mölck vor die geleistete Kriegs-Hülfe zum Recompens erhalten) mit Kriegs-Volck besetzte Stadt Lorch mit sturmender Hand c. a. 524. wider eroberte. Vid. Annal. Patav. & lib. Script. Vornbac. Als aber die Schwaben von dem Fränckischen König Clodoveo gänzlich überwunden, und in die Knechtschafft geworffen worden, auch die Bayer nach dem Todt des Theodomiri

sich mit denen Francken c. a. 527. in ein fœdus inæquale eingelassen, nehmlich: ut Bavari in bellis auxilio Francis sunto, eosdem cum eis pro hostibus & amicis habento. Vid. Cruſ. Annal. Suev. lib. 1. 8. c. 9. und von denen unnachbarlichen Francken in einen gewissen Verstand zu Vasallen gemacht worden, hat des Clodovei, Königs in Franckreich Sohn, Theodoricus (welcher nach dem Todt seines Herrn Vatters zum Erbtheil auch die Gegend jenseits des Rheins Schwaben und Bayern bekommen) dem Bayrischen Volck andere Gesetze, wie in lege Salica zu lesen, vorschreiben lassen, und denen Landständen so wohl, als auch dem Agilolfingisch-Herzoglichen Geschlecht folgende Privilegia gegeben und zwar erstern, daß sie Gewalt und Macht haben einen Herzogen zu erwählen. Vid. Adelbodus. §. c. pag. 433. Letzteren hingegen in dem Herzogthum erblich zu succediren: Vid. Beatus Rhenanus lib. 2. Reg. German. ubi Familia Agilolfingica hoc privilegium habebat, ut siquis fidus Regno, prudeusque ex eadem progenitus compertus fuisset, non aliundè quisquam adsciſceretur. confer. LL. Bojoor. de Genealogia, ubi. Agilolfingos de genere ducali esse, & Reges propter fidelitatem ità constituisse, ut eam dignitatem haberent.

Daß Bayrland ware unter Regierung des Agilolfingischen Geschlechts in Bezircke, Marckungen und Gauen eingetheilet, nehmlich in das Donaugau, Chiemgau, Wildgau, Ambergau, Peitinggau, Sondergau, Schweingau, Pinzgau, Chelesgau, Cletgau, Imatgau, Quinigau, Riesgau, Rotagau, Atergau, Wanalgau, Ismangau, Talgau, Opingau, Salzburggau, Filsgau, Afragau, Drunagau, Matagau, Hunigau, Pongau, Uinstgau, Orgau, Salzgau ꝛc. welche Bezircke die Grafen verwalteten.

Nach Verstossung des Tassilonis Herzogen in Bayern, liesse Kayser Carolus magnus das Herzogthum Bayern nicht mehr durch Herzogen, sondern nur durch Grafen verwalten, unter welchen primi Ordinis ware B. Geroldus, Graf zu Hilermont aus Schwaben, bis endlich Ludovicus II. König in Orientalischen Francken und Bayern, den Bribinum zu einen Herzogen erhoben, und ihme das Herzogthum Nordgau zu regieren anvertraute, wie aus dem Diplomate zu ersehen.

In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis.

Ludovicus divina favente Gratia Rex. Si enim ea quæ fideles nostri Regni pro eorum opportunitatibus nos deprecati fuerint, implere studuerimus, non solum regium morem decenter implemus, verum

etiam nos procul dubio fideliores & devotiores in noſtro efficimus ſervitio, & ad æternam vitam feliciter obtinendam profuturum liquido credimus; Quapropter comperiat omnium fidelium noſtrorum præſentium ſcilicet, & futurorum ſolertia, qualiter Bribinus fidelis dux noſter, veniens in procerum noſtrorum præſentiam, poſtulavit ſerenitatem noſtram, ut de rebus proprietatis ſuæ, quas ei in proprietatem conceſſimus, liceret ei partem aliquam ob memoriam ejus dare ad Sanctum Mauritium, & ad monaſterium noſtrum Altaha, cui tempore illo Abbas Ottgarius præeſſe videbatur & rector. Cujus petitioni libenti animo aſſenſum præbentes decerimus ita fieri. Dedit itaque Bribinus fidelis Dux noſter cum conſenſu & licentia noſtra ad præfatum monaſterium S. Mauritii Mart. Chriſti de ſua proprietate *in ſuo Ducatu* quicquid habuit ad Salipiugiti infra terminos iſtos in orientem ultra Salam fluviolum usque in Slougenzim marcham, & Straſmarn, & ſic ſurſum usque ad Waltungeſpurch, & ſic inde usque in Arabagisreut, & ad Chiriſte, in - - - Data X. Kal. Mart. Anno Chriſti propitio. XXVIII. Regni D. Ludovici Sereniſſimi Regis in orientali Francia regnantis. Indict. VIII. Actum Regenſpurg civitate regia in Dei nomine feliciter.

Dem Bribino folgte Arnolphus Hertzog in Kärnthen, ein unächter Sohn Carolomanni, nachdeme aber Hertzog Arnolph König in Bayern und Kayser worden, wurde das Hertzogthum Bayern zu regieren anvertrauet dem Luitpoldo, als einen Bluts-Verwandten Kaysers Arnolphi und Stamm-Vatteren beeder Durchleuchtigsten Chur-Häusern Bayern und Pfaltz; die Regierung in Kärnthen gabe Kayser Arnolph seinem gleichfallsigen Bluts-Verwandten Sighardo, Grafen zu Samptaha in Wildgau.

## Luitpoldus.

§. 1.

Hertzog in Bayern, Graf in Gezirck Donaugau liesse seinen Heldenmuth wieder den Rebellischen Zwentipold, Hertzogen in Mähren, welchem Kayser Arnolphus das Hertzogthum Böhmen Anno 890. zugleich anvertraut gehabt, und zu mächtig werden lassen, mit ungemeiner Tapferkeit sehen, als er den unbändigen Zwentipold mit Hülffe des Hunnischen Königs Cussalis, und Brazlavonis Hertzogen in Unter-Pannonien Anno 893. bis auf das Haupt schluge, daß er sich in das Jämbrische Gebürg flüchten, und in der Wüste sein Leben beschliessen muste: Regino ad a. 890 Sigebert. Gemblac. ad a. 893. & Annal. Fuldens ad h. a. Luitprandus lib. 1. cap. 3. Æneas Sylvius.

§. 2.

§. 2.

Ja er thate dem Kayser Arnolpho in denen 3. Heeres-Zügen wider den bösen Christen Guidonem, Herzogen von Spoleto in annis 894. 896. und 898. ersprießlichste Dienste, daß er ihme nicht nur das Lombardische Reich, sondern auch die Römische Kaysers-Würde bey dem Pabst Formoso erwerben halffe. Vid. Annal. Fuldens. ad a. 895. 898.

§. 3.

So Freund- und Nachbarlich der Hunnische König Cussal ehevor mit dem Kayser Arnolpho gewesen, so feindlich führte er sich auf, gleich nach dem im Jahr 898. den 26. September erfolgtem Todt des Kaysers, sintemahlen er in dem ersten Regierungs-Jahr des hinterlaßnen 7. jährigen Kayserlichen Prinzen Ludovici, mit einer zahlreichen Armee unter dem Vorwand eines Erbs-Anspruchs- und aufgewendeter Kriegs-Unkosten ganz unversehens in Mähren einbrache, auch sich Anno 899. des ganzen Landes bemächtigte. Bey solchem gefährlichem Krieges-Wetter wurden die zu Förchheim versammlete Reichs-Stände bewogen, dem jungen König zu Vormunder zu verordnen Hattonem Erzbischoffen zu Mainz, und Ottonem Herzogen zu Sachsen, dem Herzog Luitpoldo hingegen das Kriegs-Weesen, dem Theodomaro Erzbischoffen zu Salzburg die Canzler Stelle,

und

und dem Waldoni Bischoffen zu Freysing die Unterrichtung des zum Römischen König erwählten Ludovici anzuvertrauen, so fort die Römische Königs-Wahl durch gedachten Hatto dem Päbstlichen Stuhl mittelst eines Schreiben notificiren zu lassen. Regino ad. a. 899. Annal. Fuldens. ad. h. a.

§. 4.

Sobald der König Cussal mit Mähren fertig gewesen, brache er mit einer erschröcklichen Kriegs-Macht in dem Land ob der Ens ein, verwüstete die gantze Gegend mit Feur- und Schwerdt, liesse die Clöster St. Pölten, St. Florian und Chrembs-Münster in Brand stecken, und in letzteren 50. Mönche niedersäblen, wornach es die von der Bayrischen Geistlichkeit, und der Ritterschafft neu-angelegte Gränz-Festung Ens galte. Vid. Hund. Metropolis Salisburg. Tom. I. pag. 198. 234. Ob zwar der Feind mit wiederholt hefftigen Sturmen angesetzt, so wurden ihme doch alle Sturm abgeschlagen, und die darinn gelegne Guarnison defendierte sich so lang, bis der Löwenmüthige Herzog Luitpold, nebst dem Sigardo, Grafen zu Sempt, Præfecten in Kärnthen und Aribone, Grafen zu Bütten und Vornbach mit der Christlichen Haupt-Armee zum Entsatz der beängstigten Stadt anruckte, und in Angesicht des Feindes sich lagerte, worauf es den 15ten

August

August an Maria Himmelfahrts-Tag Anno 899. zu einer Haupt-Schlacht ankame. Herzog Sighart commandirte den rechten, und Graf Aribo den lincken Flügel. Herzog Luitpold führte das Haupt-Commando, und hatte bey sich seinen Beicht-Vatter Richarium, Bischoffen zu Passau, und Graf Katholden von Andechs und Diessen. Der Angriff geschahe bey anbrechendem Tag mit grőstem Muth, und ware das Treffen beederseits so scharff, daß der Sieg bis 3. Uhr Nachmittag zweiffelhafft ware. Als aber Herzog Luitpold mit der Reuterey des Bayrisch- und Schwäbischen Adels in die Feindliche Hauffen mit vollem Gewalt eintrange, muste endlich der Feind das Schlacht-Feld raumen, und 50000. Mann nebst dem erschlagenen Kőnig Cussal auf der Wahlstadt liegen lassen: Christlicher Seits hingegen seynd 6000. Mann geblieben. Der siegende Herzog Luitpold verfolgte den Feind schnellen Fusses, belagerte so dann die Hunnische Gränz-Festung Mőlck, und nahme sie mit sturmender Hand ein, worauf im Monath December ein Waffen-Stillstand erfolgte, vermőg welchen die Bayrische Gränze über Mőlck hinaus gegen Ober-Pannonien erweiteret worden. Vid. Annal. Fuldens. ad a. 900. Hepidanus in Annal ad h. a. Luitprandus lib. 2. cap. 1. & 2. und weilen dann

§. 5.

§. 5.

Daß Hochstifft Passau einen grossen Schaden in dem Bezirck des Closters St. Florian von denen Hunnen erlitten, schenckte König Ludwig Anno 901. auf Vorbitt des Herzogs Luitpoldi dem Closter die Stadt Ens sammt denen Festungs-Werckern. Vid. Hund. Metropol. Salisburg Tom. 1. pag. 198. 234. und auf eben dessen Vorbitt, in bemeldtem Jahr dem Bischoff Burchardo, Nachfolgern des Richarii, das Königliche Eigenthum zu alten Oetting Cit. Hund. Tom. 1. pag. 199. Nicht weniger hat König Ludwig auf Intercession des Herzogs Luitpoldi Anno 903. dem Tutoni Bischoffen zu Regenspurg (welcher Kaysers Arnolphi geheimer Rath und Secretarius gewesen) einig ansehnliche in der Grafschaft Luitpoldi zu Thoringhofen gegen Sentilpach gelegen Königliche Eigenschafften geschenckt. Cit. Hund. pag. 166. 254.

§. 6.

Merckwürdig ist, daß Herzog Luitpold die zwey Bayrische Marggrafen Wilhelmum, und Angildiconem wegen begangner Untreue habe bey denen Köpffen nehmen, ihre Allodial-Gütter confisciren, den Wilhelmum auf den offentlichen Convent zu Regenspurg enthaupten, und den Engelschalck der Augen berauben lassen, deren hinterlassene Söhne Wernherus und Uzilo so dann aus Rach sich des Landes ob der Ens mit

gewaff-

gewaffneter Hand bemächtigten, die aber endlich von Suetibogio Herzogen in Mähren in einer Schlacht überwunden, gefangen, und ihnen so dann alle Glieder abgehauen worden. Vid. Lazius lib. 7. pag. 27. & 176.

## §. 7.

Kaum als denen Hunnen die verwundete Haut wieder heil, und ein erschröcklicher Comet Anno 904. am Firmament gesehen worden, gienge Drusacus der Thron-Folger, des erschlagenen Königs Cussal Anno 905. mit einer zahlreichen Kriegs-Armee vor die Festung Mölck, willens das Verlohrne wieder zu eroberen; alleine Herzog Luitpold, und Sighart verruckten ihme nebst Aribone Grafen zu Bütten und Vornbach, und Hunipoldo Grafen zu Burckhausen das Concept, weilen sie mit einer auserlesnen Armee zeitlich zum Entsatz anrückten, und ihne so wohl in diesem, als auch in folgendem Jahr ohnweit Wien mit grossen Niederlagen den 11. October aus dem Feld schlugen, ja über die Donau bis nach Presburg jagten, in welchem letzterem Haupttreffen des Grafen Hunibaldi 3. Söhne, Berengerus, Reginaldus, und Gerardus nebst dem Herzog Sighardo blieben.

§. 8.

# Bayrisch-Historische
# Nachrichten
## Ersten Bandes 2tes Stück.

§. 8. Ohngeachtet dieser trübseeligen Zeiten und Ungarischen Einfällen, so manglete es doch nicht an Streitigkeiten und Factionen unter denen Herzogen und Grafen, welchen theils in der Minderjährigkeit des Königs Ludovici, theils durch die erhaltene Commando gegen die Ungarn, die Flügel ziemlich gewachsen waren; dahero der entstandene grosse Haß und Neid zu vielen Zwyspalt unter ihnen Anlaß gabe. Es äusserte sich dieses absonderlich zwischen den Fränckischen Grafen Adalbert zu Babenberg, und Graf Conraden zu Hessen und Wetterau, welche wegen des Rudolphi Landgrafen zu Thüringen, und Bischoff zu Würtzburg so hart aneinander geriethen, daß Adalbert den Conrad in einem Scharmützel Anno 905. erschluge. König Ludwig forderte wegen dieses Friedbrüchigen Verfahrens Adalberten vor Gericht zur Verantwortung, als er aber auf dem Reichs-Tag zu Tribur nicht erschienen, sondern vielmehr sich zur Wehr setzte, belagerte ihne Herzog Leopold in der

Feste Terres in Anwesenheit des Hattonis, Erzbischoffen zu Maynz, da es aber dem Grafen Adelbert so kümmerlich gienge, daß er die Thor eröffnete, mit wenigen zum Kayser in das Lager kam, und Fußfällig um Verzeihung batte: weil aber seine eigene Leuthe entdeckt, daß der Graf hiemit nur Lufft zu gewinnen suchte, und heimlich mit neuen gefährlichen Anschlägen schwanger gienge, wird er in Verhafft genommen, vors Gericht gestellt, und nach den von denen Proceribus Regni, und Primoribus zu Tribun gefällten Urtheil Anno 906. mit dem Schwerd vom Leben zum Todt hingericht, dessen Gütter theils zum Fisco gezogen, theils dem Herzog Luitpold, theils der Geistlichkeit, und dem Adel geschenckt worden; also erzehlet die Geschichte Regino ad a. 897. & 905. confer. Luitprandus l. 2. c. 3. Mithin eine pure Fabel ist, die einige Scribenten von dem Erzbischoff Hattone erzehlen, daß er den Adelbert arglistiger Weise in die Hände der Justiz gelieferet, item daß er dieserwegen mit Leib und Seel von denen Höllen-Gespenstern hinweg geführt, und in den Feur ausspeyenden Berg Ætna seye geworffen worden mit solchem Geschrey: Sic peccata lues, & ruendo rues.

§. 9. Nachdeme sich die Ungarn wiederum recolligiret, mit einer frischen Armee in dem Feld erschienen, und als den 11ten August

Anno

Anno 907. zu einen mehrmahligen Haupt-treffen bey Presburg ankame, in welchen Herzog Luitpold zwar anfänglich siegete, so wendete sich doch das Kriegs-Glück in dem allzuhitzigen Nachsetzen dermassen, daß der Feind mit seinem an sich gezognen und in Gebüsch versteckt gelegnen Hinterhalt das Christliche Kriegs-Heer überflüglete und gänzlich in die Flucht schluge. Es blieben nebst vielen tausend gemeiner Soldaten der tapffere Herzog Luipold selbst sammt dem Kern des Bayrischen Adels, worunter 20. Grafen waren, ingleichen seynd niedergesäblet worden in dieser blutigen Action Theodomarus Erz-Bischoff zu Salzburg, Uto Bischoff zu Freysing, und Zacharias Bischoff zu Sabiona. Vid. Hepitanus ad. a. 907. Chronica. S. Galli ad a. 913. & Chron. Laurisheim. p. 69.

§. 10. Einige Scribenten legen dem Herzog Luitpold 2. Gemahlinnen bey. 1) Adelheiden, des Königs Ludovici II. Germanici, alii Ottonis Ducis Saxonici, Prinzeßin Tochter, welche nebst ihrem Gemahl in der Kirchen zu Ens begraben liegen solle, die 2) Kunigundam, des Erchangeri, Grafen zu Dietpoldsburg in Schwaben Tochter, mit welcher er erworben Arnolphum, Berchtoldum und Juditham. Die Kunigund hat sich hernach mit Conrado I. König in Teutschland, Herzogen in Francken vermählt, welche Anno 911. ge-

storben, und zu Giengen in der Kirche des heiligen Nazarii zu Varia begraben worden. Vid. Continuator. Reginonis ad. a. 907.

§. 11. Der Joannes Sallerus ein Priester der Gesellschafft JEsu bemercket, daß des Herzogs Luitpoldi Schild getheilt gewesen, und an statt der rothen die weisse Farb zum Grund gelegt habe, auch daß nach der Länge ein Balcken den Schild durchschnitte, und auf beeden Seiten 2. Thürne sich präsentirten. Vid. illius Manuscript in Bibliotheca Monacensi.

§. 12, Von der Abstammung Herzogs Luitpoldi führen die Scribenten verschiedne Meynungen: der belobte Joannes Sallerus, qui alios Sequus, meldet in seinem Manuscript de Tribu Agilolfing. cap. 5. n. 3. folgendes: Nugantur, qui dicunt, Agilolfingos extinctos esse in Tassilonis filiis - - ea fui opinione, ut crederem nostros Principes Landobertinos Agilolfingos esse: Landobertini enim redacti sunt in statum Equestrem, per Nordgoviam, ac Vindelicam se copiosissime propagarunt per 408. annos teste Arnoldo Vohburgensi. Jus Schirensium in Episcopatum Frisingensem valdè arguit, eosdem Landobertinos esse: nam Frisinga olim sedes Ducum Bavariæ Superioris erat - - at Luitpoldini Landoberto Agilolfingi orti ejusdem gentis. Der Henricus Bundingus hingegen behauptet, wie auch Bucelin. in Genealogia

logia Agilolfing. pag. 998. Herzog Luitpold stamme ab von Ethicone Grafen zu Altorf. Der Gewoldus aber verfechtet in seiner Streit-Schrifft, Herzog Luitpold stamme ab von Carolo magno, und der Aventinus vermeinet die Abstammung herzuleiten von Ernesto I. Herzogen in Kärnthen, Grafen bey Monsee, und nennet Luitpoldum einen Francken. Dahero die neueste Scribenten folgendes Schema sistiren.

| | | |
|---|---|---|
| Ludovicus Germanicus. † Anno 876. | | Ernestus I. Marchio Nariscorum, post Dux Carinthiæ. † anno 865. Vid. Avent. lib. 4. pag. 412. & 481. |
| Carolomannus Rex. Bavar. † anno 880. | Luitswirida eine Tochter Ernesti I. Concubina Carolomanni. | Ernestus II. † 880. |
| Arnolphus, Kayser ein Sohn Carolomanni, und Luitswiridæ. † den 29. Nov. Anno 899. hinterliesse Ludovicum † Jenner 911. | propinqus, | Luitpoldus, ein Bluts-Verwandter des Arnolphi. |

§. 13. Zu mehrerer Beleuchtung dieser Materie wollen wir ein Diploma beyfügen, in welchen Herzog Luitpold von dem König Ludovico infante ein Bluts-Verwandter, nehmlich propinqus, genennet wird.

Diploma de Anno 9?4.

In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis.

Ludovicus Gratiæ Dei Rex. Si Pontificum ac ministrorum Dei nostræ celsitudini fideliter famulantium petitiònes, quas nobis propriis seu Ecclesiarum utilitatibus ob possibilitatem servitii nostri innotuerint, ad effectum perducimus, non solum imitando consuetudinem antecessorum nostrorum, verum etiam ad mercedem beatæ remunerationis talia facta nobis profutura prodesse liquidò credimus. Quapropter omnium Sanctæ Dei Ecclesiæ fidelium nostrorumque præsentium, quàm futurorum cognoscat industria, qualiter Nos pro æternæ mercedis augmento cuidam venerabili ac dilecto Episcopo nostro Tutone nominato, quasdam res nostri proprii Juris in jus & proprietatem D. Emerami Martyris perinterventum, ac Consilium Ven. Pontificum Adalperonis, & Erchanpoldi, imò etiam & reliquorum fidelium nostrorum *Luitpoldi scilicet dilecti propinqui nostri*, ac Gundpoldi comitis æternaliter possidenda concessimus, hoc est *in pago Nordegau, in comitatu*

*tatu Luitpoldi*, in villa, qua dicitur Teorinhova, quæ pertinet ad Otunaſſam, quæ eſt contigna loco, quæ dicitur Sentilapach, cum manſis & mancipiis utriusque ſexus, ædificiis, terris, pratis, paſcuis, viis & inviis, aquis, aquarumque Decurſibus, molendinis, piſcationibus, exitibus & reditibus, agris cultis & incultis, mobilibus & immobilibus, quæſitis & inquirendis, & omni communitate ac utilitate Sylvæ, ſivè in ſpeciali compræhenſione, ſivè etiam magiſtri alicujus conceſſione, quicquid idem ſervi eodem die vel tempore in poteſtate & veſtitura ad noſtri ſervitium videbantur habere, totum ex integro tradimus atque transfundimus prænominato martyri, ejúsque Vicario in jus ac dominationem perpetuis temporibus, & juſſimus indè hanc præſentem ſcribi autoritatem noſtram, per quam Volumus, firmitérque jubemus, ut præfatus Epiſcopus firmiſſimam indehabeat poteſtatem, ſicut reliquarum Eccleſiæ ſuæ rerum. Et ut hæc autoritas largitionis noſtræ firma, ſtabilisque perpetuis temporibus perſeveret, manu propria ſubdus eam roborantes annulo noſtro ſigillari juſſimus.

Signum Domini Ludovici Sereniſſimi Regis.

Erneſtus Cancellarius ad vicem Theotomari Archicapellani recognovi Data. XVI. Kal. Martii. Anno incarnationis Domini

ni DCCCCIIII. indictione. VI. anno verò Ludovici piissimi Regis IV. Actum Forcheim curte regia in Dei nomine feliciter Amen.

Imgleichen wird auch Sighardus Herzog in Kärnthen, Graf zu Sempt in dem Diplomate dd. Regenspurg. 1ten Jenner Anno 888. quod exhibet Aventinus in Epitome, da ihme Kayser Arnolphus Pergo schenckte, ein propinqus oder naher Anverwandter Bluts-Freund genennet.

§. 14 Ob das Wort propinqus nur bedeut einen weitschichtigen Befreunden oder nächsten Bluts-Verwandten, kan aus denen bey Hundio in Metropol. Salisburg Tom. I pag. 311. befindlichen Capitularien Kaysers Caroli magni beurtheilet werden. Ubi formalia: siquis aliquem de *propinquis* suis, per quem se in servitutem casurum timet, occiderit, id est, Patrem, Matrem, patruum, avunculum, vel quamlibet hujusmodi *propinquitatis personam*, ipse, qui hoc perpetravit, moriatur, agnatio ejus & consanguinitas in servitutem cadat, & si negaverit, se illum occedisse, ad IX. Vomeres ignitos judicio Dei examinandus accedat. Mir scheinet, daß die uraltist Ebersbergische, und von einem daselbstigen Mönch in lateinischer Sprach auf Pergament geschriebnen Chronick (welche der Auctor Anonymus Anno 1048. endet, und das Original in Collegio Societatis Jesu zu Mün-

chen ohnversehrt aufbehalten wird) in dieser Sache die Entscheidung gebe, mit folgenden Worten: Arnolphus ergo Cæsar, qui consanguineus erat Sighardo . . . comes Sighardus in Norica Regione potentissimus genere spectabilis . . . qui comes de genere Karolomani, qui filius Ludovici Regis . . . . Sighardus de genere Supradictorum . . . . Ulricus comes nepos Sighardi de regio semine Karoli & Regis Hainrici invictissimi. Der Kayser Arnolph also, welcher ein Bluts-Verwandter des Grafen Sighardi ware. . . Der Graf Sighard ware ein sehr mächtig- und von Geschlecht ansehnlicher Graf . . . . welcher Graf des Geschlechts Carolomanni, so ein Sohn Königs Ludovici . . . . Sighardus ist von dem Geschlecht der oberwehnten Königen Ludovici und Carolomanni. Graf Ulrich ein Enckel des Sighardi von dem Königlichen Saamen des Karoli und unüberwindlichsten Königs Henrici.

In der Jüngeren medii ævi Lateinisch, und zugleich in das Teutsch übersetzt, auch auf Pergament geschriebnen Kloster Eberspergischen Chronick, welche ebenfalls in obgedachten Collegio Soc. Jesu aufbehalten wird, stehet auf den Titul-Blat: Hi fundatores de terra nobiliores, Hainrici, Karoli quoque amici, und in der Historischen Erzehlung folgendes: In den Zeiten Karolomanni des Kunigs, der ein Sun war

des Kunigs Ludwig, da war in dem Kunigreich Norica, daz man Bayrn haist, ein machtiger Graf, der Edl war, und auch mit aller Erchait der Tugend geziehrt, und dessen Namen ein ritterliche That war: Er war vor allen der Erst, und kam er nach um in kriegen, und streiten, als dem das Glück und Mannliche Tat das von ihm beweiset hat, der war ein gar strenger mit Lob und Preiß mannigvaltig, der hieß mit dem Nam Sighart. Der Graf Sighart hat bey dem Wasser, daz haist Sempt ein forum fiscale, oder Marckstatt, zu aller Kaufmannschafft Wohl gelegen, in seiner Marck-Statt er etwas ain gut Zeit belaib, und war der Graf Sighart von Kuniglichen Geschlecht geboren .... Arnolph der Kayser war zu der Zeit, der dan ain Sun war des Kunigs Karolomann, der gab grosse Freyhait dem Graf Sighart, dann er war ein geborner Fruind, und seines Bluts war der Kayser, und der Kayser gab ihm vil Gütter zu den nuien Geschloß Ebersperg, welches er gebaut hat, daz freyt er ihm, und bestattet ihm daz mit seinem Brieff und Kuniglichen Sigl ....

Einige Scribenten geben dem Herzog Luitpoldo zu einen Vatter Bernhardum Grafen zu Lengenfeld, einige Arnolphum Grafen in Nordgau, und Kriegs-Generaln, welcher den 26. Junii Anno 891. in der Schlacht ohnweit Worms wider die

Nort-

Nortmannen geblieben. Wie in denen Annotationibus des Georg. Christian Joann über des Daniel. Histor Bavar. Palatin. lib. 1. Sect. 3. pag. m. 20. zulesen in formalibus: quibus Luitpoldus hic Anno 907. occisis Sator Bavariæ Ducum, Palatinorum que Rheni nostrorum felicissimus parentibus natus sit, inexploratæ ad huc veritatis est. Sunt, qui Arnolphi comitis Anno 891. in prœlio Aquisgrani à Normannis cœsi, filium faciunt. Sunt contra, qui Bernardo Comite Lengenfeldensi prognatum, ac Bernardi Italiæ Regis pronepotem fuisse volunt. Den Beweis nehmen sie aus denen Verbis Reginonis ad. Anno 891. ubi; In der Schlacht seynd geblieben Sunzo der Erzbischoff zu Maynz, und Graf Arnolphus. Item aus denen Annal. Francofuld. ad h. a. welche den Arnolphum einen Fürsten in Nordgau nennen. Wann aber die Jahre in welchen dieser Arnolphus, und Luitpoldus von denen Feinden erschlagen worden, gegen einander gehalten werden, so wird jeder Vernünfftiger daraus beurtheilen, daß diese beede Fürsten fast gleichen Alters gewesen, und also Arnolphus natürlicher Weise der Vatter Luitpoldi nicht hat seyn können, wo zu mahlen Luitpoldus mit einem schon ziemlich Mannbaren Sohn Arnolpho geseegnet gewesen. Diejenige Scribenten hingegen, welche dem Luitpoldo den Bernhardum (dessen

Brü-

Brůder Pipinus, und Heribertus Comites in Champanien waren) Grafen in Sylvanectischen zum Vatter geben, probieren ihren Satz aus dem Regino, Nithardo, Alberico Monacho triumfontium, item aus denen Annalibus Adelmi und Thegano. Dagegen aber die Französische Scribenten behaupten, daß von diesen 3. Gebrůdern keiner in Teutschland kommen, und der Bernardus Graf zu Lengenfeld mit dem Bernardo Grafen im Sylvanectischen nicht zu confundiren seye. Der Parnassus Boicus will dem Luitpoldo einen anderen Vatter des Carolingischen Geschlechts geben. Und suchet dessen Nahmen in Francken. Andere Scribenten hingegen melden, daß mit Kőnig Ludovico Infante die Carolingische Stamm-Linie in Teutschland gäntzlich erloschen, wo doch des Kaysers Arnolphi hinterlassener unächte Sohn Ratholdus Graf zu Andechs und Diessen noch lebte, und dessen Sőhne Fridricus, und Rasso den Stammen fortpflantzten, davon die Annal. Francofuldens. ad a. 883. das Zeugnus geben mit folgenden Worten: der Kőnig Arnolph hat zu Forchheim ein General-Convent gehalten, und auf selben verlanget, daß die Primores der Francken in eben den tenor, gleich die Bayrische Landstände bereits gethan, mit einem Eyd beståttigen mőchten, seine ausser der Ehe erzeugte 2. Sőhne, namentlich Zwentipoldum, und Ratholdum zu Lands-

Regen-

Regenten anzunehmen: Es haben aber die Francken sich dessen Anfangs geweigeret; Endlich doch, um des Königs willen zu erfüllen, eingewilliget, und ihm das Handgelib mit der Bedingnuß abgelegt, wann er mit seiner Gemahlin Uta keinen mannlichen Erben erwerben solte. Confer. cit. Annal. ad. a. 895. in welchen des Ratholdi gedencket wird, daß sein Herr Vatter Kayser Arnolphus ihne als einen jungen Knaben in den zweyten Italiänischen Feldzug mit sich genommen, und in Mayland, um die Italiäner der Treue willen zu versicheren, gelassen, aber bald darnach wieder nach Teutschland sich begeben habe.

§. 15. Obzwar unser Luitpoldus in denen Diplomatibus nur Comes oder Graf genennet wird, so benemmen ihme solche doch das Marggräflich- und Herzogliche Prædicat nicht, weilen er selbiger Zeit ein Graf nicht Secundi oder Tertii, sondern primi ordinis gewesen, und er unter keinem Herzog, sondern ohnmittelbar unter dem König stunde: ja es ware selbiger Zeit derley Gräfliche Würde, quatenus aulam respicit, primi ordinis, und ansehnlicher als der Herzogliche Titel teste Seldeno de Tit. Honor. P. 2. cap. 1. §. 23. pag. 63. confer. Eccard. in Præfat. de origine Saxon. fol. 8. n. 5. und wurde der Gräfliche eben so honorable, als der Herzogliche gehalten; dahero der Gräflich und Herzogliche Titel nehm-

nehmlich Comes, Dux oder Præfectus öfters vor Eins genommen, und kein Unterschied der Würden daraus gemacht worden, sondern die Grafen waren denen Herzogen gleich, wurden auch promiscuè Grafen oder Herzogen genennet, weilen die Grafen in gleichen Gewalt, wie die Herzogen, gantze Provintzen verwalteten, und ohnmittelbar dem Kayser oder König Subject waren. Vid. Cangium in Glossar. Latinit. Verb. Comes. Colum. 1185. und daß solchemnach unser Luitpoldus kein blosser Graf oder blosser Kriegs-General, sonder ein würcklicher Marggraf, und würcklicher Herzog gewesen, beweisen wir ersteres mit dem additamento Annal. Francor. Lambecian. ad Anno 895. ubi formalia: dem entsetzten Bayrischen Marggrafen Engildiconi ist des Königs Arnolphi Nepos in Verwaltungen der Grafschafft Donaugau subrogirt worden: Ingleichen mit der Schanckungs-Urkund Königs Carolomanni dem Kloster Tegernsee gegeben, in welcher zu lesen formalia: in pago Tonegoue in comitatu Engildeonis. Item mit Hermanno contracto, der Luitpoldum einen Marggrafen nennet. Den zweyten Satz wegen des Herzoglichen Prædicats verfechtet der Regino ad Anno 907. welcher berichtet, daß dem Herzog Luitpold in dem Herzogthum succedirt seye sein Sohn Arnolphus. Item der Froamundus Monachus Tegernseensis

Cœnob.

Cœnob. in Histor. apud Pez. Thesaur Anectod. Tom. 3. P. 3. Col. 495. ubi expresse habet, post Arnulphum Regem Luitpoldus, Pater Arnoldi Ducis, suscepit Ducatum. Ingleichen auch die Annal. Schirens. Cœnobii ad Anno 907. ubi: Ungara Gens Luitpoldum Ducem Bojorum, gente Francum, prœlio fundunt & trucidant.

§. 16. Daß übrigens der Jesuit Joannes Sallerus dem Herzog Luitpoldo einen Heeres-Schild und Insignia zugelegt, derley man erst in Seculo undecimo bemercken will, wird eben nicht so ungereimt seyn, wann erwiesen wird, daß Waramundus Graf zu Wasserburg (welcher 86. Jahr nach Luitpoldi Todt gelebt) ein Insigne in seinem Schild geführt, gleich das Monument zu Regenspurg in St. Emerans Kirchen an der Chor-Seiten gesehen werden kan, allwo die Insignia zu denen Füssen des über das Grab liegenden Grafen gelegter seynd. Der Schild ist glat, und in zwey Theil durchschnitten, der obere ist weiß, darinnen ein Löw sich präsentirt; der untere ist schwartz mit der Umschrifft: ad Marginem

Anno Domini. MX. in die S. Leonis PP. Dominus Waramundus nobilis Comes de Wasserburg, qui huic Monasterio dedit Hofmarchiam in Vogtenreit, hîc sepultus.

Arnol-

# Arnolphus I.

§. 1.

Bey diesen so Kriegerischen Zeiten, und da die Unglaubige Ungarn mit voller Wuth in den Bayrischen Staats-Körper eintrangen, wurden die Bayrische Stände bewogen, gleich nach dem Todt des bey Presburg erschlagenen Herzogs Luitpoldi, dessen bereits erwachsenen und in Kriegs-Weesen trefflich erfahrnen Sohn Arnolphum nach der alt hergebrachten Gewohnheit zum Herzog in Bayern, theils aus Hochachtung derer von seinem Herrn Vatter ausnehmend geleisteten Diensten, theils auch in Ansehung, der Bluts-Freundschafft mit König Ludwigen, vorzüglich erwähleten, derley Gouvernement der Kayser Ludovicus pius seinem Sohn Ludovico Germanico, dieser seinem Sohn Carolomanno, und Carolomannus, dem Bribino, so dann Ludovicus II. König in Orientalischen Francken- und Bayern, dem Arnolpho Herzogen in Kärnthen und nachmahligen Kaysern, und dieser seinem Bluts-Verwandten Luitpoldo anvertrauet gehabt. Vid. Annal. Schyrens. ad. Anno 907. & Achill. Panin. Gasser. in Collect. Scriptor. Germ. Mencken. T. I. Collect. 1375. ad Anno 911.

# Bayrisch-Historische
# Nachrichten
## Ersten Bandes 3tes Stück.

§. 2. Ob zwar ein neuer Bayrischer Scribent Sistematicè behaupten wollen, Kayser Arnolphus seye der Vatter Herzogs Arnolphi: alleine die Cœvi Scriptores, nehmlich die Chron. S. Galli ad Annum 913. Annalista Saxo ad Annum 907. und der Continuator Reginonis. ad h. a. melden einhellig, daß Arnolphus seinem Vatter Luitpoldo in dem Herzogthum Orientalis Bavariæ succediret seye, auch das Herzog Arnolphus nicht nur in Bayern, sondern auch in allen darzu gehörig angräntzenden Landen, nehmlich in Nordgau, Oesterreich, Steyrmarck, Tyroll, Saltzburg, Brixen, Passau, Freysing, 2c. mit Herzoglichen Gewalt bey Lebzeiten Königs Ludovici infantis regieret, ja die Titulatur Divina ordinante providentia Dux zum Unterscheid der Königlichen Divina favente Clementia Rex, curialiter geführet habe, bezeuget nachfolgendes Præceptum complacitationis.

In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis.

Arnolphus divina ordinante providentia Dux Baioariorum & etiam adjacentium regionum omnibus Episcopis, Militibus & regni hujus præsentibus, quidquam enim benevolentiæ & gratiæ in Dei Cultores nostrorum oratores ostendimus, totum hoc nobis ad æternæ vitæ augmentum - - præsentis regni adminiculum liquidò credimus esse profuturum. Quapropter scire nos volumus, quod Chuno fidelis & assiduus orator noster videlicet Frising. Ecclesiæ Chorepiscopus nostram interpellavit Clementiam, quatenus Complacitationem inter Dracolfum Episcopum & inter se factam nostra auctoritate & conscriptione, atque Sigilli conclusione firmaremus, cujus petitioni & voluntati ob ejus fidem & continuam orationem aurem accommodavimus, & viscera pietatis ostendimus, & quæ precatus est, implere curavimus. Remisit enim Chorepiscopus, & Advocatus suus Sighardus propriam Abbatiolam suam Mosebürch nuncupatam ad Ecclesiam B. Mariæ semper Virginis & ad Ecclesiam Sancti Corbiniani confessoris in manus Præfati Episcopi & Advocati sui Kebolfi ea ratione & tenore, quatenus ille quidquid eodem tempore de Episcopatu in beneficium haberet, deinceps usque in finem mortalis vitæ suæ absque ulla contradictione & molestia possideret, quod

&

& ita tradente eodem Episcopo & Advocato suo factum, & secundum morem firmatum est. Insuper verò in eadem Frisingens. Villa ejusdem rei causa Colon II. cum habitationibus suis ab eodem Episcopo in proprietatem accepit, de eadem vero Abbatiola Curtem. I. Hubilam vocatam cum omnibus ad illam pertinentibus acquisitis & acquirendis, nec non beneficium unum pene desertatum Suanahilcadorf nominatum. Complacitatio facta est in publica Synodo coram Clero & omni populo & multis testibus, sicut mos est, per aurem conductis, firmata est. Anno Domini DCCCCVIII. Idus Septembris. Anno Episcopi II. incipientis Chor-Episcopi vero VI. & incipiente VII.

Nos vero, ut præfati sumus, ejus precibus annuentes, jussimus ei hoc præceptum auctoritatis nostræ præscribi, & ut per futura tempora melius credatur, & firmius observetur, Sigilli nostri impressione insigniri fecimus; undè volumus & firmiter statuimus, ut idem Chorepiscopus usque in finem instantis vitæ, nullo inquietante vel contradicente, quod complacuit, feliciter possideat & quomodolibet ordinabiliter faciat.

§. 3. Wie weit sich aber die Königliche Regierung erstreckt habe, als Bayrland zu einem Königreich wiederum erhoben worden, wird nicht undienlich seyn, wann wir

hier solche anmercken. In dem Testament Kaysers Caroli magni de Anno 788. ist folgendes enthalten: Italien aber (welche Lombardie genennet wird) und Bayrland, wie solches der Herzog Thassilo besessen (ausgenommen die zwey Höf Ingolstadt und Lutrahofen, die wir ehedessen dem Thassiolioni in beneficium gegeben, und zum Bezirck Nordgau gehören) sammt einem Theil von Alemannien, welcher in Australi ripa Danubii mit der Gränze sich bis an den Rhein-Fluß, und in das Bezirck der Pagorum Cletgau und Hegau, dann bis an das Ort Enge, von da aus an den Rhein-Fluß aufwerths bis in die Alpen erstrecket, und was zwischen diesen Gränzen gegen Mittag und Aufgang respiciret, dis alles sammt dem Herzogthum Chur, und Pago Burgau, wie auch Ostreich, Neustrien, Thüringen, Frießland und Sachsen soll unserem geliebten Sohn Pipino erblich zukommen, damit er einen offnen Paß durch die Norische Alpen und bey Chur habe. Was aber von unserem Reich ausser diesen Gränzen seynd, daß geben wir unserem geliebten Sohn Carolo sammt dem übrigen Theil von Bayern, welcher genennet wird Nordgau, damit dieser auch einen offnen Paß in Italien habe ꝛc.

Vermög Theilungs-Instrument de Anno 837. quod extat apud Quercetanum in Histor. Franc. Scriptor. Tom. 2. pag. 329.

hat

hat Ludovicus Germanicus, ein Sohn Kaysers Ludovici pii, als Bayrland zu einem besonderen Königreich erhoben worden zu seinem Erbs-Antheil bekommen, gantz Bayrland cumpertinentiis, Thüringen, Sachsen, Frießland, die Ripuarios, die Atoarios, Ardenam, Asbanien, Franderes, Brogbento, Menpiscon, Medanecti, Aman, Austerban, Quentovico, und die Adetensische, Terwanensisch, Balensisch, Camaleonisch, und Viromadische Landes-Districte: item Alemanien, darzu auch Burgund (ausgenommen der Strich Land, welchen Kayser Ludovicus seinem Sohn Pipino, König in Aquitanien, Gasconien- und Quine gegeben) gantz Provanz, gantz Gotiam de media Francia, ingleichen das Warensische, Castrensische, Portianische, Remegensische, Laudunische, Moselisch, und Trierische. 30. Strich Lande.

Nach dem Todt Königs Ludovici Germanici haben seine 3. Söhne den 17ten November Anno 876. zu Salfelden die Vätterlich anererbte Lande dergestalten getheilet, daß Carolomannus der ältere Bayern, Pannonien, Kärnthen, und die Ost-Slavische Provinzen, Böhmen und Mähren bekame. Carolus der dicke erhielte Schwaben, und das übrige von Lothringen: Ludovicus der Jüngere hingegen bekame Ost-Francken, Thüringen, Sachsen, Frießland, und das meiste von dem Teut-

schen Lothringen; solchergestalt ware Teutschland unter 3. Könige zerrissen, daß keiner von dem anderen dependierte, jedoch in Aussterbfall ein Linie der anderen zu succediren erlangtes Recht haben solle.

§. 4. Um nun wiederum des Ungarischen Krieges zu gedencken, so hatten die Hunnen den jungen König Ludwig beredet, daß er den Bund, welchen sein Herr Vatter, Kayser Arnolphus mit ihnen wieder den Rebellischen Slavischen Fürsten in Mähren, Böhmen und Schlesien Zwentpold gemacht, renovierte. Damit sie nun als treue Bundsgenoßne angesehen werden möchten, haben sie mit leichter Mühe das ganze Land unter ihre Bottmäßigkeit gebracht, und den Zwentpold erschlagen, so mit ganz artig sich in dem Lande eingenistet, auch bey der Gelegenheit zum grösten Schaden des Reichs die vormahls ihnen unbekannte und ungebahnte Weeg in Teutschland zu finden lehrneten: und da nun König Ludwig von ihnen, vermög des Bunds, die Restitution solches Landes verlangte, schryen sie dieses vor einen Friedens-Bruch aus, und fielen wie oben bey Herzog Luitpoldo bemercket worden in Oesterreich ein: ja so bald diese Saulen gefallen, wurde das siegende Geschwader dermassen beherzt, daß selbes die Festung Eisenstadt, jetzund Mölck genannt, und die Stadt Ens mit Sturm bezwangen, Passau einnahmen, und die Klö-

ster

ster Chrembsmünster, Pfaschenmünster, Ober- und Nieder-Altach in Brand steckten, ja der Feindliche Gewalt tränge bis nach Regenspurg, daselbst die Vorstadt, und das Kloster St. Emmeran gleiches Schicksal erfahren muste, darauf es die Stadt Alten-Oettingen galte, welche gleichfalls Anno 908. mit sturmender Hand erobert, geplündert, und sammt dem Königlichen Pallast, bis auf die Heil. Capellen verbrannt, geschleifft, jung und altes mit unmenschlicher Wuth niedergehauen wurde: Eben auf solche Arth ist der Ungarische Soldat mit dem nahe bey der Stadt Alten-Oettingen gelegnen Kloster Ottingen verfahren. Ob zwar folgendes Jahr Herzog Arnolphus, und Ratholdus Præfectus in Kärnthen, Graf zu Ebersperg, der Aribo, Graf zu Bütten und Vornbach, Huitpoldus II. Graf zu Dillingen, eine zahlreiche Armee von Bayern und Schwaben zusammen brachten, auch König Ludwig selbsten, nebst dem Burchardo Bischoffen zu Passau, Dracholpho Bischoffen zu Freysing, Zacharia Bischoffen zu Sabiona, sich bey der Armee einfanden, so muste doch das Christliche Kriegs-Heer dem übermächtigen König Drusaco weichen, und sich bis Augspurg zuruck ziehen: und als es daselbst bey dem Lechfluß zu einer Haupt-Schlacht ankame, auch das Metzlen fast 3. Täge standhafftigst dauerte, wurde doch das Christliche Kriegs-

Heer von dem Drusaco totaliter geschlagen, und in die Flucht gebracht, und Aribo der Marggraf Mährischer Gräntzen sammt seinem Sohn Hermanno, ingleichen Engelricus Graf zu Elam und Trasma, Marggraf, des erledigten Districts Hunibaldi, ein Schwester Kind Kaysers Arnolphi, nebst vielen Rittern, und 40000. gemeinen Soldaten erschlagen, brauchten so dann der erschlagenen Körper zu Tischen und Bäncken und hielten Mahlzeit darauf, schnitten die Körper auf, rissen ihnen die Herzen aus, und frassen sie mit gröstem Appetit: ja sie soffen so gar das halb geronnene Blut einander statt des Weins zu, damit sie dardurch grimmiger werden möchten. Nach diesem erlittenen Blutsturtz muste das Bayrland erst recht herhalten: indeme dieses zaumloß Ungarische Volck das Oberland gleich denen Spur-Hunden durchstreiffete: Es raubete, sengete, brennete aller Orten und mordete grausamlich, niemanden wurde verschonet, auch derer Kinder in der Wiegen nicht, die theils geschlachtet, theils mit denen Köpffen wieder die Wand geschmissen wurden. Ja so gar die Priester und Mönche wurden vor denen Altären niedergesäblet; die Klöster, Schöfftlarn, Altomünster, Sandau nächst Landtsperg, Wessesbrunn, Pollingen, Werstadt, Shlechdorff, Thierhaupten, und Tegernsee, ingleichen die Kirchen St. Affra bey Augspurg sowohl, als andere

re Kirchen sammt Flecken und Dörffern verbrannt, unter und über sich gestürtzet, auch die Jungfrauen und Frauen wurden theils geschändet, theils zusammen gekupplet, und wie das Vieh in die Dienstbarkeit erbärmlich geschleppet. Vid. Hepidanus ad Annum 909. Hermannus contractus ad h. a. Continuator Reginonis ad h. a. Luitprandus lib. 2. cap. 2. Altachensis Auctor. & Histor. Franc. Manuscript in Bibliothec. Electoral Bavar. Eben so unglücklich muste auch Herzog Gebhardus in Francken an denen Voitländischen Gränzen Anno 910. dem Feind das Feld raumen, worauf der König Drusacus ohne ferneren Aufenthalt alle Festungen vorbey gienge, Schwaben und Francken durchstreifften, auch darinnen eben so grausam als in Bayern wüttete. Vid. Hepidanus ad. a. 910. Hermannus contractus ad h. a. Ob zwar auch Herzog Burchardus auf König Ludwigs Ordre mit einer Kriegs-Macht dem König Drusaco entgegen gienge: alleine auch dieser wurde bey Eisenach erschlagen. Vid. Adamus Bremensis cap. 45 & 46. Hepitandus junior lib. 1. cap. 34.

§. 5. Um nun bey solchem Unstern Friede wiederum zu erhalten, muste König Ludwig von dem König Drusaco solchen erkauffen, und Bayern das erstemahl denen Ungarn zinsbar werden, wornach er bald darauf den 31. Jenner Anno 911. starbe und zu Re-

gensspurg bey seinem Herrn Vatter begraben wurde, auch mit ihme die in Bayern regierend Königlich Teutsche Linie zu Grabe gienge. Vid. Chron. Hermanni contracti ad Anno 911. ubi Ludovicus Rex adolescens moritur, & Ratisponæ sepelitur, post quem deficiente in nostris partibus regio stemate, Conradus filius Conradi electus & unctus regnavit. Luitprandus lib. 2. cap. 1. 2. 6. ad Anno 912.

§. 6. Kaum ware König Ludwig zur Erden bestattet, liesse schon der Ungarische König Drusacus bey Herzog Arnolpho (welchen die Bayrische Stände zu ihrem Herrn angenommen, und in dem Herzogthum, gleich das Agilolfingische Geschlecht erblich bestättiget hatten) des Tributs halber die Erinnerung thun; als aber dieser auf das Geben sich nicht verstehen, sondern selbsten vielmehr haben und herrschen wolte, entstunde wegen der wieder die Friedens-Artickel lauffenden abschlägigen Antwort ein neuer blutiger Krieg. Der zum Krieg gereitzte König Drusacus liesse eine erschröckliche Armee zu Pferd- und Fuß sammlen, hingegen rüstete sich auch in höchster Eyle Herzog Arnolphus, damit er dem Feind die Spitze bieten könne: alleine die Ungarn überschwemmeten noch in diesem Jahr gleich einer Wasser-Fluth Ober-Oesterreich und Steyrmarck, jagten auch Herzog Arnolphum Anno 912. bis in das Tyrollisch und Salzburgi-

burgische mit unausetzlichen Scharmützlen, da er so wohl die aus Kärnthen, und Schwaben anruckende Auxiliar-Trouppen erwartete, muste aber indessen zusehen, wie das verwüstete Bayerland jämmerlich seuffzete, ganz Schwabenland in Feur und Flammen stunde, auch ganz Elsaß erbärmlich verwüstet, und die Stadt Basel mit Sturm eroberet wurde. In diesem äusseristem Schicksaal und Verhängnus liesse doch der Löwenmüthige Herzog Arnolph den Muth nicht sincken, sondern verliesse sich auf das Gebett der Priester, und Hülffe des besänfftigten Himmels, unterliesse beynebens auch nicht seinen Soldaten Muth und Hertz einzusprechen und laurete also, gleich ein anderer Römischer Fabius, auf den Hanibal, als Ratholdus Herzog oder Præfectus in Kärnthen mit frischen Trouppen aus Kärnthen, und Salzburg ankame, auch Erchangerus II. ein Nepot Herzogs Arnolphi Graf zu Cronishorn (welcher sich des Herzogthums Schwaben Anno 911. angenommen, als Burchardus Herzog in Schwaben auf den Land-Tag ermordet worden) mit dem Schwäbischen zahlreichen Kriegs-Volck nebst dessen Bruder Berchtoldo II. Grafen zu Eberstein, Hochentwiel und Dietpoltsburg, und ihrem Vettern Ulrico Grafen zu Lentzburg sammt vielen Schwäbischen Rittern zu der Bayrischen Armee gestossen; diese Fürsten und Kriegs-Generals verleg-

ten

ten mit ihrer zusammen gesetzten Macht dem König Drusaco in seiner zuruckkehr allenthalben den Paß dergestalten, daß dessen mit Raub, Blünder und Bagage überladenes Kriegs-Heer bey dem Innfluß Stand halten, und sich in ein Haupt-Treffen einlassen muste. Die Schlacht geschahe Anno 913. an Maria Geburts-Tag, und fochte der Christliche Soldat so erhitzt, als verbittert wieder die Hunnische Mordbrenner und Rauber, daß König Drulacus sammt seiner Armee bis auf 30. Mann ohne Gnad und Pardon aufgemetzlet worden. Vid. Chron. S. Galli ad Anno 913. ubi: Ungari in Alamaniam, quibus per Bavariam redeuntibus Arnolphus filius Luitpoldi, & Erchanger cum Berchtoldo, & Udalrico cum eis pugnaverunt, & eos superarunt. Confer. Annalista Saxo ad h. a. Herzog Arnolphus verfolgte seinen Sieg, recuperirte nicht allein wider das Verlohrne, sondern trange auch in Ungarn bis Presburg ein, und muste ihme in dem darauf Anno 914. erfolgten Friedens-Schluß der Strich Landes bis an den Montem Camagun oder Calenberg (welcher Ungarn von Bayern scheidete) gelassen werden, über welchen District der Herzog seinem Vettern Ratholdum, Grafen zu Andechs des Kaysers Arnolphi unächten Sohn, als Marggrafen setzte, und das Land mit Bayrischen Volck inpopulierte. Daß also das Sprichwort

wort wahr worden: Dux Arnolphus nobis cunctando restituit rem. Vid. Balignesii monita Genealogica §. 7. pag. 55. ubi, Ratpoldum aut unquam ad eam ætatem, qua uxorem duxerat, pervenit, aut patri supervixit, nec per quorundam opinionem, nec per historiam ipsam constat.

§. 7. Inzwischen, als es in Bayern und Schwaben derbe Schläge gabe, und die Francken von ferne zu sahen, wie die Hunnen alles unter und über sich stürtzten, Geist- lich- und Weltliche, Edle und Unedle erbärmlich niedersäbleten, Klöster und Kirchen verbrennten, schreitteten einige Stände, obschon Carl der einfältige König in Franckreich der rechtmäßige Erbe zu Teutschland ware, zur Wahl eines teutschen Königs, und trugen anfänglich die Krone dem Otto Herzogen in Sachsen an, der aber diese Würde hohen Alters halber ausschluge, und Conradum Herzogen in Francken, Grafen von Altorff, und Sohn des von Adelberto erschlagnen Conradi, verschluge; damit er Conrad aber die Wahlstimmen von einigen Ständen erfischen, und Arnolpho dem Herzogen den Rang ablauffen möchte, versprache er einem jeden insbesondere grosse Vortheile. Vid. Wittichindus Lib. 1. Chron. Spirens lib. 4. c. 1. sonderheitlich dann Hattoni Erzbischoff zu Maintz; dahero sie ihne bey der zu Fritzlar angestellten Wahl zum Teutschen König Anno 912. erwähle-

wähleten. Vid. Supplementum Reginonis ad Anno 911. ubi: Ludovicus Rex obiit, cui Conradus, filius Conradi ab Adalberto occisi, regia stirpe deficiente, in Regno successit. Confer. Annal. Franco. ad Anno 912. ubi: in Ludovico puero deficiente stirpe nobili Francorum, Conradus quamvis non de eodem stemate ortus, feliciter successit. Und von gedachten Hattone zu Achen gecrönet wurde. Vid. Philonis Chronographia pag. 261.

§. 8. Giselbert Herzog in Lothringen, und Eberhardus der mächtige Graf in Francken waren die Ersten, welche sich dieser Wahl widersetzten: Ersterer gabe dem neuen König Conrado zur Antwort: aut Sanguini, aut Electioni debet Conradus Imperium; si illud contendat cum Carolingis, si hoc, mihi obtrudendus non est, quem non elegi. Vid. Eckhardus de casibus Monasterii S. Galli. Und weilen dann Herzog Heinrich von Sachsen, des verstorbenen Ottonis Sohn mit Consens des Volcks die Herzogliche Würde selbsten angenommen, hingegen König Conradus auf einrathen des Hattonis Erzbischoffen zu Maintz, die Länder, welche des Henrici Vatter ex beneficio Regis Goubernieret gehabt, nicht beysammen lassen wolte, hat ihme Herzog Heinrich den Gehorsam aufgesagt, als es zu einem Krieg kame, da dann bey Merseburg ein schröckliches Treffen Anno

no 913. geschahe, daß daher bey denen Sachsen ein Sprichwort entstanden, wo man ein so grosse Hölle finden wolte, die so viel erschlagne fassen möchte: und manutenierte sich also Herzog Heinrich in dem Besitz der Landen quasi erblich. Vid. Mersei Annal. Archiepiscop. Moguntin. pag. 191. Albertus Stadens. ad Anno 913. Ditmarus lib. 5. pag. 368. Confer. Wittichindus corbeiens. p. 635. ubi: Otto Dux Saxoniæ, & Henricus filius in vacuam succedens hæreditatem jure & maximam beneficii partem gratuito Regis Conradi suscepit ex munere. Deme ohngeachtet übete König Conradus in denen Landen derer Herzogen grossen Gewalt aus, sintemahlen er die mit List gefangen wordene Gebrüdere Erchangerum II. Herzogen in Schwaben, und Berchtoldum nebst ihren Vettern Luitfrido (weilen sie dem Salomon Bischoffen zu Costantz wegen strittiger Gütter auf den Schloß Dietpoltsburg gefangen gesetzt) in dem Dorff Adingen offentlich enthaupten liesse den 15. Kalend. Febr. Anno 915. worzu die Schwaben grosse Augen machten, dahero sie den Stamm-Agnaten und Erben der enthaupteten Burchardum Grafen von Buchhorn am Bodensee, Vereingen, Helffenstein im Rheinthal und Ober-Thurgau auf dem offentlichen Convent zu Gozzau in Beyseyn des Eberhardi, Grafen zu Turgau, Carlonis des Abbten, und Adelonis

nis Tribuni zu ihrem Herzogen erwähleten, der aber den Conradum auch nicht vor einen rechtmäßig erwählten König erkennen wolte, doch endlich sich von Conrado gütlich bereden liesse, daß er das Herzogthum Schwaben von ihme ad dies vitæ zu Lehen nahme. Vid. Annalista Saxo ad Anno 917. & Chron. S. Galli ad annos 913. 916.

§. 9. Endlich kame die Reihe an Arnolphen Herzogen in Bayern (welcher der Regierungs-Art des neuen Königs mit grosser Gelassenheit bis daher zugesehen) und wolte ihme den Gewalt beschneiden, auch der Bayrischen Ständen Privilegium durchlöcheren; dahero Henricus Herzog in Sachsen testibus Adelbodo. §. 10. pag. 333. & Ditmaro lib. 5. pag. 368. selbsten sagte: Die Bayern haben ein Gesätz, vermög dessen sie Gewalt haben, einen Herzogen sich selbsten zu wählen, und wann selbe den Arnolphum erwählen, so erkenne ich ihne vor den Lands-Regenten, und lobe die Stände, wann sie ihn erwählen; wollen selbe aber den Arnolph verwerffen, solle er gleichfalls von mir verworffen seyn. Dahero und weilen bemeldte Bayrische Landstände den Arnolphum, vermög ihrer Rechts-Befügnisse, mit versicherter Erbfolge: gleich des Agilolfingisch, und das Carolingische Geschlecht erblich regieret hat: zu ihren Lands-Regenten erwählet, haben die Stände, und Herzog Arnolph zu denen Schutz-Waffen

Anno

Bayrisch-Historische
# Nachrichten
## Ersten Bandes 4tes Stück.

Anno 915. mit grösstem Recht griffen, weilen weder die Francken, Sachsen, Lothringer, Schwaben, noch die Kärnthner derley Gesätze aufweisen könnten, ja deren Gouverneurs ad nutum amovibiles waren, wie aus nachfolgenden zu ersehen.

Catalogus
Derer Herzogen, und Marggrafen in Kärnthen.

Kärnthen und Steyrmarck, welche Lands-Districte vorhero zu der Lombardie geschlagen worden, hat teste Æmilio Kayser Ludovicus pius dem Balderico, Stadthaltern in Friaul als Pannonici limitis Custodi wider die Bulgaren zu regieren anvertrauet. Diese Lande kamen hernach in der Erbs-Vertheilung an Ludovicum Germanicum des gedachten Kaysers Sohn, darauf nach der Hand 4. Præfecturn, nehmlich Kärnthen, Steyrmarck, Friaul und Creyn erwachsen.

Carolomannus, ein Sohn Ludovici Germanici, Herzog in Kärnthen Anno 863. hernach König in Bayern † 880.

Arnolphus, ein natürlicher Sohn Carolomanni, Graf zu Mospurg Herzog in Kärnthen, hernach König in Bayern und Kayser † 899.

Zwentipoldus, ein natürlicher Sohn Arnolphi Herzog in Kärnthen, hernach in Lothringen Anno 894.

Wilhelmus, und Engelschall Gebrüdere, Marggrafen in Oesterreich und Præfecti in Kärnthen † 898.

Sighardus Graf zu Sempt und Ebersperg, Præfectus in Kärnthen † 906.

Ratholdusdes obigen Sohn, Præfectus in Kärnthen † 919.

Arnolphus I. Herzog in Bayrn und Kärnthen † 937.

Bertholdus, ein Bruder Arnolphi I. Herzog in Bayern und Kärnthen † 948.

Henricus des obigen Sohn Herzog in Kärnthen † 955.

Eberhardus des obigen Ratholdi Sohn, Marggraf in Kärnthen † 949.

Otto ein Franck, Graf zu Verona, ein Sohn des Herzogs Conradi, und Luitgardæ, des Kaysers Ottonis I. Printzeßin Tochter. Vid. Ditmarus pag. 370. Adelbodus Cap. 16. pag. 434. Herzog in Kärnthen.

Alber-

Albertus Graf zu Hohenburg und Murach, Marggraf in Kärnthen. vid. Wippo & Chron. Austral.

Henricus des obigen Ottonis Sohn. vid. Hund. Metropol. Salisburg Tom. I. pag. 201. Herzog in Kärnthen.

Leopoldus, vid. Wippo. Marggraf in Kärnthen.

Henricus des obigen Sohn, Herzog in Bayern und Kärnthen †. 995.

Otto, Marggraf in Kärnthen.

Marquardus, Graf zu Hohenburg, und Murach, Marggraf in Kärnthen †. 1011. dessen Bruder ware Henricus. cit. Hund. Tom. 2. pag. 242. 247. 248.

Berchtoldus, Graf von Zäringen, Herzog in Kärnthen.

Conradus I. ein Sohn Ottonis, und Enckl Conradi Herzogs in Francken zu Worms. vid. Megiser. in Chron. Carinth. Herzog in Kärnthen.

Ulricus ein Sohn des obigen Marquardi, Marggraf in Kärnthen. cit. Hund. confer. Lambertus Schafnaburg.

Conradus II. des obigen Conradi Sohn, wurde Anno 1050. vom Kayser Henrico des Herzogthums entsetzt. vid. apud Schanat. Sentent. Deposit. in vind. Literar. Collat. 1. pag. 43. Conradus Schafnaburg. ad. a. 1056.

Adalpero, Graf zu Hohenburg und Murach, 1028 dessen Gebrüdere, Marquardus

dus und Ernestus. Von welchen descendiren Adalpero II. Henricus und Ottokarus. Er wurde der Præfectur entsetzt 1040. cit. Hund. T. 2. pag. 243. & Tom. 1. pag. 317. Tom. 2. pag. 248.

Welfo, Graf von Altorf Præfectus in Kärnthen. vid. Ertl Relatio curios.

Leutholdus, Herzog in Francken und Kärnthen 1260. cit. Hund. Edit. Veter. pag. 129.

Philippus, Herzog in Kärnthen † 1275. Hund. Metropol. Salisburg Tom. 2. pag. 192.

Bertholdus Graf von Zäringen. Herzog in Kärnthen. vid. Albertus stadens. ad. a. 1076. wurde hernach Herzog in Schwaben.

Engelbertus, Graf von Ortenburg, ein Sohn Ulrici Herzog in Kärnthen 1080. Hund. Metropol. T. 1. p. 131. Tom. 2. pag. 319.

Erbo, Graf zu Burghausen, Pfaltzgraf in Bayern, Marggraf in Kärnthen 1102. vid. Abbas Ursperg. in Chron. pag. 256.

Udalricus, Graf von Ortenburg, des obigen Engelberti Sohn Herzog in Kärnthen †. 1136. Kal. Maji dessen Gebrüdere Engelbertus ware Marggraf zu Craynburg. Der Rapoto ware Graf zu Ortenburg, und Hartwicus 1105. Bischoff zu Regenspurg.

Engelbertus, des obigen Bruder succedierte Hund. T. 3. pag. 303.

Henricus des obigen Sohn Herzog in Kärnthen 1161: hatte einen Bruder Henricum, und zur Gemahlin Utam des Graf Ulrici von Püten Tochter. Hund. T. 2. pag. 77. 248. Tom. 3. pag. 57. 137. 159. 162. confer. Gewold. in Septemvirat.

Hermannus des obigen Sohn, Graf zu Ortenburg, Herzog in Kärnthen 1185, Gemahlin Agnes, des Henrici Herzogen in Oesterreich Tochter. cit. Hund. Tom. 1. pag. 10.

Meinhardus, Herzog in Kärnthen, Graf von Ortenburg † 1217. cit. Hund. T. 1. pag. 13. des obigen Sohn.

Bernhardus des obigen Sohn † 1236. cit. Hund. T. 2. pag. 254. 255. Tom. 3. pag. 276.

Berchtoldus des obigen Sohn, Graf von Orttenburg Herzog 1230. Hund. Metropol. T. 1. pag. 110. Tom. 3. pag. 179.

Bernhardus des obigen Sohn, Graf von Orttenburg Herzog †. 1256. cit. Hund. Tom. 1. pag. 10. Tom. 3. pag. 109.

Ulricus des obigen Sohn, †. 1273. hatte 2. Brüder Bernhardum Bischoffen zu Seckau. †. 1291. Philippum Erzbischoffen zu Salzburg, und Patriarch zu Aquilea, beede Brüder nahmen das Herzogthum in Besitz Anno 1273. wurden aber von Otto-

 caro

caro König in Böhmen daraus vertriben. Hund. cit. Tom. 1. pag. 11. 18.

Ottocarus usurpirte das Herzogthum Kärnthen.

Henricus Herzog in Kärnthen, Graf in Tyroll 1286.

Otto, Herzog in Kärnthen, Graf zu Tyroll Anno 1306. Hund. Tom. I. pag. 14. des obigen Sohn.

Henricus Herzog in Kärnthen des obigen Sohn †. 1326. alii 1331. dieses Geschlechts der letzte.

Joannes Luzenburgicus usurpierte wegen seiner Gemahlin Maria Maultashia Gräfin von Tyroll das Herzogthum Kärnthen.

Ludovicus Herzog in Bayern schriebe sich wegen seiner Gemahlin Maultashia Herzog in Kärnthen, Kayser Ludwig aber verliehe dieses Herzogthum, wegen der vom Kayser Rudolpho I. darauf gehabten Exspectanz, denen Herzogen von Oesterreich.

## Catalogus

### Derer Herzogen in Schwaben.

Richardus, Graf von Burgund, welchem der Kayser Carolus Crassus das Herzogthum Schwaben zu guberniren anvertrauet. c. a. 885.

Burchar-

Burchardus I. des obigen Sohn, besasse unter der Regierung Kaysers Arnolphi 5. Fürstenthümer, nehmlich Thurgau, Lentzgau, die Churerrieß und Niechtland 2c. wurde von Erchangero und Bercholdo Cameræ nuntiis erschlagen.

Erchangerus I. und Berchtoldus I. Grafen zu Eberstein und Hohenwiel verwalteten das Herzogthum Schwaben zertheilter, deren Schwester sich mit Luitpoldo Herzogen in Bayern vermählte.

Erchangerus II. und Berchtoldus II. der obigen Söhne wurden den 25. Jenner Anno 914. enthauptet.

Burchardus II. ein Vetter der enthaupteten Herzogen, Graf zu Buchhorn am Federnsee, schluge die Burgunder bey Winterthurn zum Land hinaus. Er ware der erste, welcher das Herzogthum Schwaben vom König Conrado I. zu lehnen empfangen, welches vorhero mit Burgund incorporirt ware.

Hermannus I. Landgraf in Hessen. Diesem hat der Kayser Henricus I. das Herzogthum Schwaben Anno 927. und die Reichs-Vogtey Anno 929. zu Lehen auf seinen Leib verliehen.

Luitolfus I. des Kaysers Ottonis I. Sohn, Herzog in Schwaben Anno 948. Gemahlin Idæ, des obigen Tochter.

Burchardus III. des obigen Burchardi Sohn, Herzog in Schwaben Anno 957.

Otto I. des obigen Luitolfi Sohn, Herzog in Schwaben Anno 972. hernach Herzog in Bayern.

Conradus I. Herzog in Schwaben Anno 973.

Hermannus II. Herzog in Schwaben Anno 997. wolte wieder Henricum Sanctum Herzogen in Bayern Kayser werden.

Hermannus III. des obigen Sohn, Herzog in Schwaben Anno 1002. Gemahlin Gisola, vermählte sich als Wittwe mit Kayser Conrado II.

Ernestus I. Marggraf aus Oesterreich, Herzog in Schwaben Anno 1012.

Ernestus II. des obigen Sohn, Herzog in Schwaben, hat bey der Kaysers Crönung Anno 1013. das Kammeramt verrichtet †. 1024.

Hermannus IV. des obigen Bruder, Herzog in Schwaben † 1038.

Henricus I. des Kaysers Conradi II. Sohn, Herzog in Schwaben Anno 1039. wurde hernach Kayser, und behielte das Herzogthum bis Anno 1045.

Otto II. Pfaltzgraf bey Rhein, Herzog in Schwaben Anno 1045. †. 1045.

Otro III. Graf von Schweinfurth hat, gleich all obige, das Herzogthum Schwaben Anno 1048. vom Reich auf Lebenslang zu Lehen empfangen.

Rudolphus I. Graf zu Rheinfelden, ware der letzte, welcher Anno 1057. das Herzogthum

zogthum Schwaben allein auf seine Person zu Lehen empfangen, und solches als Stadthalter im Nahmen des Reichs und Kaysers verwaltet. Er ist in Pfortzheim zum Römischen König erwählet worden, wornach er das Herzogthum Schwaben, und das kleine Burgund- oder Nichtland seinem Tochtermann Berchtoldo von Zähringen übergeben. †. 1111.

Berchtoldus Herzog in Kärnthen, hernach in Schwaben Anno 1077. nach diesem wurde das Herzogthum erblich. vid. Albert. stadens. ad. a. 1076.

Fridricus I. ein Schwäbischer Freyherr von Hohenstauffen, zugenannt der alte, und Tochtermann Kaysers Henrici IV. Dieser hat das Herzogthum Schwaben von besagtem Kayser Anno 1081. erblich bekommen und Anno 1105. gestorben. Von diesen stammen abfolgende Herzogen.

Fridricus II. der einaugige, und Sohn des obigen Herzogs in Schwaben Anno 1106. und Henricus I.

Conradus II. ein Bruder des obigen, Herzog in Schwaben, Räthien und Francken Anno 1132. †. 1147. hinterliesse Fridricum und Henricum II.

Henricus II. Herzog in Schwaben.

Fridricus III. Herzog in Schwaben, als er Anno 1167. ohne Leibes-Erben verstorben, hat selber in seiner letztwilligen Verordnung all seine Lande seinem Herrn Vettern

 dem

dem Kayser Fridrico I. vermacht, dessen Bruder ware Conradus, König, und dessen Sohn Fridricus. vid Gewoldus in Septemviratu, pag. 164. ibi Diploma de Anno 1156.

Fridricus IV. Herzog in Schwaben und Kayser †. in den Creutz-Zug Anno 1190.

Fridricus V. des obigen Sohn Herzog in Schwaben †. in Sirien Anno 1191. an der Pest.

Conradus III. ein Bruder Fridrici, Herzog in Schwaben, und als auch dieser in seiner Stadt Durlach Anno 1196. gestorben, gabe er seinem Bruder Henrico, der auch ein Sohn ware des Kaysers Fridrici Barbarossæ das Herzogthum Schwaben.

Henricus III. Herzog in Schwaben Anno 1196. hernach Kayser unter dem Nahmen Henricus VI. †. Anno 1197.

Philippus ein Bruder Henrici, und Conradi, Herzog in Schwaben, und Marggraf in Tuscien. Als er Anno 1198. zum Römischen König erwehlet worden, hat er das Herzogthum Schwaben geben 1208. dem Berchtoldo von Zäringen, erwählten Römischen König mittelst Vergleich. Kayser Philipp ist Anno 1208. von Ottone Pfaltzgrafen zu Wittlspach auf einen Streich mit dem Schwerd niedergehauen worden.

Berchtoldus von Zäringen, Herzog in Schwaben † 1218. ohne Erben.

Fridricus VI. Rogerius, König in Sicilien, Herzog in Schwaben, ein Sohn Kaysers Henrici VI. und Constantiæ, so folgends auch Kayser worden Anno 1218. unter den Nahmen Fridricus II. †. 1250. dessen Land-Vogt ware gewesen Conradus von Weinsperg.

Henricus IV. ein Sohn des obigen Fridrici, Herzog in Schwaben, in Namen seines Herrn Vatters Anno 1223. weilen er aber sich wider seinen Herrn Vatter auflehnete, und dieser wegen in der Gefangenschafft sterben muste, so ist sein Bruder

Conradus IV. Herzog in Schwaben, und Römischer König, zuletzt von seinem unächten Bruder Manfredo König in Sicilien Anno 1254. mit Gifft hingerichtet worden. Wenceslaus der einaugige König in Böhmen machte wegen seiner Gemahlin Kunigunda, so mit dem König Fridrico Rogerio geschwistert Kind ware, erbliche Forderung an das Herzogthum Schwaben: König Conrad gabe ihme Anno 1235. nach getroffnen Vergleich 100000. Marck Silbers.

Conradus V. des obigen Sohn, Herzog in Schwaben: Als er Erb-Königreiche Neapol, und Sicilien (deren sein Herr Groß-Vatter, und Vatter von Päbstlichen Stuhl vî juris feudalis verlurstiget zu seyn erkläret, und Carolus von Anjou König Ludwigs in Franckreich Sohn

mit

mit Apulien, bemelte Königreiche Sicilien, und Calabrien von dem Pabst belehnet worden) mit Waffen zu vindiciren vermeinte, hingegen die Schlacht verlohre, in der Stadt Astura nebst Fridrico Marggrafen von Baaden, Herzogen zu Oesterreich gefangen, und beede den 26. October 1269. auf dem Marck-Platz zu Neapel enthauptet worden, wurde das Herzogthum Schwaben in viele Theile zerrissen, ohngeachtet Conradus den Ludovicum, Herzogen in Bayern zum Universal-Erben der Teutschen und Italienischen Landen mittelst Testament eingesetzt hat.

Hentius ein unächter Sohn des obigen Fridrici Rogerii, regierte das Königreich Sardinien, welches Kayser Fridricus von denen Saracenen mittels Vergleich erworben, wurde Anno 1250. von denen Bannoniern gefangen gesetzt, und muste Anno 1273. in der Gefängnus sterben.

Manfredus I. ein Bruder des Hentii hat 2. Söhne hinterlassen Manfredum II. und Richardum nebst einer Tochter Constantia, die sich mit Petro König in Arragonien vermählte. Obzwar beede Brüder in Flaminia, Faventia, und Imola regierten, wurden sie doch als Bastarden von Pabst Alexandro VI. ausgerottet.

§. 10. Als aber Herzog Arnolph nebst seinem Bruder Berchtold sich des erlangten Erbrechts durchaus nicht begeben,

noch

noch weniger die mit verknüpffte Bayrische Landständ ihrem Wahl-Gesätz etwas derogiren lassen wolten, wurde gedachter Herzog, und dessen Bruder nebst ihren Helffers-helffern von dem Anhang des neuen Wahl-Königs Conradi auf der dieserwegen zu Altheim in Rhetien den 10. Febr. Anno 916. angestellten Convent mit denen Formalien in die Acht erklärt: weilen die beede Gebrüdere Arnolph und Berchtold nebst ihren Anhängern die Göttlich- und Menschliche Gesätze verachten, und sie wieder ihren frömmsten König, und Christlichen Fürsten sich zusammen verschworen, sollen selbe wegen des Lasters der Verrätherey und verletzten Mayestätt mit dem Bannfluch ewig verstrickt seyn, und diesen solle weder ein Opffer oder Gabe, noch eine Buß auflösen oder auslöschen, sondern sie zusammen geschworne sollen mit dem Verräther Judas ewig von denen Teufflen in dem höllischen Feur gepeiniget werden. vid. Manuscriptum antiquissimum in Bibliotheca Frisingensi publica, & Aventinus in Arbor. Genealog. Comit. Schyrens. Zu welcher Achts-Erklärung Zweiffels ohne König Conrad auf einrathen der Bischöffen bewogen worden, weilen die mit Berengario König in Italien aliirte Hunnen in Annis 915. 916. 917. & 918. bis in Lothringen eingetrungen, und Herzog Arnolph eine heimliche Neutralitäts-Verständnus, wegen

gen den Anno 914. obbemelt geschloßnen Frieden mit ihnen gehabt. vid. Continuator Reginonis ad a. 916. & 17. Marianus Scotus ad a. 917. & 18. Conradus Urspergensis. ad. a. 917. & 18. Chron. Reg. S. Panthaleon. ad. a. 919. Und daß derley Neutralitäts-Ergreiffung, mutata Regni Carolingico-Germanici facie, da jedes teutsche Volck in seiner natürlichen Freyheit hätte bleiben können, dem Herzog Arnolph wieder seine übermächtige Feinde eben so erlaubt gewesen, als dem Conrado die Absetzung von dem rechtmäßigen Erben des Caroli Simplicis, Königs in Franckreich, oder die Allianz des Königs Berengarii mit denen Hunnen, könnte der neue Wahl-König Conradus selbsten nicht widersprechen, so weniger als derley Extraordinari Hülffe ad conservationem sui, quibuscunque demum telis fiat, weder in der heiligen Schrifft, noch in Jure naturali verbotten, ut exemplo Abrahami, fideliumque aliorum approbari potest. vid. Besold. in Synops. Polit. Doctrin. cap. 11. de fœder. & Neutralit. pag. 317.

Ja es waren Conradus, und sein Anhang damahls selbsten die gröste Rebellen, da sie von dem rechtmäßig Carolingischen Erben, wie aus dem Schema zu ersehen, nehmlich Carolo Simplici weder was hören, noch wissen wolten, sonderen von ferne zusahen, als er sich mit denen Ungarn in Lo-

thringen herum schluge. vid. Sigebertus Gemblac. ad. a. 916.

| | | |
|---|---|---|
| | Carolus Magnus †. 814. | |
| | Ludovicus †. 840. | |
| Ludovicus †. 882 Carolus Crassus †. 887. | Ludovicus König in Teutschland †. 876. Carolomannus König in Bayern †. 880. | Carolus Calvus †. 878. Ludovicus Balbus †. 879. |
| | Arnolphus. nothus †. 899. | Carolus Simplex † 924. alii 920. |
| Rappoldus, Graf zu Andechs und Diessen nothus. | Ludovicus König in Teutschland †. 912. | Ludovicus ultramarnus, †. 954. |
| | | Lotharius. †. 980. Ludovicus †. 984. Ludovicus †. 986. Otto |

Dahero der Fränckische Herzog Conradus cum Duce Bavariæ, Arnolpho æqualis sortis princeps, kein rechtmäßiges Imperium gehabt, noch weniger die mit ihme verknüpffte Fürsten anderen teutschen freyen Völ-

Völckern wider ihren Willen einen König haben auftringen, oder als Rebellen erklären können, nam licet gens sibi eligere possit Regem, aliis gentibus vero Regem dare non potest. Zu mehrerer Beleuchtung dieser Materie wollen wir die periodische Staats-Geschichten (welche sich nach Königs Carolomanni Tod zugetragen) in einem kurtzen Begriff hier entwerffen, damit der Leser daraus beurtheilen möge, ob Herzog Arnolphus als ein Perduell- oder Rebell von dem neuen König Conrado, und dessen Anhang hat ausgeschryen werden können.

Erstlich berichten die Annales Bertiniani ad 879. daß des Carolomanni unächter Sohn Arnolphus nach seines Herrn Vaters Tod alsogleich einen Theil des Reichs occupiert habe, und des Carolomanni überlebenden Brüder Ludovicum König in Orientalischen Francken, nebst dem Carolo König in Lothringen und Schwaben von der ihnen, vermög derer Carolingischen Hauß-Rechten, angefallenen Linial-Succession habe vertringen wollen, dieser wegen der König Ludwig geeilet von Bayern Besitz zu nehmen.

Zweytens: bemercket Luitprandus Ticinens. in Histor. lib. 1. cap. 6. fol. 429. daß schon bey Lebzeiten Kaysers Caroli Crassi Wido, und Berengarius I. sich dermassen eydlich mit einander verbunden, wann sie den

Kay-

# Bayrisch-Historische Nachrichten

## Ersten Bandes 5tes Stück.

Kayser Carolum überleben, Wido das so genannte Römische Francken, und der Berengarius Italien haben solle.

Drittens: ist aus der Reichs-Historie bekannt, daß, obschon Kayser Carolus Crassus seinen unächten Sohn Bernhardum zu seinen Erben destinirt gehabt, jedannoch Arnolphus sowohl diesem, als denen rechtmässigen Carolingischen Erben den Rang abgelauffen, im trieben gefischet, und die teutsche Krone behauptet. confer. Regino. ad. a. 836. ubi: post Caroli Crassi mortem regno, quæ ejus ditioni paruerant, velut legitimo destituta hærede (erat enim ei solus Nothus Bernhardus) in parte sua compage resolvuntur, etiam naturalem Dominum præstolantur, quæ causa magnos bellorum motus excitavit. Non quia Principes Francorum deessent, qui nobilitate, fortitudine & Sapientia regnis imperare possent, sed quia inter ipsos æqualitas generositatis, dignitatis ac potentiæ discordiam augebat, nemine tantum ceteros

præcellente, ut ejus dominio reliqui ſubmittere dignarentur. Multos enim idoneos Principes ad Regni Gubernacula moderanda Francia genuiſſet, niſi fortuna ejus æmulatione virtutis in perniciem mutuam ornaſſet.

Viertens iſt aus dem Brief des Hatto Ertzbiſchoffen zu Maintz ad Papam bekannt, daß nach Kayſers Arnolphi Todt die mächtigere in Teutſchland von denen Carolingern ſchon haben abſetzen wollen. vid. apud. Hund. Metropol. Salisburg. Tom. 1. pag. 32. ubi: Tali vero Domino Rectore & Gubernatore amiſſo Arnolpho Imperatore, in noſtris partibus vacillavit navis Eccleſiæ. Quem Regem eligeret parvo tempore inſcia manſit, & quia timor magnus aderat, ne ſolidum regnum in partes ſe ſcinderet, divino ut credimus inſtinctu factum eſt, ut filius Senioris noſtri quamvis parviſſimus Ludovicus communi conſilio Principum & totius populi conſenſu in Regem elevaretur: Et quia Reges Francorum ſemper ex uno genere procedebant, maluimus priſtinum morem ſervare, quam nova inſtitutione inſidere - - Und die Trennung hat ſich noch mehrers geäuſſeret nach Königs Ludovici pueri Tod, daß die Provinciarum Præfecti & Duces, nehmlich Berengarius in Italien, Guido Spoletanus in Francia Occidentali, & in Italia, item der Rudolph von Burgund, ingleichen der

Ludovicus des Bossonis in Provenß Sohn, Erchangerus, und Berchtoldus Herzoge in Schwaben, ja Conradus Herzog in Francken selbst, ingleichen der Otto und dessen Sohn Henricus Herzoge in Sachsen, von Carolo Simplici abgesetzt, und jeder gesucht ein Stuck von denen Carolingischen Provintzen an sich zu reissen: und von allen diesen Fürsten stammete keiner aus dem Geblüt Caroli Magni durch die Männliche, sondern nur Weibliche Linie ab: Herzog Arnolph hat ebenfalls die Propinquitatem vorgeschützt, und obtentu Carolinæ prosapiæ ein Dominat oder Krone affectirt. Regna enim mutantur Dei nutu; derley Exempel oder fatum mit der Entsetzung des Carolingischen Kaysers Caroli crassi sich ereignet. Und wir haben auch Exempel in der H. Schrifft der Könige, daß nach der vierten oder fünfften Generation fremde in denen Königreichen succediert seynd, welche nicht allein die Söhne der vorderen Regenten unterdruckt und ausgerottet haben, dergleichen auch denen Carolingischen Männlichen Linien begegnet, da sie frohe haben seyn müssen, daß ihnen die insurgenten etwa ein Herzogthum noch aus Gnaden gelassen.

§. 11. Obzwar Herzog Arnolphus seinem Gegner Conrado dem Francken bey den Einbruch in Bayern tapfferen Widerstand thate, so muste er doch endlich der Uber-

macht des Feinds weichen, und die Residentz Stadt Regenspurg verlassen, ja sich mit Frau und Kinder in das Tyrolisch und Saltzburgische Gebürg, um einen sicheren Rucken im Kärnthischen Steyrmarck und Oesterreichischen zu haben, dermahlen retiriren. vid. Chron. Salisburg. ad An. 916. Hingegen König Conrad in Regenspurg einzoge, und seinen Bruder Eberhardum, Marggrafen in dem Orientalischen Theil des Rheins, zum Herzogen in Bayern machte, welchem auch die Stände huldigen musten. Der verjagte Herzog liesse dieserwegen seinen Muth nicht sincken, sondern kame mit einer frischen Armee aus dem Saltzburgischen angeruckt, schluge im October Anno 917. den Eberhard aus dem Feld, und bemächtigte sich der Stadt Regenspurg; wurde aber von König Conrado in folgenden Jahr bis auf das Haupt geschlagen, daß er sich bis in das Kärnthische, und nicht, wie einige irrig berichten, zu den Unglaubigen Ungarn, flüchten muste cit. Chron. ad. a. 919. Daselbst er widerum eine zahlreiche Armee von Agrariis militibus deren Bauren Söhnen aus Tyroll, Saltzburg, Kärnthen, Steyrmarck, Oesterreich, und Mähren sammlete, mit solcher auch, sobald er vernommen, daß König Conrad an der in voriger Schlacht empfangnen Wunden den 18. December Anno 918. gestorben und in das Reich der Todten

ten eingetretten, auf Eberharden Anno 919. loßbrache, ihne aus gantz Bayern schluge, und die Stadt Regenspurg zur Capitulation zwange: worauf

§. 12. Die Bayerische Stände so wohl, als die Schwaben, und Orientalische Francken den Hertzog Arnolph nicht nur freundlich aufgenommen, sondern auch ihm inständigst gebetten, er möchte ihr König werden, gleich Teutschland nach Königs Ludovici germanici Todt in 3. besondere Königreich zerschlagen worden, wie dann auch die übrige Völcker nebst ihren Fürsten und Bischöffen, worunter das Haupt ware Herigerus Ertzbischoff zu Maintz, auf den Wahl-Tag zu Fritzlar den Henricum Herzogen in Sachsen Anno 919. zum Teutschen König erwähleten, dessen Mutter Leuthart Kaysers Arnolphi Tochter, und Schwester König Ludwigs gewesen. Hertzog Arnolph liesse sich beduncken, es hätten ja die Francken, aus deren Geblüt er entsprossen, ehender, als die Sachsen die teutsche Kron getragen, und wäre daher zu derselben näher, weder Herzog Heinrich, dieserwegen setzte König Arnolph zur Behauptung der Krone seine Kriegs-Macht mit Burchardo, Herzogen in Schwaben zusammen, und wolte seinen Gegner auf dem offentlichen Schlacht-Feld erwarten: Es wäre auch beynahe Anno 920. ohnweit Regenspurg ein Haupttreffen zwischen beeden gegeneinander ge-

standnen Armeen vorgefallen, wann nicht König Heinrich seinen Gegner König Arnolphen bey einer beederseits beliebten Zusammenkunfft mittelst güttlichen Friedens Vorschlägen stattlich beredet hätte, und der Friedens-Schluß mit folgenden Articuln beschehen wäre. Herzog Arnolph begiebt sich des Königlichen Tituls, und erkennet den Herzog Heinrich vor einen erwählten König in gantz Teutschland: Dargegen bestättiget 1) König Heinrich dem Herzog Arnolph die Herzogliche Würde und die Erbfolge in denen Bayrischen Landen mit einer künfftigen Wexl-Heurath zwischen dem Königlichen Printzen Heinrich, und Herzogs Arnolphi Tochter Judith, dann der Printzeßin Gerbiega mit dem älteren Sohn Eberhardo gestehe ihme 2) auch zu, und gebe ihme Gewalt die Bayrische Bistümer vergeben zu därffen, welches Vorrecht sonsten der Königlichen Reichs-Hoheit alleine zugehörete. Massen unter Kayser Arnolpho Anno 889. in Bayern schon Moris ware, daß das Volck nebst dem Clero einen Bischoff zu erwählen pflegte, und der höchste Gewalt die Insignia Episcopalia zu conferiren penes Regem seu imperatorem ware. vid. Mers. in annal. Archiepisc. Colon. pag. 31. vid. Ditmarus lib. 1. pag. 329. Luitprandus lib. 2. cap. 7. Sigebertus Gemblae. ad. a. 920. Wornach Herzog Arnolph als Kriegs-General nebst

den

dem Turone Bischoffen zu Regenspurg, nachdeme beede Armeen zusammen gestossen worden, mit König Heinrichen den Feldzug noch in diesem Jahr in Böhmen thate und den Spitiginem sammt seinen Sohn Wenceslao, zum Christlichen Glauben zwange, auch die Obtriten oder Schlesier Anno 922. ziemlich klopfte, ingleichen die in Oesterreich Anno 924. in April eingebrochne Ungarn in diesem und folgendem Jahr zweymahl schluge. vid. Hartmannus S. Galli monachus ad. a. 925. Chron. Salisburg. ad. a. 929.

§. 13. Anno 931. ruffete Ratherius Bischoff zu Verona, und Graf Milo den Herzog Arnolph wieder den Hugonen König in Italien um Hülfe an, und wolten ihme die Lombardische Krone zuschantzen, weilen ehedessen schon das Agilolfingische Geschlecht als Könige solches beherrschet hatte. Diese Wahl und angetragne Krone nahme Herzog Arnolph an, gienge nebst seinem Bruder Berchtoldo, und Volberto Erzbischoffen zu Saltzburg mit einer Armee durch die erste an Tyroll angräntzende Marggrafschafft Trient, daselbst Nithardus Bischoff zu Sabiona, jetzund zu Brixen sich auch einfande: von da aus marschierte der Herzog bis nach Verona, welchen der Bischoff sammt der Burgerschafft Freuden-voll empfiengen, und ihne als einen König in Italien proclamierten: Die Freude aber wurde durch die Verrätherey des Graf Milonis (welcher dem

König Hugo alle Operations - Anschläge heimlich entdecket hatte) bald versaltzen, als der König Hugo mit seiner zahlreichen Reutterey die aus der Festung Gauseningo herausmarschierende Bayerische Avangarde unversehens überfiele und totaliter schluge: Uber welchen verrätherischen Zufall Herzog Arnolph sich dermassen erzürnete, daß er die in der Festung zu Verona gelegenen Welsche Guarnison sammt dem Bruder des Milo gefangen nehmen liesse, und selben in der Retirade mit sich in das Tyroll schleppte. vid. Luitprandus lib. 3. cap. 4. Sigebertus Gemblacens. ad. a. 932. Und weilen dann

§. 14. Der Himmel keine Krone auf seinen Haupt befestigte, beschäfftigte er sich statt des Schwerds mit der Baukunst, liesse die Stadt Regenspurg erweiteren, und das Kloster St. Emmeran in die Ringmauren einschliessen, einen schönen Thurn nächst an dem Kloster erbauen, und auf den Spitz seine Bildnuß, eine Kron auf dem Haupt tragend, zur ewigen Gedächtnus setzen, gleich auch Kayser Arnolphus, als Anno 891. die Residentz Stadt fast gäntzlich abgebrunnen, solche bereits hat erweiteren lassen, und diese neuerbaute Stadt gedachtem Kloster geschencket hat, davon wir die Chartam beylegen wollen.

In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis.

Arnolphus divina favente Gratia Imperator augustus. Si igitur his, qui sub obtentu Sacræ Religionis jugiter divinis mancipantur officiis, aures Serenitatis nostræ benigno favore accomodamus, eorum affectui Satisfacientes, liquido credimus, eos Promptiores in Sustentatione nostri Sacri Imperii, & devotiores in orationis Constantiæ statu pro nobis permanere, atque apud remuneratorem omnium bonorum divino nos remunerari præmio. Quapropter omnium fidelium nostrorum præsentium scilicet, ac futurorum cognoscat industria, qualiter nos pro absolutione divinæ recordationis antecessorum nostrorum augustissimorum, scilicet Imperatorum, & pro remedio animæ nostræ & corporis salvatione, & pro remedio filii nostri Ludovici, atque interventu etiam dilectæ conjugis nostræ *Utæ* volumus amplificare & augere civitatem nostram, quæ vocatur Ratispona, ob amorem & honorem scilicet patroni & prætiosi Dei Martyris Emerami, & eandem Civitatem totam noviter factam cum XL. vineis in monte, qui est in ripa danubii juxta eandem Civitatem tradimus, nullo contradicente, vel inquietante, prætioso martyri Emeramo, & gloriosi Martyris Dei, cujus nomen in libro vitæ cœlestis adscriptum est. Pro-

indè omnium successorum nostrorum magnitudo cognoscat, postquam patruus meus Karolus Imperator pro petitione heu! tam venerabilis Episcopi Embriconis prænominatam Ecclesiam præstitit, nunquam posteà victoriam habuit, neque corporis & animi sanitatem usque ad finem vitæ. Quapropter comperiat omnium Sanctæ Dei Ecclesiæ fidelium solertia, quòd nos eundem censum depræfato monasterio, quem Karolus magnus dedit Leoni Papæ, Successoribús que ejus, & Abavus meus Eugenio Papæ, & avus meus, pius Ludovicus, Nicolao Papæ Romam ad altare S. Petri, stabilem facimus in præsentia Domini & Venerabilis Papæ Formosi, & Ecclesiam eandem confirmamus in potestate Imperatorum, sive Regum sine ullius malivolentis minutione usque in ævum permanere, & cum ejus Benedictione & Consecratione ita confirmamus, ut si quis Imperatorum aut Regum eandem Ecclesiam alicui præstet omni maledictione S. Martyr. & S. Petri, Successorúm que ejus, & omnium Sanctorum persistat, usquedum extraditione resipiscat: Et ut hoc imperiale autoritatis nostræ præceptum firmius habeatur, & in posterum credatur, hanc chartam conscribi jussimus cum Sigillo Papæ, annuli que nostri impressione, assignata manu nostra subtus roboravimus.

§. 15.

§. 15. Merckwürdig ist, daß Herzog Arnolph den Ottonem, des König Henrici aucupis Printzen, bey der in Achen angestellten teutschen Königs-Wahl Anno 936. zum König erwählen helffen, so dann bey der Crönung dem Ordini equestri als Hofmarschall vorgestanden, und das Lager angeordnet habe, gleich auch Eberhardus Herzog in Francken das Truchsessen-Amt; Giselbert Herzog in Ober-Lothringen (welchen König Henricus auceps seine dem Bayrischen Eberhard zur Braut versprochen geweste Printzeßin Tochter Anno 929. zur Gemahlin geben. Das Kammer-Amt, und Hermannus Herzog in Schwaben das Mundschencken-Amt bekleidet: Und dieses ist die erste teutsche Königliche Crönung, die wir umständlich nach allen Ceremonien bey denen Geschicht-Schreibern beschrieben finden; auch wird der Ductorum primorum gedacht, welche zusammen gekommen de statu Regni & electione zu berathschlagen, deren Aemter aber noch nicht bey ihren Familien und Ländern bliben. Ingleichen

§. 16, ist merckwürdig, daß man bey Königs Henrici Wahl die erste Spuhr findet von denen Reichs-Kleinodien, und Heiligthumen, unter welchen auch die heilige Lantzen, davon bereits in denen bayrischen Staats-Merckwürdigkeiten der Chronologi Imperatoris Ludovici Bavari die Urkund beygelegt worden. Wir lesen von zwey Lantzen,

erstlich

Erstlich in der Historie de Gestis Angelorum, und bey Beda lib. 2. cap. 8. von einer Lantzen, dessen sich Carolus magnus in Kriegen bedienet hat, diese Lantze hat Hugo, deß Hugonis Capeti Vatter Graf zu Paris in Franckreich seinem Herrn Schwager dem König Henrico aucupi zu einer Schanckung geschickt: und mit dieser Lantze hat König Carolus Magnus, wann er sein Kriegs-Heer wider die Saracenen geführt, und solche wieder sie geschwungen, allzeit gesieget: Man haltet glaubwürdig dafür es seye diejenige Lantzen, mit welcher der Hauptmann Longinus unserem Heyland JEsu Christo die allerheiligste Seithen-Wunden geöffnet, und uns sündigen Adams-Kindern das Paradeyß eröffnet habe. Item hat bemeldter Graf Hugo dem König geschickt den Fahnen des heiligen Martyrers Mauritii, Fürsten der Thebeischen Legion, mittlst welchem König Carolus Magnus alle feindliche Schwarm zertrennet und in die Flucht gebracht. Sigebertus, in Tom. 5. und Surius die 3. Octob. melden von einer anderen Lantzen, die wunderwürdigen Werckes aus denen Näglen unsers gecreutzigten JEsu Christi geschmidet worden. Diese sagt man, seye des Kaysers Constantini magni Lantzen gewesen, und von dem Grafen Samsone dem Rudolpho König in Burgund geschenckt worden, welche so dann König Henricus auceps von König Rudol-

pho

pho mit Bitten, Drohungen und Schanckungen, nebst Abtrettung eines Stuck-Landes von der Provintz Schwaben, erzwungen. Und diese Lantzen hat König Henricus denen Reichs-Nachfolgern ad Insigne & tutamen Imperii hinterlassen: auch in der Reichs-Stadt Nürnberg verwahrlich aufbehalten wird.

§. 17. Dem Hertzog Arnolph wurde von der Geistlichkeit sehr übel ausgelegt, daß er die Geistliche Pfrienden wegen der Kriegs Verfassung wider den König Heinrich, und zu Behauptung der teutschen Cron, denen Stifftern, Kirchen und Clöstern, sonderheitlichen dem Closter Tegernsee Unholtzing und Hettespach entzogen, auch fast alldessen Güter seinen Kriegs-Officiren loco beneficii verlihen, davon Kayser Otto II. in seinem, dem gedachten Closter Anno 979. Privilegio Erwehnung thut, des Innhalts

Im Nahmen der heiligen und unzertheilten Dreyfaltigkeit. Otto aus Göttlich günstlicher Clemenz Kayser, mehrer des Reichs: weilen der frommen Königen oder Kayser Gewohnheit allzeit gewesen ware die GOttshäuser, wegen des Lohns der ewigen Wiedervergeltung, mit ihren Schanckungen zu exaltiren oder zu renoviren; dieserwegen auch wir uns befleissen in dem Eyffer der Andacht unserer Vorfahren nachzufolgen und gedenckten so wohl wegen des Lohns der ewigen Seeligkeit, als auch wegen

gen Aufnahm unsers Reich- und Kayserthum, die Kirchen und Pfrindten denen GOtt dienenden Geistlichen gerne zu Augmentiren; daher wollen wir, daß all und jeden unseren Getreyen so wohl gegenwärtig, als zukünfftigen kund seye, welcher Gestalten unser geliebster Bruder Otto, Hertzog der Allemannen, und Bayren zu Ohren unser Durchleuchtigkeit gebracht, daß in Bayern seines Hertzogthums Provintz, ein Closter seye, Tegernsee genannt, welches zwey leibliche Brüder, und Durchleuchtige Graffen Adalbertus und Octgarius in ihrem Eigenthum, und von ihrem Vätterlichen in denen Zeiten des Pipini Königs der Francken auf dessen Erlaubnuß erbauet und dem Königlichen Schutz empfohlen haben. Nachdeme obgedachte zwey leibliche Brüder Adalbertus, und Octgarius von dem heiligen Pabst Zacharia den Leib des heiligen Martyrers Quirini bekommen, solchen zur Verehrung ausgesetzt, und dahin all ihr Patrimonium gegeben, haben sie sich zu Mönche scheren lassen, und das Ordens Kleyd angelegt, wo so dann einer aus denen zwey Brüdern, Adalbert mit Nahmen in diesem Closter geistlicher Vatter oder Abbt über 150. Mönche gewesen. Diese Abbtey nehmlich Tegernsee, ware die Königlich- und vornehmste, auch wegen mehreren eyfrigen Aebbten berühmt, ja sie ware mit Privilegien unserer Vorfahren, nehmlich deren Königen, Pi-

pini,

pini, Caroli magni, Ludovici Carolomanni bestättiget, und von aller Districtione personarum gefreyet gewesen, biß die Abbtey dem Dominio der Laicorum übergeben, das Kloster und Zellen der Mönchen von denen Kriegs-Officiren samt ihren Weibern zu bewohnen angefangen, ein stinckender Hunds-Stall daraus gemacht, die Mönche ihrer Stipendien beraubet und aus dem Closter vertrieben worden, daß also das andächtige Kloster-Leben aufgehöret, und statt dessen die Unlauterkeit nebst andern schändlichen Dingen daselbst invalesciret, auch bald darauf das Closter, und all dessen Gebäude samt dem Kirchen Ornat- und Büchern verbronnen ist. Derohalben wollen wir aus Kayserlichen Mitleyden diesem biß daher in der Aschen gelegnen Orth wegen Vorbitt deß geliebten Nepoten und unsers Bruders Hertzogs Otten succuriren, auch haben wir uns entschlossen der Authorität obgedachter Königen und Kaysern zu folgen, und dem Closter Tegernsee genannt (welches in dem Pago oder Bezirck Sondergau, und in der Graf schaft des Grafen Luitpoldi gelegen, und zu Ehre der Aposteln Petri und Pauli, auch Martyrers Quirini dediciret ist) einen nach den Reglen lebenden Abbten mit Nahmen Harduin gesetzt, den wir auch samt dem ihme anvertrauten Orth in Mundiburdidium oder Schirm unserer Beschützung aufnehmen,

daß

daß er und alle in diesem Orth succedirende Aebbte unter dem Königlichen und Kayserlichen Schutz bleiben. Wir haben auch aus unserer Authorität concediret dergestalten, daß er, obbesagter Abbt, und seine Nachfolger unter der Königl. und Käyserl. Defension die Regierung dieses Closters fürters haben sollen, und alle Sachen, welche zu erwehnten Closter jetzund von Rechts wegen gehören, oder die GOtt in künfftigen Zeiten wird daselbst vermehren wollen, an Wiesen, Alpen, Wäldern, Wässern, und Wasserleitungen, Fischereyen, Mühlen, Weegen und Stegen samt dem Zehend der gantzen Abbtey, auch gegenwärtig und zukünfftiger Ausreittung der Wälder, unter dem Gewalt des dißorthigen Abbten ohne jemands Widerspruch ewig verbleiben sollen. Uber dies auch haben wir aus unserer Majestäts Macht denen gegenwärtig und künfftigen Mönchen den Gewalt geben einen Abbten unter sich zuerwählen, und wo immer deren Schiffe, Karren und Sampferde ankommen werden, sollen sie ohne Abnahm einer Mauth Zoll frey passiren. Und, damit die Authorität unserer Concession in künfftigen Zeiten kräfftig und stets verbleibe, haben wir befohlen, dieses unserer Majestät Gebott so dann schrifftlich zu verfassen, und daß solches mit eigener Hand darauf bezeichnete, nebst Ausdruckung unsers Sigel, besiglet werde.

Das

# Bayrisch-Historische Nachrichten

## Ersten Bandes 6tes Stück.

Das Zeichen des Herrn Ottons, unüberwindlichsten Kaysers, mehrern des Reichs.

Ich Hildipoldus Bischoff und Cantzler habe es an statt des Willigisi Ertz-Capellanen recognoscirt. Geben den vierten Idus Junii im Jahr der Göttlichen Menschwerdung 979. Indict. 6. im Jahr aber des Ottonis II. im 14. des Kayserthums hingegen im zweyten glücklich geschehen zu Bruomada, Amen.

Es hat aber Herzog Arnolphus, auf dem Anno 927. zu Dingelfing gehaltenen Convent, vielen Klöstern den Usum fructum, in Specie dem Hochstifft Passau die halbe Stadt, und dem Wolframo Bischoffen zu Freysing die Eigenschafften zu Mayes, Chortzes, und Chaines Anno 636. widerum restituiret, auch alle Sorge getragen, daß die von denen Ungarn ruinirte Klöster und Kirchen wiederum aufgebauet worden seynd: ja er hat ohne einige Simoni, denen erwählten Bischöfen und Aebbten die Insignia Episco-

scopalia und Abbatialia conferiret. vid. Hund. Metropol. Salisb. Tom. I. pag. 89. 129 und waren zu dieser Zeit folgende Klöster in Bayern bekannt. 1) Altach ober. 2) Altach nieder. 3) Altomünster. 4) Au. 5) Pergen. 6) Benedictbeyern. 7) Chiemsee. 8) Cochlsee. 9) Chrembsmünster. 10) St. Georg bey Diessen. 11) St. Emmeran. 12) St. Florian. 13) Gars. 14) St. Pölten. 15) Illmünster. 16) Imhing. 17) Mansee. 18) Matsee. 19) S. Maximilian in Pegau. 20) Meten. 21) Mospurg. 22) Münchsmünster. 23) Nidernburg. 24) Nunberg in Saltzburg. 25) Obermünster in Regenspurg. 26) Osterhofen. 27) Altenoetting. 28) Hottingen im Saltzburgischen. 29) St. Peter zu Saltzburg. 30) Pfaffenmünster. 31) Polling. 32.) Sandau bey Landsperg. 33.) Schefftlarn. 34.) Schlechdorff. 35.) Schliersee. 36.) Seekirchen. 37.) Siverstadt. 38.) Stafflsee. 39.) Stegernbach. 40.) Tegernsee. 41.) Thierhaupten. 42.) St. Veit. 43.) Weichenstephan. 44.) Weltenburg. 45.) Werstadt. 46.) Wessobrunn. Da denen Priestern noch erlaubt gewesen, täglich so viel heilige Messen zu lesen, als sie wolten, gleich auch der Pabst Leo VII. des Tags 3. heilige Messen gelesen, aber in dem Concilio zu Seligenstadt ist so dann Anno 1073. beschlossen worden, daß kein Priester des Tags

meh-

mehrer als 3. heilige Messen lesen dörffte. Und der Pabst Alexander II. beschrenckete den Erlaub bis auf eine Meß, ausgenommen am heiligen Christ-Tag. 3. heilige Messen lesen zu dörffen. vid. Forest. S. JEsu de Pontific.

§. 18. Wir finden zwar, daß König Ludovicus puer den Ratpodo Ertz-Bischoffen zu Trier mittelst eines bey Brovvero in Annal. Trevir. lib. 9. n. 50. pag. 443. befindlichen diplomate de anno 902. die Müntz Gerechtigkeit verlihen, auch das Hertzog Arnolphus aus denen Steyrmarckisch- und Saltzburgischen Goldbergwerckern ausgebeuteten Gold- und Silber habe Müntzen schlagen lassen, alleine man kan sie von des Königs Arnolphi, da er noch nicht Kayser ware, schwerlich oder gar nicht unterscheiden.

§. 19. Hertzog Arnolphus, als er den 14. Julii anno 937. in seiner Residenz offentliche Taffel hielte, wurde plötzlich von einem Schlag-Fluß oder sogenannten Gewalt GOttes dermassen berühret, daß er also gleich sprachlos worden, und darauf verschieden, sodann dessen entseelter Cörper, in Anwesenheit Wolframi Bischoffen zu Freysing, Conradi Bischoffen zu Regenspurg, Gerardi Bischoffen zu Passau und etlicher Aebbten, in der Closter Kirchen S. Emerami zur Erden bestattet worden. Der Neuburgische Bischoff Paulus Lang in Chron. Citicensi, und der Merseburgische Bischoff Ditmarus in Chron. lib. 1. nebst vielen an-

deren Scribenten legen diesem Printzen grosses Lob bey, daß er nehmlich ein mit vielen Tugenden, und Leibes Stärcke begabter Fürst gewesen, auch wie heldenmüthig er wider die Erb-Feinde des Christlichen Glaubens, und vor die Freyheit der teutschen Fürsten, als Teutschland von König Carolo simplici manumittieret, und freygelassen worden, mit höchster Lebens-Gefahr pro aris & focis gefochten, daß also die Grosse des teutschen Reichs diesem Hertzog, ihre Freyheit meistens zu dancken haben. Der eintzige Geschicht-Schreiber Froamundus in Histor. Monaster. Tegernsee. col. 495. hat nach Ablauf mehrer dann 100. Jahren aus Haß wider den Hertzog Arnolphum schimpflich geschrieben mit denen Formalien: Arnolphus in Conclave sublatus moritur spiritus infernum polluit ossa solum: und der Monachus zu Münchsmünster. vid. Hund. Metropol. Salisb. Tom. 2. pag. 357. ubi Princeps Arnolphus siquidem Bavarorum, Agitans Eumenidum furiis in cinerem redigit. Ultrix illicò, quem Nemesis sequitur, meritam que persolvit pœnam, Sylla velut, moriens. Aus welchen Worten so dann die Jüngere, von dem gelehrten Augustiner Mönche Patre Kandler in Tract. de Arnolpho malo, malè cognominato trefflich refutierte Scribenten, auf eine Rhetorisch und Poetische Arth die Fabel entnommen, und mit denen gehässigsten Farben

ben pro suo genio amplificiret haben, derley auch von dem Mayntzischen Ertz-Bischoffen Hatto erdichtet worden, daß ihn die Teuffel gehohlet, und von denen Gespenstern mit Leib und Seel in den Feur auswerffenden Berg Ætna geworffen worden seye: eben so schimpfflich haben auch einige von Kayser Arnolpho geschrieben. vid. Mersei Annal. Archi. Episc. Coloniens. pag. 31. ubi: als sich Kayser Arnolphus mit denen Maitressen in denen Wollüsten versencket, und die Kirchen-Güter an sich gezogen, hat er an der Laus-Sucht, gleich ein anderer Herodes, als ein Sacrilegischer Mann ein böses Ende genommen.

§. 20. Hertzog Arnolphus hat mit seiner Gemahlin Gerbirga, des Rudolphi Grafen von Altorff und Ambergau Tochter, und Schwester des heiligen Conradi Bischoff zu Costantz, erzihlet, Eberhardum, Arnolphum, Hermannum, Juditham, und Adelheidam, welche letztere sich mit Burchardo, Grafen von Geisenhausen vermählt.

§. 21. Merckwürdig ist auch, daß die Bayrische Geschicht-Schreiber behaupten; es habe Hertzog Arnolphus das sogenannte Königs-Recht und supremat in Vergebung der Bißthümer, und Abbteyen durch den obangezognen, mit König Heinrich in dem Lager bey Regenspurg anno 921. getroffnen Vergleich, nicht nur vor seine

Persohn, sondern auch vor dessen Nachfolgere im Hertzogthum Bayern wieder erworben, welches Recht ehedessen die Hertzoge in Bayern, Agilolfingischen Geschlechts, unter Regierung der Merosingischen Königen gehabt haben sollen; dieses Recht aber nach Verstossung Hertzog Tassilonis, vom Kayser Carolo magno seinem Hause zugeeignet worden seye. Die Reichs-Historici hingegen seynd anderer Meynung, welche berichten; es seye erwehntes Recht dem Hertzog Arnolph nur auf Lebenslang von König Henrico eingestanden worden, und bringen ihren Beweiß aus des Hundii Metropol. Salisburg. Tom. 1. pag. 1. allwo zu lesen folgendes: Theodo dieses Nahmens der dritte Hertzog in Bayern hat aus Befehl des Fränckischen Königs *Theodoberti* (so ein Schwager besagten Theodonis ware) den abgeschickten Bischoff Rupertum gütig aufgenommen, welcher die Erlaubnuß erhalten, in Bayerland das Evangelium Christi zu verkündigen: und habe sodann der getauffte Hertzog Theodo den Bischöfflichen Sitz erstlich c. a. 582. nahe bey dem Wallersee in Nordtgau, allwo der Fluß Vischa in dem Bezirck Atergau sich ausgiesset, angewisen, und reichlich mit Einkünfften und Zöllen begabet. item. apud cit. pag. 70. der heilige Corbinianus ein Tyroller, hat circà annum 706. mit Erlaubnus Pipini des Dicken, Großhoffmeisters in Franckreich (zu-

wel-

welcher Zeit Griomaldus Hertzog in Bayern wäre: das Bisthum zu Mayis in der Stadt bey dem Fluß Etsch in Tyroll errichtet. & pag. 2. Der *Virgilius* ist vom Pabst *Stephano*, und von dem König *Pipino* zum Bischoffen von Saltzburg anno 766. ernennet worden, welcher dann von Hertzog Odilo das Bißthum empfangen. Ingleichen aus Mersei Annal. Archiepiscop. Trevir. pag. 263. ubi daß der Mediolacensische Abbt im Jahr 867. von Carolo König in Gasconien und Hertzogen in Lothringen, einem Sohn Pipini Königs in Aquitanien zum Trierischen Bischoffen ernennet worden. Item apud cit. pag. 323. ubi der Richarius Graff von Hanau Abbt zu Brum und Stablo ist von König Carl dem Einfältigen durch die Authorität des Pabst Joannis X. zum Littichischen Bischoff anno 922. ernennet; der Hildwinus aber der Ursache halber verworffen worden, weilen er dem Giselberto Hertzogen von Buillon oder Lothringen Gelt gegeben, und auf eine unerlaubte Arth zu dem Bißthum zu gelangen gesucht: & in pag. 422. daß Landowertus Bischoff zu Minden unter seinen Vorfahren der erste gewesen, welcher die Regalia von der Hand des Kaysers Ottonis I. empfangen: und habe also unter diesem Kayser die Sache der Regalien und Investitur halber ihren Anfang genommen, so hernach Herkommens worden. Zu deme seye kein Exem-

pel zu finden, daß nach dem Todt Hertzogs Arnolphi, dessen Bruder Bertholdus Hertzog in Bayern dergleichen Recht sich angemasset, wohl aber finde sich bey cit. Hund. Tom. 2. pag. 143. ein Diploma, von Kayser Henrico sancto de anno 1018. dem Closter Ranßhoffen gegeben, in welchem die Worte zu lesen. Dieser Tausch, und Ubergebung ist geschehen in Angesicht des Henrici (welchem wir das Hertzogthum Bayern gegeben haben) und in Gegenwart des Ditmari Ertz-Bischoffen zu Saltzburg, und des Peregrini Bischoffen zu Passau: so ferne sich aber gedachter Hertzog, oder einer seiner Nachfolgern sich unterstehen solte diesen Tausch zu zernichten, so haben wir, und unsere Nachfolgern derer Königen oder Kaysern das Recht das Closter zu beschützen, und mit Königlichem Gewalt deren Beginnen zu hintertreiben. Zu noch stärckerem Beweiß führen die Reichs-Historici wider die Bayrische Scribenten an, jenes bey cit. Hund. Tom. 2. pag. 213. befindliches Diploma, welches der Kayser Henricus V. dem Closter Scheyern gegeben, krafft dessen bemeldtes von Pfaltz Grafen Ottone III. und Bertholdo Grafen von Scheyern und Burgeck anno 1107. gestifftete Closter von dem Gewalt derer Bayrischen Hertzogen aus Kayserlicher Machts-Vollkommenheit gäntzlich befreyet, und unter den Kayserl. Schutz genommen, auch diese Befreyung

von

von Kayser Henrico V. im 1124. bestättiget worden: und seyen also die Staats-Ursachen, warum König Heinrich der Vogler obangeführtes Recht dem Hertzog Arnolph in dem Vergleich eingestanden, hauptsächlich folgende gewesen, weilen. 1.) Dieser Fürst ein Bluts-Verwandter des verstorbenen Königs Ludovici Pueri, und. 2.) Bayern ein Königreich ware, auch. 3.) Die Bayrische Stände als ein freyes Volck, in Verfolg des mit Kayser Arnolpho ehedessen, der Succession halber, geschloßnen Recess, den Hertzog Arnolphum zu ihrem Herrn und König angenommen haben. 4.) Von etlichen Grossen des Reichs so gar zum teutschen König erwählet worden.

§. 22. Da wir nun von Vergebung derer Bißthümer und Abbteyen des Bayrischen Staats-Cörper gehandlet, so wird bey dieser Gelegenheit denen Historischen Liebhaber nicht undienlich seyn, von der Welt beruffnen Päbstin Joanna (welche bey Lebzeiten Hertzogs Luitpoldi, dem Vatter Arnolphi, zum Pabst anno 855. erwählet worden seyn solle) auch etwas anzumercken. Diese Fabel ist von vielen Gelehrten Catholischen und Uncatholischen in offentlichen Schrifften vor wahr zu seyn, der Welt weiß gemacht worden, denen ich aber Gegenwärtiges entgegen setze.

Alle Lateinisch- und Griechische zu dieser Zeit gelebte Scribenten, melden kein Wort

von der Geschichte, daß ein Weib auf dem Päbstlichen Stuhl gesessen; mithin ist das Gegnerische Vorgeben unwahr. Wir untersetzen die zweyte Schluß-Red. Jede Geschichts-Erzehlung (welche bey denen alten Geschicht-Schreibern nicht befindlich und gäntzlich unterlassen worden) ist nicht vor wahr zu halten: Atqui diese Geschicht-Erzehlung von der Päbstin Joanna ist bey denen alten Geschicht-Schreibern nicht befindlich, sonderen nur von denen jüngeren Geschicht-Schreibern bemercket worden; ergò ist diese Geschicht-Erzehlung nicht vor wahr zu halten. Wir probieren den Haupt-Satz mit folgenden: Weder der Historicus Ado Bischoff zu Vienna, welcher zu dieser Zeit floriret, noch der Anastasius Bibliothecarius, noch weniger der Gulielmus Bibliothecarius, der Annalista Saxo, Bertinianus, Lambertus Schafnaburgensis thun von dieser Geschichte eine Meldung, wohl aber berichten alle einhellig, daß der Pabst Leo IV. im Jahr 854. gestorben, deme der Benedictus III. anno 855. diesem anno 858. der Nicolaus I. und diesem so dann Adrianus IV. in der Päbstlichen Würde gefolget seye. Zu mehrerem Beweiß und vollkommener Überzeugung beziehen wir uns auf jene in der Bibliothec der löbl. Societät JESU zu München befindlich, und auf Pergament in Lateinischer Sprach von dem Coevo Authore Anonymo geschriebenen

Chro-

Chronick, deß Bayrischen Benedictiner Closter Ebersperg, in welcher die Päbste, wie sie nacheinander gefolget, biß ad a. 1040. ordentlich ausgezeichnet seynd, auch der Benedictiner Münch das Manuscript endet. In diesem haben wir zwischen dem Pabst Leonem, und Benedictum keinen Joannem gefunden, wohl aber wird dem Pabst Leoni ohne einige zwischen Persohn der Pabst Benedictus in der Folge nachgesetzt. Inngleichem beruffen wir uns auf den uralten Codicem Manuscripti derer Päbsten, welchen der Joannes Fabricius, zugenannt Cæsar, Canonicus zu Gladbach, in seiner Chronick anno 1616. zu Cölln publiciren lassen, darinnen dem Pabst Leoni IV. ohne einige Mittel-Persohn der Pabst Benedictus in gerader Ordnung nachgesetzet ist. confer. Mersei Annal. Archiepiscop. Coloniens pag. 30. ubi Guntherius der Ertz-Bischoff würde von Pabst Nicolao I. in den Kirchen Bann gethan. id. cit. in Annal. Archiepis. Trevir. pag. 263. ubi Thietgaudus der Ertz-Bischoff wurde von Pabst Nicolao I. excommuniciret, aber von Pabst Adriano IV. wiederum restituiret. Jedoch wollen die Herrn Gegner der Welt weiß machen, daß eine Joanna zwischen dem Pabst Leonem IV. und Benedictum III. 2. Jahr 5. Monath und 4. Täg den Päbstlichen-Stuhl besessen haben soll. Uber diß müssen mir zu überzeigender Prob dienen die

Gegnere selbsten, welche zu dieser Zeit gelebt, als der Casus mit einem Weibsbild Joanna sich ereignet haben solle. Erstens ist aus des Hincmari Bischoffen zu Rhems bekannt, daß circa ann. 858. der Mönch und Ketzer Gottschalk, unde Gottschalckiani, unter Regierung Kaysers Ludovici, und Pabsten Nicolao I. wider die Römisch Catholische Kirche schimpflichst geschriben. Und was noch mehrers, so hat. Zweytens der Patriarch zu Constantinopel, Photius Schismatis Græcorum Antesignanus nebst seinem grossen Anhang derer Theologen circa annum 861. ein Versammlung wider die Römische Kirche angestellet, und den Pabst hefftigst bestritten mit dem widrigen Satz, daß der Bischöffliche Sitz zu Constantinopel dem Römischen Stuhl im Rang und der Würde vorgehe. Wann dann die Geschicht mit der Joanna Bapissa wahr wäre, wurden der Photius und der Gottschalck nebst ihrem Anhang gewiß nicht vergessen haben, dem Päbstlichen Stuhl diese Sache in offentlichen Schrifften vorzuwerffen. Ja die Francken selbsten (welche zu gleicher Zeit wider den Pabst geschrieben) derley Vorwurff gethan haben. Drittens schwärmete unter Kayser Carolo Crasso circa a. 880. der Ketzer Erigenes ein Schottländischer Mönch und Discipel des Ehrwürdigen Beda, ingleichem, teste Sigeberto ad anno. 939. die Nemtropormophitæ unter

Kayser Ottone Magno, und Pabst Stephano II. dann teste Baronio ad. ann. 964. der Ketzer und Aufrührer Luthardus: nichtsweniger c. a. 992. unter Kayser Ottone, und Pabst Joanne der Arnolphus Bischoff zu Orleans, welcher in dem Concilio zu Rehms proponirete. 1.) Es könne der Pabst keine neue Gesätze publiciren lassen. 2.) Die Päbstliche Gesätze seyen nicht wichtig, wann er nicht an Sitten und Gelehrsamkeit selbsten hervor leuchtet. 3.) Der Pabst, wann er keine liebe des Nächsten besitzt, und nur von Theologischen Grillen Hoffarths voll, seye der Anti-Christ, ja. 4.) Wann er nur ein halbstudierter Mann seye er gleich einem Marmorsteinernen Götzen-Bild. Dann hat. Viertens anno 1050. der Griechische Patriarch Photius unter Regierung Kaysers Henrici III. und Pabst Leonis IX. wider den heiligen Stuhl geschrieben, nehmlich daß ein Römischer Bischoff nicht das Haupt der gantzen Kirchen seye: und was noch mehrers, so ware anno 1063. Kayser Henricus IV. der Antesignanus jener Ketzerey und wollte hartneckist wider den Pabst Nicolaum II. behaupten: Es seye jener kein rechtmässiger Nachfolger Petri, welchen die Römische Geistlichkeit und das Volck erwählet; sondern derjenige seye es, den der Kayser, oder Römische König erwählet. Alle diese Verfolger und Bestürmer des Päbstlichen Stuhls

wur-

wurden gewißlich zum Schimpff der Päbsten die Joannam als ein Schröck-Bild der gantzen Welt in Controfait gezeiget haben.

Nach Ablauff 200. Jahren, nehmlich c. anno 1070. hat Marianus Scotus seine Chronick geschrieben und dieser solle der Erste gewesen seyn, so von der Joanna die Geschicht aufgezeichnet hinterlassen. Wir hingegen behaupten, mit oballegierten Gezeugenschafften, daß diese Fabel seinem Werck, als ein Bößgesinnter von dem Original eine Abschrifft bekommen, fälschlich zugeflicket und eingemischet, derley unwahrhafftes auch dem Werck des Anastasii einverleibet worden. Wiederum andere Gelehrte beschuldigen den Martinum Polonum, daß er, circa ann. 1277. der erste gewesen, so diese Fabel geschrieben, wie dann der Ptolomæus Lucensis (welcher anno 1342. gelebt) bezeiget daß er diese Fabel gantz alleine bey dem Martino Polono gelesen. Wir hingegen behaupten mehrmahlen, daß des Martini Poloni Chronick fälschlich corrumpiret und in des Authoris Werck unterschoben worden seye. Aus allen ist der Theodoricus Niemensis der erste welcher circa anno 1380. geschrieben und diese Fabel vergrösseret hat, mit dem Zusatz: es seye der Päbstin Joanna eine Bildnuß zu Rom in compito zu ewiger Gedächtnuß aufgerichtet worden: welche Fabel so dann viele jüngere Scribenten nachgeschrieben haben, worunter Sigebertus Pla-

tinus

tinus Joannes Marius Belga. Nicolaus Gilerius in Annal. Francis. Heillanus. Seranius Martinus Francus. Revisius Textor. Focketus Præses. Verdierius. Valperioasens. Chron. Adamus Rupertus. Joann Henn. Boeclerus. Claudius Salmassus. Joh. Chr. Wagenseil. Winghius, & innumeri alii. Sonderlich ist diese Fabel vor eine wahre Geschicht in dem Buch zu Oppenheim gedruckt mit dem Titel-Blat die Päbstin Johanna in der gantzen Welt ausgestreuet: und teste Besoldo Professor Ingolstad. in Histor. universal. pag. 339. folgender massen erzehlet worden. Im Jahr 853. ist Joannes VIII. welcher ein Weibsbild und Zauberin gewesen, zum Pabst erwählet worden, hat 2. Jahr und 2. Monath den Päbstlichen Stuhl besessen: Ihr eigentlicher Name war Gilbertha ihre Mutter eine Hur, und der Vatter ein Priester zu Maintz, sie Gilbertha habe sich vor ein Manns-Bild ausgeben, und seye in Closter Fuld ein Mönch worden: von da aus begabe sie sich mit ihrem Buhler in Griechenland nacher Athen, studierte daselbst und erlernete die Griechische Sprach, kame so dann nach Rom, lehrete offentlich mit grossem Ruhm, daß sie sich bey männiglich beliebt machte, und ihr ein grosses ansehen erwarbe: Endlich mit Einwillung der Geistlichkeit, und des Kaysers zum Pabst erwählet, Joannes VIII. genennet, hernach aber von einem Cardinal geschwän-

geschwängert worden seye: und als die Päbstin Joanna aus dem Vatican bey einer offentlichen Procession in die Lateran-Kirchen gienge, seye sie zwischen dem Colossum Neronis, und Clementis Fanum Kindes Mutter worden, und habe ein Knäblein gebohren: sie aber seye an Geburts-Schmertzen also gleich gestorben.

Der Bayrische Geschicht-Schreiber Aventinus hingegen berichtet in lib. 4. Annal. die Sache auf eine andere Weiße, nehmlich: es habe der mächtige Fürst in Etrurien Albertus die Städte Ravennam, Bononien und Rom unter seinen Gewalt gehabt, und da dessen geile Schwägerin Theodora in Rom alles vermöchte, habe sie ihren Bruder Joannem IX. vorhero denen Bononiern, hernach denen Ravennern aufgedrungen, und durch ihre Herschsichtigkeit zum ersten Priester beförderet, das also von daher die Fabel der Päbstin Joanna entsprungen.

Der Leo Alliatus bringet in Cod. antiquo. §. 24. eine andere Geschicht, welche sich im Jahr 853. und 854. in Maintz zugetragen: Es ware nehmlich ein Weibs-Bild mit Nahmen Tæiot, diese hat sich als eine neue Prophetin aufgeworffen, und das Amt offentlich zu lehren und zu predigen usupiret. Wo sodann die Geschicht-Schreiber Anlaß genommen ihre Fabel Kunst zu zeigen, und aus ihr die Päbstin Joannam zu machen.

Der

# Bayrisch-Historische Nachrichten
## Ersten Bandes 7tes Stück.

Der Guilielmus Brevinus, und der Sigebertus Platina haben circà annum 1472. zu der Fabel noch gesetzt, daß aus einem Porphier-Stein ein Sessel seye verfertiget worden, der unten ein Loch hat, um dessen sich bey Creirung eines Pabsten bedienen zu können, damit künfftig keine Gefahr, wegen Unterschiebung eines Weibsbild, zu besorgen. Disen Sessel hat der Philippus VVinghius, ein gebohrner aus Löwen abgezeichnet, und in seine Collectanea gebracht. Daß aber dieser Sessel ein alt heydnisches Kunst-Stück, und aus andern Ursachen etwann bey der Wahl eines oder anderen Pabsten gebraucht worden, ist viel glaublicher. Jedoch hat diese Fabel fast bey Männiglich Glauben gefunden, daß so gar in der Stadt Sama eine Statua der Päbstin Joanna unter denen Bildnussen der Päbsten gesetzt worden. Teste Mabillon in Museo Ital. Tom. 1. P. 1. pag. 159. Es ist aber diese ärgerliche Statua auf vorstellen des Cardinals Baronii mittlest Unterstützung des Groß-



Bayerische Staatsbibliothek München

Herzogen zu Florentz auf Befehl des Pabst Clementis VIII. von des Orts Bischoffen und Cardinaln Tarugio in die Bildnuß des Pabst Zachariæ mit Beyfügung des Nahmen durch einen Bildhauer verwandlet worden: Endlich als bemelte Fabel fast in allen Ländern geglaubet werden wollen, hat der Pabst Pius II. im Jahr 1503. Männiglich kund thun lassen mit denen Worten: weilen diese verbreite Tradition der Päbstin Joanna zweiffelhafft, mithin solche nicht zu glauben seye. vid. Balignes. in pronit. §. 40. pag. 320. cum cit. Blondelo.

§. 23. Damit nun auch der Leser einen Begriff habe von denen alten Bayrischen Gesätzen, (welche nach Zeugnuß der Ebersperger Kloster-Chronick die Könige Sigobertus, Theodoricus, und Carolus geben) Statuten und Gewohnheiten, wollen wir solche hier beyfügen, nach welchen c. a. 600. die Urtheile gefället werden.

1) Könnte kein Fürst die Regierung seinem Erb-Printzen übertragen, so lang er noch ein Pferd besteigen und im Feld commandiren könnte. 2) Wann ein wichtige Streitsache nicht wohl könnte beygelegt werden, haben die Partheyen solche mit einem Zweykampf auf Leib und Leben auszumachen die Freyheit gehabt. 3) Könnte man keinen Ubelthäter mit dem Todt straffen, als nur jenen, welcher den Lands-Fürsten ermordet. 4) Wann jemand einen

Bischoff entleibet, hat man ihme ein gantzes Kleyd aus Bley gemacht, und so viel er sammt diesen Kleyd gewogen, eben so viel Marck Silbers hat er der Fürstlichen Rent-Kammer bezahlen müssen. 5) Wer die Geld-Straffen nicht vermögt, hat auf gewisse Jahr der Leibeigenschafft oder Dienstbarkeit unterworffen seyn müssen. 6) Alle GOttes-Häuser hatten eine Freyung, vor die allergröste Ubelthäter. 7) An einem Sonntag dörffte niemand von Hauß über Land reissen. 8) Ware denen Geistlich- und Weltlichen verbotten am Sonntag zu fasten, damit sie nicht scheinen die Juden zu imitiren: und wann ein Geistlicher derley überzeuget worden, ist er seiner Würde entsetzt; Ein Weltlicher aber aus der Christlichen Gemein gestossen worden. 9) Ware Geistlich- und Weltlichen verbotten das Blut des geschlachteten Viehs zu essen, item das Fleisch des erstickt oder von denen wilden Thieren zerrissnen Viehes.

Synodal Constitutiones.

Welche auf dem Land-Tag den 4ten September im Jahr 722. publiciret worden. 1) Die Kirchen sollen als heilig gehalten werden. 2) Die Mönche Klösterlich leben. 3) Denen Pfarrern solle man die gebührende Zehende geben. 4) Der Lands-Fürst solle sich der Gerechtigkeit befleissen. 5) Er solle die Waysen, Wittwen und Arme gegen ihre Unterdrücker schützen, und deren

Klagen selbsten anhören, auch verbscheiden. 6) Die Obrigkeiten, Pfleger und Vorsteher sollen weder die Burger, Bauren, noch arme Leuthe mit übermäßigen Frohndiensten, und Schindereyen unterdrücken, noch weniger ihnen zugelassen werden, daß die arme Unterthanen ihren Geitz zum Raub seyn sollen, weilen wider das Natur-Recht, daß diejenige, welche vor Antrettung ihrer Bedienstung selbsten arme Schlucker waren, von dem Schweiß der Unterthanen bereichert werden. 7) Blutschand und Ehebruch solle man straffen.

Synodal Constitutiones.

De dato Secundo Idus Octobr. An. 762. Indict. X. im 22. Regierungs-Jahr Thassilonis Herzogen des Bayrischen Volcks, welcher einen Land-Tag nacher Dinglfing ausgeschrieben, daselbst in der Versammlung die Bischöffe, Aebbte, und Priester, auch Weltliche gelehrte Räthe jene von langer Zeit her unschickliche Gesätze mit Einwilligung des Volcks theils ausgemustert, theils beybehalten, theils einige neue gemacht und eingesetzt worden.

1) Sollen die Klöster-Mönche nicht auf Pfarreyen gesetzt werden: weilen sie derley Recht weder aus denen Decreten deren Kirchen-Vättern, noch aus denen Geistlichen Rechten, vielweniger aus denen Ordens-Reglen erweisen können. 2) Solle kein Ordens-Priester befugt seyn, Kinder zu

tauffen,

tauffen, ausser im Fall, wann Todt = Gefahr vorhanden. 3) Solle denen Ordens = Priestern die Seel = Sorge nur erlaubt seyn in ihren eignen Kloster = Höfen jährlich Wechselsweise, wann ihnen solche von dem Abbt unter dem Gehorsam aufgetragen wird. 4) Sollen sich die Aebbte der Bischöfflichen Gerechtsamen nicht unterziehen, weilen das Volck dem Gewalt derer Bischöffen untergeben worden: und sollen auch die Priester und Diaconi ohne Willen des Bischoffs nichts unternehmen, weilen in Canone Apostolorum 38. enthalten, daß das Volck GOttes denen Bischöffen anvertraut, von deren Seelen GOtt die Rechenschafft forderet. 5) Sollen die in dem heiligen Ordens = Kleyd sich befindliche Mönche und Kloster = Jungfrauen denen Bischöffen den schuldigen Gehorsam leisten, weilen ein Bischoff über die in seinem Kirchen = Sprengel befindliche gefreyt = und ungefreyte Klöster, ihrer Personen, und zeitlichen Güttern den Gewalt hat. hingegen werden sie Bischöffe vor die Aebbte liebreich sorgen, wie es die Canonische Gesätze, und die Geistliche Einhelligkeit erforderet. 6) Der Sonntag solle geheiliget werden, wie es in dem Gesatz und Canonischen Decreten geschrieben stehet. 7) Die Bischöffe und Weltliche Geistliche Priester sollen nach denen Canonischen Gesätzen, und die Mönche nach denen Ordens = Reglen leben. 8) Kein Weltlicher

solle sich unterstehen eine Kloster-Jungfrau (die das Ordens-Gelübd abgelegt, und zu dem Gottesdienst gewiedmet ist) zur Ehe zu nehmen; wer aber dessen sich gelüsten liesse, der solle nach den Canonischen Gesätzen gestrafft werden. 9) Welcher Leibeigne sich mit einer adelichen Person verehlichet, und die Adeliche von dessen Leibeigenschafft nichts gewust hat, mag sie sich von ihme scheiden lassen, und die Geschiedene solle von der Leibeigenschafft wieder frey seyn. 10) Wann ein Adelicher oder Freygelaßner mittelst schrifftlicher Urkund und unterschriebenen Gezeugen von seinem Vätterlich ererbt- oder in anderweeg erworbenen wahren Eigenthum einen Theil auf den Altar GOttes vergabt, solle die Schanckung Krafft haben, und nicht mehr wiederruffen werden können. 11) Wer seine Erbschafft mittlst letztwilliger Verordnung, oder bey Lebzeiten der Kirchen schencken will, der solle seine Schanckungs-Urkund schreiben lassen, darinnen enthalten der Orth, die Zeit und Person; oder er kan testiren mündlich in Gegenwart 3. Adelicher Gezeugen. 12) Kein geschorner Mönch solle die Haare wachsen lassen, noch eine Kloster-Jungfrau das Ordens-Kleyd ab und ein Weltliches anlegen bey Straff der Excommunication und des Kerckers.

Welt-

## Weltliche Gesätze.

1) Sollen die Gütter (welche die Lands-Fürsten ehedessen denen Adelichen aus Gnaden verliehen) denen Erben verbleiben, so lang sie dem Lands-Fürsten treu und hold seynd. 2) Solle niemand seiner Erbschafft beraubet werden, ausgenommen, der 3) Verbrechen halber, wann jemand den Lands-Fürsten hochbeleydiget; Einen Fürstlich geheimen Rath ermordet, oder Mordbrennet: hingegen wann ein Adelicher wegen derley Verbrechen ergriffen und dessen Erbschafft eingezogen worden, solle dessen Haußfrau ihres Rechts nicht beraubet werden. 4) Wann jemand einen aus seinen Bluts-Verwandten, das ist den Vatter, Mutter, Bruder, Schwester, Vatters Brudern, Groß-Vattern oder dergleichen nächst Verwandte ermordet, der solle sterben, und dessen Agnatschafft, auch dessen Blutfreundschafft in die Leibeigenschafft fallen: und wann er die That laugnet, solle man solchen mit dem Gericht GOttes examin:ren, und ihne auf 9. glüende Pflugscharren stellen. 5) Wann jemand wegen anderen Verbrechen angeklaget worden, solle in des Beklagten Willkühr stehen sich mit dem Kläger zu vergleichen, in Entstehung dessen, solle der Zweykampf (nehmlich VV·h:dige, Camfvv c) von dem Gericht zugelassen werden, jedoch sollen die Balger vorhero den Eyd in der Kirchen vor 3. hierzu verordneten Priestern ablegen,

gen, daß keiner mit Zauber-Künsten bälge. 6) Wann einer jemanden wegen einer Schuld-Forderung- oder unrechtmäßiger Weise entzogner Sache Klagbar belanget; der Beklagte aber nach zweymahligen Befragen der Sache nicht geständig, (welches die Bayern Stanpfsäcken, nicht geständige Sachen nennen) sollen beede Theile vor dem Richter aufruffen: Wir wollen unsere Hände zu dem gerechten Gericht GOttes aufheben, und schwören. 7) Wann jemand Mords- und Diebstahl halber gerechtfertiget worden, dessen Verwande aber solches zu rächen sich unterstehen würden, ein solcher solle sein völliges Eigenthum verwürcket haben. 8) Welcher Beamte das Königliche Siegel oder Befehl nicht respectiret, solle das erstemahl gewarnet, das andertemahl in eine Straff â. XL. solid. verfallen seyn: das drittemahl in 3. fache: und das viertemahl in die 4. fache, auch zugleich des Amts auf ewig entsetzt seyn. 9) Solle sich niemand unterstehen einen Leibeignen, noch weniger eine gestohlne Sach oder auch Waffen ausser Landes zu verkauffen bey Straff des Weregelds â. XL. solid. bey eben dergleichen Straff. 10) Solle sich niemand unterstehen das Vieh zu verzauberen. 11) Wann ein Dieb, seye er ein freygelassner oder Leib-eigner, in einem Hauß einbricht, und erschlagen worden, ist er bezahlt: hingegen wann der Dieb einen Hauß-Rath gestoh-

stohlen, und in einen Herrn Hof geflohen, und daselbst von dem Beschädigten umgebracht wird, solle er XL. Solid. Straff bezahlen: Eben derley Straff. 12) Ist derjenige unterworffen (welcher gestohlne Sachen kauffet, solche verheimlichet, oder der Hauß-Aussuchung sich widersetzet) und muß solche ohne Entgeld dem Eigenthumer ausfolgen lassen. 13) Wer eines Diebstahls halber anklagt, und ihne dessen nicht überzeugen kan, der ist in obige Geld-Straff verfallen. 14) Wann eine Magd mittelst eines Briefs, oder in der Kirchen freygelassen worden, und sie hernach einen Leibeignen Kloster Unterthanen heyrathet, solle sie als eine Leibeigne der Kirchen oder Kloster verbleiben, ausser sie lasset sich von dem Mann scheiden, worzu ihr eine Zeit von 3. Jahr gesetzt wird: So sie aber Söhne oder Töchter mit ihme wehrender Zeit erworben hat, sollen sie als Leibeigne Leuth der Kirchen seyn. 15) Diejenige, welche von der Kirchen oder Klöster freygelassen worden, sollen das Freygeld der Kirchen bezahlen. Wer aber einen Freygelassnen ermordet, der ist in eine Straff von LXXX. Solid. verfallen. Capitula Kaysers Carl des Grossen. 1) Die Klöster-Vögte sollen mit denen gewöhnlichen Accidentien sich begnügen lassen, und denen Klöstern die Gerechtigkeit so wohl, als deren Einkünfften getreulich verwalten, damit man deren Vermögen- und Geld-Ein-

künfften wissen möge. 2) Die Bischöffe sollen die Mann- und Jungfrauen-Klöster nach denen Ordens-Reglen, hingegen die Welt-Priester nach denen Canonischen Gesätzen regieren, und auf deren Lebens-Wandel acht haben. 3) Die Bischöffe nebst denen Grafen oder Land-Richtern sollen ihr Amt, und jeder nach seiner Rechts-Befügnuß so verrichten, daß einer dem andern in Sachen nichts zuwider thue.

Capita aus dem Salischen Gesätz.

1) Wer einen Subdiaconum todt schlaget, muß Straff bezahlen CCC. Solid. wegen eines Diacon. CCCC. wegen eines Priesters DC. wegen eines Bischoffen DCCCC. und wegen eines Mönch CCC. Solid. 2) Solle keiner zu einem Priester geweyhet werden, bevor er nicht examiniret worden. 3) Wann jemand eine auf den Land-Rechts-Tag abgeurtheilte Sache neuer Dingen wieder anbringt, der solle in eine Straff â. XV. Solid. oder XV. Stockstreichen verfallen seyn. 4) Maaß und Ellen sollen im Lande gleich seyn. 5) Wann jemand einen Beamten des Königs, oder dessen Lehen-Mann, oder einen Welt-Priester erschlaget, muß zur Straff C. Solid. bezahlen. 6) Wann eine Braut Aussätzig oder von einem bösen Geist besessen, oder an beeden Augen blind wird, solle der Bräutigam sie zu heyrathen nicht gezwungen, sonderen ihme die der Braut geschenckte Sa-

chen

chen wieder herausgegeben werden. 7) Wann einer sich in ein Ehe-Versprechen mit einer ledigen Weibs-Persohn einlasset, dieser aber nach Ablauf 2. Jahren zur Ehe nicht schreittet, und geflissentlich verschiebet, solle die Braut ihres Versprechen gäntzlich loß seyn: und mag sich mit einem andern frey verheyrathen. 8) Erweiset der Bräutigam mit ein so andern Gezeugen, daß seine Braut währenden Braut-Stands mit einem andern fleischlich zugehalten haben solle, und er sie dieserwegen zur Ehe nicht mehr nehmen will, solle dem Vatter erlaubet seyn mit 12. beeydigten Gezeugen den Gegen-Beweiß zu führen. 9) Wann ein Strassen-Rauber und Mörder in eine Kirchen oder Kloster geflohen, solle der Graf dem Bischoff oder Abbten befehlen, daß sie ihme den Ubelthäter heraus geben sollen. Wird ihme die Kloster oder Kirchen-Aussuchung abgeschlagen, solle der Bischoff oder Abbt das erstemahl XV. das zweytemahl XXX. Solid. Straff bezahlen: das drittemahl allen Schaden ersetzen, und der Ubelthäter mit Gewalt aus der Freyung genommen werden. Und wann man sich unterstunde den Grafen mit Gegengewalt abzutreiben, sollen noch darzu DC. Solid. zur Straff erlegt werden. 10) Wann in einem Ort mehrere Kirchen, als nothwendig seynd, sollen sie abgebrochen werden. 11) Ein Denorial oder auch Chartulari-Mann kan

von

von seinen Vettern nichts erben, bis in die dritte Generation. 12) Uber die Capitel deren Gesätzen sollen deren Land-Ständen, und des Volckes Einwilligung sowohl als deren Unterschreibung und Handveste erhohlet werden.

§. 24. Gleichfalls ist merckwürdig, daß zu dieser Zeit in Bayern nebst denen Sonntägen auch gantze und halbe Feyrtäge zu halten gebotten worden, auch wurde das neue Jahr unter der Agilolfingischen Regierung angefangen im Septembr. wie aus gegenwärtigen Calender zu sehen.

Septembr. 1. Das Neue Jahr.
6. Ertz-Engel Michael.
8. Mariä Geburt.
14. Heil. Creutz-Erhöhung.
23. October der Heil. Apostel Jacob.
26. Der Heil. Johannes Evangelist wegen Transmutation.

Octobr. den 6. Des Heil. Apostel Thomas Gedächtnuß.
9. Der Heil. Apostel Jacobus Alphæus.
10. Der Heil. Evangelist Lucas.

November den 7. Das Fest aller Heiligen wurde Anno 870. das erstemahl in Teutschland gefeyert zu Cölln.

Novem-

November den 14. Der Heil. Apostel Philippus.
16. Der Heil. Apostel und Evangelist Matthäus
21. Das Fest Maria Opfferung.
30. Der Heil. Apostel Andreas.
Decembr. den 9. Maria Empfängnuß.
20. bis den 6. Jenner die Geburt und Tauff unsers HErrn JEsu Christi.
Januar. den 16. Der Heil. Apostel Petrus ad vincula.
Februar. den 2. Maria Liechtmeß.
Mart. den 25. Maria Verkündigung.
Item die fallende Mittfasten Feyrtagen.
Item die Oster-Feyrtage von der Aufferweckung Lazari an bis nach der Heil. Oster-Octav.
April den 15. Der Heil. Evangelist Marcus.
30. Der Heil. Apostel Jacobus.
Maji den 8. Die Gedächtnuß des Heil. Evangelist Joannis Theologi.
10. Die Gedächtnuß des Heil. Apostel Simeonis Zelotæ.
26. Die Gedächtnuß des Heil. Apostel Alphæi Judæ.
Item die Heil. Pfingst-Feyrtäge.

Junii.

Junii den 11. Der Heil. Apostel Bartholomæus.
20. Der Heil. Apostel Judas, welcher auch Thaddæus, Labeus, Jacobus geneñet wird.
24. Der Heil. Johannes der Tauffer.
30. Die 12. Apostel.
Julii. den 25. Die Heil. Mutter Anna.
Aug. den 6. Die Verklährung Christi.
9. Der Heil. Apostel Matthias.
15. Maria Himmelfahrt.
20. Gedächtnuß des Heil. Apostel Thaddæi.
24. Der Heil. Apostel Bartholomæus.
30. Joannes Enthauptung.

Alle andere in bemeldten Monaten gefallene Feste waren selbiger Zeit nur halbe Feyrtäge. Als den 8. Novembr. das Fest aller Abgestorbenen. Den 4. December die Heil. Barbara. Den 6. der Heil. Niclaus. Den 2. Julii Maria Himmelfahrt 2c.

§. 25. Demnach wir bereits erzehlet, wie nahe Sighardus Herzog in Kärnthen, Graf zu Ebersperg, und Luitpoldus Herzog in Bayrn, Marggraf in Oesterreich, Graf in Donaugau, mit Ludovico I. König in Teutschland, und dessen Söhnen Carolomanno König in Bayrn, Arnolpho Römischen Kaysern, und dessen Sohn König Ludvvig, in Blut verwandt, haben wir auch von die-

sem Stamm-Vatter derer Grafen von Ebersperg ein aus dem uralten Manuscript der Ebersspergischen Chronick, dessen Todten-Calender und Schanckungs-Urkunden, und aus anderen bewehrten Scribenten heraus-gezogenes Stamm-Register zum Beschluß derer bis daher bemerckten Staats-Geschichte beyfügen wollen.

## Stamm-Tafel

### Derer Grafen von Ebersperg.

Sighardus Herzog in Kärnthen besasse die Grafschafft Wildgau, jetzt Steinhöring, und die darinnen gelegne, von Kayser Arnolpho ihme mit grossen Freyheiten geschenckte Marckstadt- oder forum fiscale Ebersperg samt vielen darzu gehörigen Dorffschafften und Waldungen, ingleichen viele in dem Hagisch- und Oettingischen Bezirck gelegne Gütter, besasse er die 2. Marckflecken Pfeffenhausen- und Langweid an der grossen Laber samt dem nächst daran liegenden grossen Wald und Schiferbach. Item das oberhalb Mospurg ohnweit der Amber erbaute Schloß Inckhofen, samt denen darzu gehörigen Dorffschafften. Nichtweniger besasse er Ips, und das Schloß Perseburg, jetzt Posenbeug genannt, in Oesterreich: und hat bevestiget die Stadt Anasburg an der Ens, auch das Schloß zu Ebersperg neu erbauet, deßgleichen er mit dem ihme

zuge-

zugegebnen Commissario Burchardo Bischoffen zu Passau, als die Bayrische Landstände wegen der allzu erhöheten Zoll- und Mauthgebühren bey König Ludwigen eine Vorstellung gethan, diesen Beschwerdten abgeholffen, und sich in Feld-Schlachten als ein tapfferer Kriegs-General wider die unglaubige Feinde gefochten, und die Schloß-Kirchen zu Eebersperg erbauen lassen. Er ist gestorben folgenden Tags des heiligen Dionysii im Monath October Anno 906. und bald darnach dessen Gemahlin Gottina, in vigilia des Heil. Apostel Thomas. Liegen beede zu Freysingen begraben, hinterliesse den eintzigen Sohn Ratholdum.

Ratholdus wurde von Herzog Arnolpho zum Land-Pfleger über das Herzogthum Kärnthen gesetzt, leistete seinem Herrn Vetter dem Herzoge sowohl wider die Hunnen, als auch wider den Fränckischen König Conrad, und König Heinrich den Ersten stattliche Hülffe, liesse das von seinem Vatter erbaute Schloß Ebersperg mit einer Maur umfangen, starbe den 20. Jenner Anno 919 am Fest des Heil. Sebastiani. Liegt zu Saltzburg in der Kirchen des Heil. Amandi an der Abseiten gegen Sonnen Niedergang, wo viele Heil. Leiber ruhen, begraben. Mit seiner Gemahlin Agelmuth hat er erzihlet Eberhardum, Adalperonem, und VVillibirgam.

Eber-

# Bayrisch-Historische Nachrichten Ersten Bandes 8tes Stück.

Eberhardus I. bekame in der Vätterlichen Erbs-Vertheilung die Grafschafft Ebersperg und andere Gütter, liesse das Schloß Ebersperg mit Mauren und Gräben noch mehrer beveſtigen, legte den erſten Grundſtein, nehmlich 3. mit dem Creutz bezeichnete Steine gegen Aufgang zu einer neuen Kirchen, welche er durch ſeinen Hof-Caplan Hunfriden von Höwba oder Hewach ein Marckflecken am Bodenſee, und Gebhard aus Straßburg, in Form eines Creutz an dem Ort, wo ein Linden-Baum geſtanden, dabey ein wildes Eberſchwein oder vilmehr ein Geſpenſt gelegen, A. 926. erbauen laſſen, darinnen täglich Meß geleſen, und ein viereckiger Stein (in welchen verſchloſſen waren die Reliquien des Heil. Martyrers Sebaſtian, Viti und Cyriaci) auf den Altar gelegt wurde. Der Graf hat etliche Hueben und Höf nebſt andern Grund-Stücke zu diſem GOtts-Hauß geſchenckt, damit der Dienſt GOttes möchte beſtändig vollbracht werden, desgleichen er auch daſelbſt

selbst ein Klösterlein erbauet, solches mit 12. geistlichen Brüder Augustiner-Ordens besetzt, und den Hunfriden zum Probst über dise Brüder gemacht, welche dises Kloster bis A. 990. besessen, hernach aber von Graf Ulrich die Benedictiner-Mönche eingeführt, und dahin gesetzt worden seynd, und ware also der erste Probst Hunfridas der 29. Jahr dem Kloster vorgestanden, deme folgte Dietgerus, bekleydete die Würde 21. Jahr. Nachdem ware Probst Mangepoldus 16. Jahr, hernach Guntherus bey 11. Jahr und diser ware der letzte von denen Augustinern, sie haben einen Abbteylichen Staat geführt, giengen in ihren Ordens-Habit braun, trugen darüber ein weissen Chor-Rock, und eine rothe Mütze auf dem Haupt, wie deren Bildnusse in der Chronick zu sehen.

Kayser Otto leget dem Grafen Eberhard in einem bey der Eberspergischen Chronick befindlichen Diploma das axioma Marschalck bey, und hat ihne zum Land-Pfleger über Kärnthen gesetzt. In der teutschen und zugleich lateinischen Chronick besagten Klosters findet sich von ihme Grafen weiters aufgezeichnet folgendes:

Die Hunnen brachen mit Gewalt durch das Königreich Norica, das ist durch alle Land gegen Aufgang Teutsch- und Bayerland, verheerten alles mit Mord, Raub und Brand: diser Krieg wehrte 8. gantze

Jahr.

Jahr, im neunten hatten sie ein grosses Vertrauen in ihr grosses Kriegs-Heer, sie kamen über den Fluß Lech bey Augspurg, giengen über die Donau, wollten alle mehrhaffte Stådt zerstören in derselben Landen, ja alle Schlösser zerbrechen, und keinen Stein auf den andern lassen. Eine gantze Legion belagerten Ebersperg, hatten bey sich die grosse Sturm-Gezeig, machten eine Wagenburg, und schossen in das Schloß, músten aber die Belagerung aufheben, und gäntzlich abziehen.

Bela hieß der Hunnen König, welcher stritte wider den Fürsten von Oesterreich, den er todten liesse, da fiel ein grosses Volck in die Hånd des Schwerdts, daß in Oesterreich und Steyrmarck alles erschlagen ward, was nicht entfliehen können. Die teutsche Fürsten waren forchtsam, der Krieg daurete also schon im 9ten Jahr, in welchem König Otto, und der Marschalck Graf Eberhard die Ungarn bey Augspurg schlugen. Das Schlacht-Feld wird heutiges Tags genennet Conrio legio, die Teutschen aber hiessen dises Schlacht-Feld Guntzeln, und da solle die Mächtigkeit der Königen des teutschen Reichs ewiglich einen Gerichts-Stuhl haben mit andern Fürsten und Herrn zu thun das Gericht- und die Gerechtigkeit, und zu betrachten den Gemein-Nutz nach dem allen die Recht gesetzt seynd,

und alle Ding die regieret werden sollen. Die Soldaten des Grafen Eberhardi brachten nach Ebersperg (darinnen dessen Schwester Willibirga ware) gefangen den König von Ungarn, der hiesse Sur, und den Fürsten Lelli mit vil andern Ungarn, ritten zu dem Schloß: Graf Eberhard nahme disen ihr Silber und Gold, und schickte sie zum Kayser nach Regenspurg, selbe zu tödten; die übrige aber behielte er, und liesse sie mit Pfeilen erschiessen, und in eine tieffe Gruben werffen. Graf Eberhard nahme das Silber- und Gold-Geschmeid, mit welchem der König und General umhangen gewest, und die Ketten, liesse daraus einen Kelch eines Pfund schwer machen, ingleichen ein silbernes Creutz. Des Königs silbernen Schild, darinnen ein goldenes Creutz zum Schimpff der Christen ware, gabe er auch GOtt, und vermachte zugleich all sein liegends Gut dem Gotts-Hauß, sein Bruder Adalpero aber ware sehr darwider, und sagte: Ebersperg seye ihm mit rechten Erb. Dieser fromme und tapffere Herzog starbe den 17. Jenner am Heil. Othmars-Tag ledigen Standes A. 959. und wurde zu Freysing begraben.

Willibirgis die Schwester Eberhardi und Adalperonis: Dieser hat ihr Vetter der heilige Udalricus, Bischoff zu Augspurg, als er noch im Kloster zu St. Gallen in der

Schweitz

Schweitz studirte, und sie ihne besuchet hatte, durch sein Gebett, besag erwehnter Chronick, bey GOtt bewircket, daß ihr, als einer alt-berühmten keuschen Dame, über Nacht statt der vermoderten gantz frische Zähne wunderbarlicher Weise gewachsen, desgleichen er ihr auch viles prophezeyet hat. Sie starbe A. 961. auch an Heil. Othmars-Tag in Ruhm der Seeligkeit, und wurde zu Freysing begraben.

Adalpero I. ein Bruder des Eberhardi und Willibirgæ, residirte zu Inckhofen, erbete die Grafschafft Ebersperg, samt all andern Güttern von seinem Herrn Bruder, gabe die von seinem Bruder dem H. Sebastian versprochene Hueb Haym, nebst noch mehreren Hueben und Höfen darzu, unter welchen der zu Veisen ware, er zeugete mit seiner Gemahlin Leuthard 7. Söhne und eine Tochter Hadmuth, hernach den 8ten nehmlich Udalricum einer abscheulichen Gestalt, welchen der H. Bischoff Udalricus aus der Tauff gehoben, damit aber sein ungestalter Sohn eine ächte Menschliche Gestalt bekommen möchte, verlobte er für sich und seine Erben jährlich 30. Pfenning auf den Altar des H. Sebastiani zu opffern, worauf sein Söhnlein wunderbarlicher Weise der schönsten Gestalt wurde. Er starbe den 11. Septembr. am Fest des Heil. Hyacinthi und Bartholomæi Anno 961. Seine Ge-

mahlin Leuthard hingegen in eben diesem Jahr am Fest des H. Simon und Judä der 12. Botten, wurde nebst denen 7. Söhnen (welche alle vor in der Blühe ihrer Jugend gestorben) zu Freysing begraben. Hinterliessen Ulricum und Hadmuth.

Ulricus I. Graf zu Ebersperg residirte auf seinem Schloß Inckhofen, vermählete sich mit Richarda einer Schwester des Marquardi Marggrafen in Kärnthen, Grafen zu Murach: welcher in dem von oben durchschnittnen Schild 3. Löwen auf lincker, hingegen auf der rechten Seiten einen silbernen Balcken in rothen Feld führete, auch des Grafen Ulrici Schwester Hadmuth zur Gemahlin nahme, die so dann nach ihres Herrn Todt in Palestinam Wallfahrtete, und daselbst in Ruhm der Heiligkeit starbe. Graf Udalricus liesse die Kloster-Kirchen niederreissen, und von Grund aus neu erbauen, die aber der Abraham Bischoff von Freysing nicht weyhen wollte, endlich doch die Erlaubnuß gabe, daß Fridricus Ertz-Bischoff zu Saltzburg, solche den 17. Febr. A. 970. einweyhete, dahin der Graf in eben diesem Jahr das Dorff Hermanstorff samt der Pfarr schenckete: Er vermöchte bey dem Römischen König Ottone III. sehr viel, und ware ihme getreu; hingegen hielte es gedachter Bischoff Abraham mit Henrico Herzogen in Bayern, und salbete ihne zum

König,

König, welche beede sodann den Graf Ulricum mit Krieg überzogen, weilen er die Parthey des Röm. Königs Ottonis III. hielte, und dessen Kriegs-General ware, als es aber zu einem Haupt-Treffen kame, wurde der Herzog Heinrich und Bischoff Abraham von ihme aus dem Feld geschlagen der Bischoff gefangen, und dem König Otto ausgelieffert, darauf die Stadt Freysing belagert wurde, die sich auch bald ergeben muste: Nach diesem Vorgang galte es Passau die Stadt und Schloß, in welche sich der flüchtige Herzog Heinrich geworffen: alleine er muste sich gefangen geben, wurde nach Trier geführt, und daselbst in ein Gefängnuß gesetzt; endlich beede Gefangene mit der Bedingnuß und Versprechen daraus entlassen, daß sie mit Graff Ulrico gute Nachbarschafft halten, und Herzog Heinrich eine grosse Summa Geld dem H. Sebastian zu Ebersperg auf den Altar legen solle. vid. Chron. Ebersperg. So bald also der Friede hergestellet worden, setzte Graff Ulricus, anstatt der Augustiner, Benedictiner-Mönche, mit Einwilligung des Bischoffs zu Freysing, in dem Kloster zu Ebersperg ein, und verwandlete es A. 990. in diesen Orden, weilen das Kloster bereits mit vielen Güttern begabt ware; ernennete er zum ersten Abbten Reginoldum den Abbten von Kloster S. Udalrici in Augspurg; weilen aber dieser geistreiche Mann vom König

Henrico II. nach Franckreich gefordert, und Abbt zu Losan worden, wurde Altmannus (welchen Eberhardus ein Ritter mit der Beyschläfferin des Grafen Ulrici, ehelich erzeuget hat, und ein gar junger Mönch ware) von denen Chor-Brüdern statt dessen, wider Willen des Grafen, zum Abbt erwählet. Zu des Grafen gröster Betrübnuß entschliesse seine Gemahlin Richardis Nonas Kalendas Maji Anno 1013. zu Ebersperg (als ihr Teste cit. Chron. frühe Morgens die seeligste Jungfrau Maria in dem Sommer-Hauß des Schloß-Gartens in schönst- und holdseeligster Gestalt erschienen, mit ihr geredet, und den Todt vorgesagt.) Anderten Tags, nachdeme sie sich mit allen Heiligen Sacramenten versehen lassen, in Ruhm der Heiligkeit, und wurde mitten in der Kloster-Kirchen begraben. Graf Ulricus, da er sahe, daß keiner aus seinen Söhnen Kinder hatte, schritte endlich zur zweyten Ehe, und nahme Hademuth, die eine Tochter ware seiner Tochter Willibirgis, Gemahlin des Udalschalci Grafen von Scheyren und Wittlspach, und schenckete wiederum viele Gütter zu besagten Kloster: Er starbe, besag der Chronick IV. Idus Maji am H. Oster-Tag A. 1029. und wurde zu Ebersperg begraben: Und als auch Udalschalcus Graf von Scheyrn und Wittlspach das Zeitliche verlassen, giengen beede Willibirgen Mutter und Tochter als

Witt-

Wittwen in das Kloster, die erstere zu Geisenfeld, und die andere zu Khüebach, welches Adalpero der Bruder Udalschaici in der Grafschafft Herzhausen A. 1011. erbauet, und reichlich begabet hat, nachdeme es aber abgebrannt, hat solches die junge Wittib Willibirgis Anno 1041. wieder erbauet, irret sich also cit. Hund. in Tom. 2. pag. 172. Graf Ulricus (welchem ein Einsiedler Nahmens Guntherus geweissaget, daß dessen Erben sein Gut nicht theilen werden) hat mit seiner ersten Gemahlin erzielet Adalberonem, Eberhardum, Willibirgam, Luikhardam, die sich vermählet mit Wergando Grafen zu Moßbach und Wichbirgam. vid. Hund. Metropol. Salisburg. Tom. 2. pag. 245. ubi Wichpirga Mater Gerbirgis primæ Abbatissæ in Geisenfeld, dedit monasterio, quod instituit Eberhardus Comes de Ebersperg per manum Ulrici Marchionis Carinthiæ, Comitis in Murau in Elsespach cum vineis in Austria: Luickardæ Maritus Comes in Mosbach.

Adalpero II. ein Sohn des Udalrici, theilete mit seinem Bruder Eberhardo das Vätterliche Erbtheil A. 1030. in gleiche Theile, residirte zu Pösenbeug in Oesterreich, erbauete wiederum und reformirte das Kloster Beyern, und führete an statt der Augustiner-Mönche oder Canonicorum Regula-

gularium die Benedictiner-Mönche ein, vergabte dem Kloster Geisenfeld viele Gütter, und vermachte, nachdem sein adoptirter Sohn Conradus seines Bruders Eberhardi Tochter Kind gestorben, alle seine eigenthumliche Gütter, mit Willen seines Bruders, dem Heil. Sebastiano zu Ebersperg. Adalpero starbe den 10. Juny A. 1045. auf dem Schloß Pösenbeug, und befahle seine letztwillige Verordnung seiner Gemahlin Richlinda daß sie all sein Gut, Hueben und Höfe, klein und groß gebe dem Heil. Sebastian. vid. cit. Chron. sie hielte alles, und gabe noch darzu die Grafschafft Pösenbeug mit allen Zugehörungen lediglich. Nach der Hand aber übergabe sie mit Einwilligung des Abbt Altmanni diese Grafschafft ihres Bruders Rudolphi Fürsten oder Herzogen in Schwaben Sohn Welfoni, welchen auch Kayser Henricus die Grafschafft mit einem Stab verliehe, wornach Richlindis wegen eines gethanen Fall bald darauf nehmlich den 12. Juny 1055. starbe. Sie führete in ihrem Schild oder Wappen 3. Löwen, wie in der allegirten Chronick zu sehen.

Eberhardus II. ein Sohn Udalrici, residirte zu Inckhofen, zerbrache mit Einwilligung seines Bruders das Schloß Ebersperg, und verkehrete solches unter dem Abbt Altmanno Anno 1037. in ein Kloster, inglei-

chen

chen erbauete er von neuem A. 1038. das Kloster Geisenfeld an der Ilm vor die Kloster-Jungfrauen S. Benedicti Ordens. vid. Chron. Ebersperg. ubi: in den Zeiten, als regierte Kayser Heinrich der dritte waren die zween Grafen Adalpero und Eberhard dem Kayser gar lieb, dann sie waren ihm viel dienstbar: der Kayser bestättiget und freyet nach ihr beyden Tod mit viel Ehren und Würdigkeit die zwey Klöster, und gab, daß die Mönch zu Ebersperg aus ihnen hätten zu erwählen einen Abbt, und bestättiget daß mit einem Brief aufgedruckt mit dem Ring, den er trug an seiner Hand, desgleichen zu der Benedictiner Abbtey Geisenfeld auch in dem Frauen-Kloster zu erwählen aus ihnen eine Abbtißin, und bestättiget daß ihnen auch mit einem Brief und Kayserl. Siegl. Willbirgis die Schwester des Adalperons und Eberhards war Profeßin in dem Kloster Geisenfeld, diese Geschwistert erbaueten beyde Klöster Ebersperg und Geisenfeld, erhielten von dem Pabst, daß die Kloster-Frauen zu Geisenfeld allzeit des Abbt zu Eberſperg Gutachten in Erwählung einer Abbtißin in acht ziehen solten; ihne auch in weltlichen Sachen zu Rath ziehen. Der Abbt wann er will soll bey der Begräbnuß einer Abbtißin gegenwärtig seyn, item solle er denen Kloster-Jungfrauen Beicht-Vätter schicken, dann haben beyde Klöster von denen Grafen die

Frey-

Freyheit und Gewalt erhalten, Untertha-nen aufzunehmen, Heyraths-Briefe zu machen, daß also sie in Niemand Ungnad oder Straf darum verfallen seyn sollen, item sollen sie die Leibeigen-Gebohrne mit-einander gleich theilen, und alle Gefälle. Graf Eberhardus starbe den 24. July A. 1039. mit seiner Gemahlin Adelheidis aus Sachsen, welche in ihrer Wappen oder Schild 4. silberne Balcken führete, hat er erworben Udalricum, Waltherium und N. einen Sohn, welcher in der Jugend gestor-ben, dann eine Tochter Hadmut, die sich mit N. vermählt; Und ist also dieser Gräf-lich-Ebherspergische Nahmen und Stammen mit Eberhardo gäntzlich erloschen.

### Eberhardus I.

§. 1. Herzog in Bayern, der ältere Sohn Arnolphi I. tratte nebst seinen Herrn Brüdern Arnolpho und Hermanno die Län-des-Regierung mit Einwilligung der Land-stände an, muste aber gleich nach seines Herrn Vatter Herzogs Arnolphi Todt den Harnisch anlegen und das Pferd besteigen, weilen die Ungarn A. 937. mit einer er-schröcklichen Kriegs-Macht von 300000. Mann gantz unversehens in Unter-Oester-reich eingefallen, um das in vorigen Krieg Verlohrne wieder zu eroberen, und zu ih-ren Staat zu bringen, theilten sich sodann in 3. Theile. Ob sich zwar Herzog Eber-

hard,

hard, und dessen Herr Vetter Bertholdus, der Bruder Herzogs Arnolphi I., nebst Ratholdo Marg-Grafen in Oesterreich, Grafen zu Andechs und Diessen, Adalperone Grafen von Ebersperg und gesamten Bayrischen Adel, sich mit einer aus Bayern, Oesterreich, Steurmarck, Kärnthen, Saltzburg, Tyrol, Nordgau ꝛc. zusammen gezognen Kriegs-Macht, denen Feinden sich entgegen setzten, und in etlichen Scharmützlen selbe zuruckschlugen; so ware doch die Bayrische Macht zu schwach sich mit denen Ungarn in ein Haupt-Treffen einzulassen; daß also die belagerte Festung Ens (welche die Geistlichkeit, und der Adel als eine Schutz-Maur vor das Vatterland neuer Dinge bevestigen lassen) sich dem Feind ergeben muste. Bald darnach trangen die Ungarn mit schnellen Pferden vor bis nach Passau, und setzten Flecke, Klöster und Dörffer mit Brand, Raub und Mord in grösten Schröcken. Von da aus zoge sich die gantze feindliche Armee bis nach Regenspurg: weilen aber die Stadt mit genugsamer Guarnison und Proviant versehen ware, und mit angesetzten Sturmen nicht bezwingen, noch mit denen Maurbrechen die Thürne stürtzen könnte, wurde die Belagerung in eine Bloquade veränderet. Die Haupt-Armee wendete sich sodann, und zoge nach Freysing schlosse die Stadt ein, und fienge an sie zu belageren; alleine

die

die unerschrockne Gegenwehr könnte in die Länge der andringenden Gewalt nicht aushalten, nachdeme der Feind die Mauren gefället, mit vollen Gewalt in die Stadt eindrange, und alles was unter das Schwerdt kam ohne Gnad niederseblete, die Stadt blinderte, und die Kirchen St. Stephan samt der Kirchen St. Veit in Brand steckte, ja so gar die Priester vor dem Altar schlachtete: Die Dom-Kirche hingegen, weilen solche wunderbarlicher Weise gantz allein mit einem dickfinsteren Nebel umzogen ware, haben die Ungarische Luxen übersehen, und also unbeschädiget gelassen. Indessen muste Herzog Eberhard (welcher mit seiner Kriegs-Macht sich über den Innfluß retiriret, daselbst gelagert das Schloß Ebersperg und Wasserburg besetzt hatte) zusehen, wie der muthige Ungar das Land durchstreiffete, mit Spur-Hunden die in denen Wäldern verkrochen und geflüchtete auffsuchte, das armseelige Baurs-Volck zusammen kupplete und in die harte Dienstbarkeit erbärmlich fortschleppete. Und weilen auch das feindliche Absehen ware, das in keiner Kriegs-Verfassung stehende Schwabenland mit Feur und Schwerd heimzusuchen, zoge die feindlich halbe Armee in Fruhjahr 938. über den Lech- und Donau-Fluß, durchstreiffte gantz Schwaben, blinderten alles reine aus, und hinterliessen Mord- und Brand-Merckmahlen: sobald aber dieser Ungarische

sche Schwarm Wind bekame, das Herzog Eberhardus (welcher sich inzwischen mit Kriegs-Volck gewaltig verstärcket hatte) im Anmarsch begriffen, willens der in Bayern stehen gebliebenen Ungarischen Observations Armee zu Leibe zu gehen, verliesse derselbe Schwabenland, und kame gantz unversehens denen Ihrigen eylfertigst zu Hülffe: und als es endlich bey dem Schloß Atzlburg ohnweit Nieder-Altaich zwischen beeden Kriegs-Mächten zu einen Haupttreffen kame, erlitten die Ungarn eine so grosse Niederlag, daß der Uberrest nicht nur über Hals und Kopff das Schlacht-Feld raumen, sondern auch sich mit Verlurst 45000. Mann bis nach Preßburg flüchten und ihren gantzen Raub den siegenden Bayrischen Soldaten zur Beuth lassen musten. vid. Hermannus contractus ad A. 937. & 938. confer. Regino ad h. a.

§. 2. Während dieser Kriegs-Troublen hat der Pabst Leo VII. so wohl an den Herzog Eberhard, als auch an den Egilolfum Ertz-Bischoffen zu Saltzburg, Isingrinum Bischoffen zu Regenspurg, Lantbertum Bischoffen zu Freysing, und VVisintum Bischoffen zu Sabona ein bey Hundio in Metropol. Salisburg. Tom. 1. pag. 34. befindlich Apostolisches Schreiben ergehen lassen, und ihnen anbefohlen, daß sie Bischöffe dem Gerardo Ertz-Bischoffen zu Lorch in allen

len Stücken, was die Kirchen-Ordnung anbetrifft, gehorsam und dessen Mithelffer einhellig seyn sollen, in reformirung derjenigen Dingen, welche bereits schon von A. 738. durch die Einfälle derer Heyden und böser Christen in ihren Kirchen-Sprenglen verderbet und in Böses verkehret worden seynd. Nichtweniger solle auch Herzog Eberhardus den Ertz-Bischoff Gerardum als Landes-Fürst in allen unterstützen, damit durch seine Hülffe das Ertz-Bistum Lorch in vorigen Glantz wiederum erhoben werden möge. Unter andern Dingen, waren auch in diesem Brief, auf des Ertz-Bischoffs Gerardi Anfragen, folgende Bescheide enthalten. 1) Was betrifft die von dem Volck getödtete Wahrsager, Teufels-Banner, Zauberer und Hexenmeisterinnen, so stehet in dem Mosaischen Gesätz geschrieben, man solle derley Menschen tödten: item in dem Buch Samuel befindlich, daß der König Saul alle Zauberinnen von der Erden ausgereutet: Seye aber besser gethan, wann derley Menschen durch gute Ermahnungen zu der Bekehrung und Buß gebracht werden, damit sie vielmehr unter dem geistlichen Gericht bußfertig leben, als mit dem Nachschwerd gestrafft werden; hingegen wann sie sich nicht bekehren, seynd sie dem Gerechtigkeits-Schwerd derer Landes-Fürsten unterworffen.

Was

# Bayrisch-Historische Nachrichten Ersten Bandes 9tes Stück.

Was 2) dasjenige belanget, daß die Herrn Priester sich offentlich beweiben, so ist dieses ein grosses Laster, weilen es die H. Schrifft, und zufolge des Nicänischen Concilii in Can. 2. allwo es heisset: Daß ein Clericus kein Weib in seinem Hauß haben solle, ausgenommen die Mutter, Schwester, Vaters- und Mutters-Schwester, auf das schärffiste verbietet, nehmlichen es solle ja weder ein Diaconus, nochweniger ein Priester sich unterstehen, bey Weibs-Personen zu wohnen, vielweniger mit einer vergesellschafftet oder verbundner Weise zu leben: so weniger, als das Neocäsariensische Concilium dieses Laster mit der Entsetzungs-Straff und Beraubung aller Würden beleget. Und weilen dann

§. 3. Der Bischoff Gerardus die Ertz-Bischöffliche Würde, und Jus Pallii von dem Pabst Leone VII., in Ruckſicht des urältist, von denen Hunnen aber zerstörten Ertz-Bistums, neuer Dingen wieder erhal-

ten, entstunde dieserwegen zwischen ihme, und dem Egilolfo Ertz-Bischoffen zu Saltzburg ein grosser Streit, weilen diese Würde auf Recommendation Kaysers Caroli Magni dem Saltzburgischen Bischoffen Arnoni von Pabst Leone III. zugelegt worden. Zu Abschneidung aller Weitläufftigkeiten aber hat der Pabst Agapitus II. diesen Streit dahin verglichen, und Bayern in 2. Ertz-Bißthümer abgetheilet, so, daß dem Herolfo Ertz-Bischoffen zu Saltzburg die wachtbare Hirten-Sorge in dem untern Theil Pannoniens anbefohlen; Dem Gerardo Ertz-Bischoffen zu Lorch hingegen, und dessen Nachfolgern (in Ansehung des Alterthums der hochverdienten Heil. Kirchen zu Lorch) die Aufsicht in dem Orientalischen Theil Pannoniens, und Landschafft derer Avarn, Hunnen, Mährer, Sclaven und Möesier anvertrauet worden; daß also das Herzogthum oder vielmehr Königreich Bayern mit zwey Ertz-Bischöfflichen Sitzen prangete. Nun lesen wir, daß A. 730. die Hunnen und Avaren nach dem Todt Hugoberti Herzogen in Bayern die gantze Landschafft, ober und unter dem Ens Fluß gelegen, mit Feur und Schwerd verwüstet, auch die Stadt und Ertz-Bischöffl. Sitz Lorch, jetzund ein Dorff nahe bey der Stadt Ens entlegen, gäntzlich zerstöret, hingegen Herzog Hugobert dem vertriebenen Ertz-Bischoff in der Stadt Passau einen Sitz zur Sicherheit

heit eingeraumet habe. Item haben wir gefunden, daß unter dem Ertz-Bißthum Lorch folgende Bißthůmer gestanden: nehmlich das Faviensisch, Soriguturensisch, oder Speculojuliensisch, das Nitravensisch, Vetuariensisch, das Tibertinisch, Quintaviensisch, das Passauische in Vindelicien, das Ovilabensisch in Norico ripensi, das Juvaviensisch oder Saltzburgisch, das Soliensisch, das Celejanisch, das Pevoviensisch, und das in mediterraneo entlegene Taurisanische Bißthum. Ingleichen haben wir gelesen in einem Brief des Pabsts Eugenii II. welchen er A. 807. an den Urolphum Ertz-Bischoffen zu Lorch und Bischoffen zu Passau, auch zugleich an den Tuttundo Herzogen der Hunnen und Avarn, dann an den Moyomaro Herzogen in Måhren geschrieben, daß der Ertz-Bischoff Urolphus die Avarn und Hunnen (welche in Ober-Pannonien und Norischen wohneten, theils Christen, theils Heyden waren) im Christlichen Glauben unterrichtet, den Herzog Tuttundum getauffet, und Ratofredum zum Bischoffen gewehhet, deme der Herzog den Bischöfflichen Sitz in der Stadt Fabiana, oder Wien, auch VVindobona genennet, angewiesen, in welcher ehedessen schon ein Bischöfflicher Sitz gewesen ware, als die Römer diese Provintz besessen, daß also der Wienerisch Bischöffliche Kirchen-Sprengel sich weit von denen Comagischen Bergen

an der Donau hinunter erstreckte, gleich auch obgedachter Ertz-Bischoff Urolphus die Mährer, ein so genannt Wendisches Volck, im Christlichen Glauben unterrichtet, und dessen Fürsten Moyomarum getauffet, so dann den Methodium zum Juliomontanischen, und den Adelwinum zum Nitravensischen Bischoffen verordnet, weilen in diesen Städten ehedessen die Bischöffliche Sitze gewesen, als dieses Land die Schwaben und Gepüder bewohneten. Item haben wir gefunden, daß der Sclavische Fürst Theodorus die Christliche Religion angenommen, und seye nach Aachen zum Kayser Carolum Magnum gekommen, der ihme die Sabarisch- und Caruntische Landschafften zu regieren anvertrauet.

§. 4. Die in Pannonia prima oder vordern Pannonien, und Norico Ripensi an dem Fluß Ens gebaute geweste Stadt Lorch wurde zu denen Römer Zeiten Aurelianum genennet, und ware ein Werck des M. Aurel. Römischen Kaysers. Man hat an dem Ort, wo diese Stadt gestanden, ein altes Monument gefunden mit der Aufschrifft:

AEL. GANNALON.
OBIIT. AN. LXX.
ET
AEL. SECUND. CONJUG.
OB. AN. XL.
AEL. C. DIDUS.

Gleich

Gleich nicht nur diese, sonderen noch mehrere, zu Zeiten der Römer, in Norico gestandne Städt, von denen Gothen und Hunnen zerstöhret worden, nahmentlich Laciacum, Joviacum, Graviacum, Abudiacum, Septimiacum, Iciniacum, und Stanacum.

§. 5. Um wiederum auf unseren Herzog Eberhardum zu kommen, so könnten die oberwehnte seine 2. Brüder mit ihme sich nicht vergleichen, sondern wolte ein jeder selbst Herr seyn, und ein Stuck Lands regieren, gleich die Agilolfingen auch zu Zeiten eine zertheilte Landes-Regierung in Bayern geführet hatten; hingegen wollte König Otto I. auch der Lehen Empfängnuß und Bestättigung halber begrüsset seyn: Da nun aber Herzog Eberhardus ihme antwortete: Es seye von Majoribus Herkommens, daß die Söhne in die Regierung der Bayrischen Provintz erblich eintretten; zudeme hätten sie 3. Gebrüdere, als Carolingische Bluts-Verwandte, diese Freyheit von ihren Ur-Ur-Groß-Elteren (die sich dieses Gesätzes in diesen Fällen bedienet haben) her empfangen, daß sie allzeit, ohne jemands anderen Authorität, einen aus ihrem Saamen, Blut und Stammen entsprossenen Fürsten zum Lands-Regenten verordnet haben. Ob zwar Bertholdus deren 3. Gebrüder Herr Vetter, als der König Otto diese Printzen zu

Ansuchung der Lehen und zu Entscheidung ihres Zwiespalts zum zweytenmahl schon citiret hatte, getreulich angerathen, daß sie um die Lehen-Verleyhung bey dem Kayser die Ansuchung thun, und Allerhöchst selbem den Vergleich anheim stellen möchten; sie hatten aber keine Ohren und blieben aus, mit Vermelden, der mit König Henrico I. getroffene Vergleich seye nur ein fœdus inæquale. Um nun diese Printzen unter den Königl. Gehorsam zu bringen, gienge König Otto selbsten A. 938. mit einer Armee vor die Residentz-Stadt Regenspurg, Willens sie zu bekriegen; da aber die Bayrische Land-Stände sich ins Mittel legten und dem Kayser zur Antwort gaben: Jure vetustissimo esse, se Principes non accipere, sed Suffragiis sibi ipsis optare. Wie in Bayern uhráltesten Rechtes seye, daß man nicht die Fürsten annehme, sonderen sie ihnen solche selbsten erkiesse, = = hielte König Otto Instand und zoge von Regenspurg wieder ab. vid. Regino ad A. 938. Adlzreiter. Annal. Bojar. P. 1. pag. 368. confer. Aventin.

§. 6. Bald darnach liesse der König denen Bayrischen Land-Ständen antworten: Daß in denen Bayrischen Gesätzen Tit. 2. cap. 2. §. 1. klar enthalten die Worte: Si quis contra Ducem, quem Rex ordinavit, aut populus sibi elegit &c. Wann jemand

mand wider den Herzog, welchen der König verordnet, oder das Volck erwählet hat, was verbricht, daß ein König befugt einen tauglichen Herzogen zu setzen; folglichen nach dem Todt des Herzogs Arnolphi die Lehen dem Reich und König heimgefallen, so fort von dem König die Einwilligung, Approbation, Ausspruch und Indult ohnmittelbar, der Treue, Reiß und Folge halber abhange: Allein die Landstände und die 3. Printzen beharreten auf ihrer Meynung. Daß 1) Sie 3. Printzen erblich succediren. 2) Seye Bayern mutata Regni Germanici facie ein freyes Volck, und stehe mit denen Francken oder Sachsen nur in einer Verbindnuß, mithin das Herzogthum Bayern vor kein Reichs-Lehen anzusehen seye. Als aber des Hertzog Eberhards allzuhitziges Betragen zufuhre, mit Pfaltz-Graf Eberharden und Giselbert in Lothringen, (welcher erstere des Kaysers Brudern Henricum gefangen und in das Schloß Badaliki verwahrlich hat bringen lassen, eine Bündnuß schlosse,) thate ihne der König Otto I. dieserwegen alsogleich in die Acht, und relegirte selben auf seine in Schwaben bey Füssen gelegne Allodial-Gütter. vid. Continuator Reginon. ad A. 938. cit. Adlzreiter Part. 1. lib. 14. pag. 328. zu welchem die Bayrische Stände grosse Augen machten, rufften dahero ihren Herzog Eberhard in Bayern, der sich auch

alsobald bey seinen Brüdern in Regenspurg einfande, und die Stadt mit Kriegs-Volck besetzte, um ihr Erb-Recht und der Ständen Recht mit denen Schutz-Waffen zu behaupten. Uber welches der König Otto sich dermassen erzürnete, daß er in höchster Person mit einer Armee vor die Residenz-Stadt Regenspurg ruckte, die er endlich nach etlich Monathlicher Belagerung zur Ubergab zwange, den Herzog Eberhard fienge, und die Landstände teste Rhoswita pag. 118. mit Gewalt zu paaren triebe. vid. Marianus ad A. 938. 939. confer. Sigebertus Gemblacensis ad h. a.

§. 7. Und weilen dann Herzog Eberhardus unter seinen Brüdern der Halsstärrigste gewesen, wurde er in Grafenstand herunter gesetzt, und nach Hildesheim relegirt. VVittichindus Corbeiens. pag. 644. Endlich ihme die Graffschafften Donaugau, Arding, samt dem an der Sempt gelegnen Flecken Aerding, das Schloß Wartenberg, die Vestung Terres bey Bamberg, und die bey Füssen gelegne Gütter gelassen. Davon wir ein Diploma hier communiciren.

*Diploma de Anno 950.*
*In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis.*

Otto divina favente Clementia Rex. Noverit omnium fidelium nostrorum, præ-

præſentium & futurorum: quòd nos interventionibus *Henrici noſtri dilecti Germani* obtemperantes, quasdam Res juris noſtri pro remedio animæ noſtræ ad Eccleſiam B. Petri Principis Apoſtolorum, Sancti quoque Emmerami Martyris Chriſti, ubi venerabilis Epiſcopus Sanctæ Radeponenſis Eccleſiæ, Michael nomine præeſſe dignoſcitur, in proprium conceſſimus in *Villa Nuichinga, in pago Hertinga, in Comitatu Eberhardi Comitis, curtem regalem*, id eſt, cum omnibus appendiciis & adjacentiis ſuis, juſtè legitimèque illuc pertinentibus, jure perenni in proprium, curtilibus, mancipiis utriusque ſexus, ædificiis, agris, pratis, paſcuis, ſylvis, aquis, piſcationibus, manſionibus, Barſcalkis, Aureariis, Bruniariis, Cidelariis, molendinis, viis & inviis, exitibus ac reditibus, quæſitis & inquirendis, mobilibus & immobilibus: Inſuper etiam dedimus ad ſupra dictam Eccleſiam SS. Petri Apoſtoli, Emmerami que Martyris, curtem Regiam, id eſt, in villa Helffendorff ſitam in Fieromorca in Comitatu Piligrinis Comitis & Sighardi in Sueideſeo & Kadalhoi Iſinahogoue, cum omnibus juſtè illuc pertinentibus rebus, curtilibus, mancipiis utriusque ſexus, ædificiis, agris, pratis, paſcuis, ſylvis, foreſtis, foreſtariisque cum noſtro Regio banno, cæteriſque omnibus Commoditatibus, Cidelariis, Manſionariis,

Barscalkis, molendinis, piscationibus, venationibus, viis & inviis, exitibus ac reditibus, quæsitis & inquirendis, mobilibus & immobilibus: jussimus quoque indè præsens præceptum conscribi manu propria firmatum, annulique nostri impressione insignitum.

*Signum Domini Ottonis invictissimi Regis.*

Bruno Cancellarius ad vicem Herolti Archi-Capellani recognovit. Dat. XVII. Kalend. August. Anno Domini DCCCCL. Indictione VII. regnante Serenissimo Ottone, Anno XV. Actum Beheim suburbio Naumburg, in Domino feliciter. Amen.

§. 8. Der Arnolphus wurde Pfaltz-Graf in Bayern, welches die erste Würde nach dem Herzog ware, und Schirms-Vogt des Hochstiffts Freysing. vid. Hroswita pag. 118. auch wurden ihme die Grafschafft Scheyren, Wittlspach, Dachau, Phallay, und viele andere Gütter angewiesen. De quo plura infrà.

§. 9. Der jüngste Bruder Hermannus erlangte auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg die Provintz und Titel eines Pfaltz-Grafen bey Rhein anstatt des in die Acht erklärten Grafen Eberhards in Francken. vid. Ægidii Gelani de magnitud. Col. pag. 315. 388. Continuator. Regino

gino ad A.939. Meibom. pag. 684. confer. cit. Hroswita. confer. VVittichindus Corbeiens. pag. 644. ubi: Um dise Zeit ist Herzog Arnolph gestorben, und dessen hochmüthige Söhne haben sich in den Grafen-Stand nicht heruntersetzen lassen wollen, wie es der König befohlen. Und weilen deren 3. Gebrüdern Herr Vetter Bercholdus beständig die Parthey des Königs Otto hielte, verliehe ihme dieser das Herzogthum Bayern samt dem Herzogthum Kärnthen zu Lehen. vid. Luitprandus lib. 4. cap. 18. damit er seine 3. Vettere im Zaum hielte, daß sie keinen Auflauff mehr erregen könnten.

§. 10. Es scheinet, daß König Otto sein Königs-Recht aus denen Legibus Bojoar. Tit. 2. cap. 9. angezogen, und nach diesen wider die Arnolphische Söhne also verfahren seye, allwo es heißt: Wann ein Herzog von dieser Provintz (welchen der König gesetzt hat, so keck, so halßstärrig, so leichtsinnig, so grob, so hoffärtig und rebellisch seyn wird, daß er des Königs Befehl verachtet, solle er von der Schanckung der Herzoglichen Würde dieses Herzogthums keinen Theil mehr haben. Der Kayserliche Bibliothecarius Palignesius bemercket in suis monitis; daß Herzog Eberhardus nothwendiger Weise bey dem Kayser Otto hätte um die Bestättigung ansuchen, und die Lehen empfangen sollen; anerwogen, ob

schon

schon Carolomannus König in Bayern seinen unächten Printzen Arnolphum nachmahligen Kaysern das Herzogthum Kärnthen zu regieren anvertraut gehabt, so habe er doch, nach seines Herrn Vatters Todt, wegen dieses Herzogthum die Lehen von seines Herrn Vatters Brudern Ludovico König im Orientalischen Francken, und nach dessen Todt von Carolo Crasso des Ludovici Bruder, als nehmlich Carolus beede Königreiche Bayern und Ost-Francken geerbet, den Bayrischen Gesätzen nach empfahen müssen, gleich ein solches aus denen Annal. Fuldens. ad Annum 879. erscheinet, ubi: Der König Carolomannus, weilen er mit seinem Bruder Ludovico nicht reden könnte, hat selber in seiner letztwilligen Verordnung sich selbst, seine Gemahlin, seinen Sohn Arnolphum, und das gantze Königreich Bayern ihme anbefohlen. Et in Annal. Metens. ad Annum 880. ubi: Die Landstände seynd zu Regenspurg zusammen kommen, und haben sich dem König unterworffen, daselbst der König Ludovicus dem Arnolpho das Herzogthum Kärnthen, welches ihme sein Herr Vatter schon längstens verliehen gehabt, zu Lehen verliehen.

§. 11. Der entsetzte Herzog Eberhard verliesse das Zeitliche c. a. 952. vermuthlich auf seinen eigenthumlichen Güttern im Bambergischen oder Aerding, wiewohl einige jün-

jüngere Historici melden, er seye in dem Schloß Ebersperg bey seinen Herrn Vettern gestorben: Alleine sie vermischen irrig unseren Eberhard mit dem Eberhard Grafen von Ebersperg, wie aus oben angezeigten Stamm-Register klar zu ersehen. Mit seiner Gemahlin Gerbirga des Grafen Rudolphi in Francken Tochter, hat Herzog Eberhardus erworben Leopoldum.

Bertholdus I.

§. 1. Ein Bruder Herzogs Arnolphi I. Graf in Venusta, nehmlich des Tyrolischen Bezirck Vünstgau, zwischen dem Inn- und Etsch-Fluß: dessen Zeugnuß gibt gegenwärtiges aus dem Lateinischen in das Teutsche übersetzte Diploma.

Im Nahmen der Heil. und unzertheilten Dreyfaltigkeit.

Henricus aus Göttlich-günstiger Gnad König. Demnach Wir mittelst unzählicher Beyspielen Göttlichen Willens beruffen worden, die zergänglich irrdische Dinge zu verachten, hingegen die Weesenheiten der ewigen Glückseeligkeit damit zu vereinigen, welche weder der Rost, noch die Schaben zernagen, nochweniger die Diebe ausgraben oder rauben mögen; dieserwegen solle kund seyn allen Unseren Getreuen so wohl gegenwärtig, als auch künfftiger Zeit Nachkömmlingen; welchergestalten Wir auf Bitten

ten Unsers Getreuen, nehmlich des VVolframi Bischoffen zu Freysing, das Gut (welches dereinst von dem Heil. Corbiniano erworben, solches aber jenem zu dessen Ehren erbauten Kloster bis daher unrechtmässiger Weise vorenthalten worden) in das Recht und Eigenthum durch dieses unser Macht-Gebott dem Kloster zu ewiger Besitzung wieder anlassen, nehmlich die Oerter Majes; Chortes und Chames, auch was immer darzu von Recht und Rechtswegen dahin gehörig zu seyn scheinet, so wohl an Grundstücken, als Häusern, leibeignen Unterthanen, Wiesen, Wayden, Waldungen, Wässern und Wasser-Läuffen, beweg- und unbeweglichen, oder was immer gesagt und genennet werden kan, welche Gütter man weiß, daß sie in dem Bezirck Vünstgau und Grafschafft Berchtoldi entlegen. Damit aber dieses desto mehrer geglaubet, auch fleißig und unverbrüchlich beobacht werde, haben Wir dieserwegen befohlen, diese Bevestigung Unsers Gebotts zu schreiben, zugleich auch geschafft, nachdeme Wir solche mit Unser Hand-Unterschrifft unterzeichnet, mit Aufdrückung Unsers Petschier-Rings zu besiglen.

Das Zeichen des Durchleuchtigsten Königs Henrici.

Ich

Ich Poppo der Cantzler habe an statt des Ertz-Caplan Hildewerti dieses überlesen im Jahr der Menschwerdung DCCCCXXXI. Indict. IV. XVIII. Cal. Maji. XIII. Regierungs-Jahr Königs Henrici. So geschehen zu Quetlinburg glücklich. Amen.

§. 2. Er ware ein milder und frommer Herr, dabey auch ein guter Soldat, stunde seinem Herrn Bruder Herzog Arnolphen; wegen der vom König Conrado, und König Henrico strittig gemachten Erb-Folge im Herzogthum Bayern, standhafft bey, erwiese hingegen auch, sobald die Bayrische Land-Stände diesen Henricum Herzogen in Sachsen vor einen König Teutschlandes in dem A. 921. bey Regenspurg getroffnen Vergleich erkennet haben, seine unverrückte Treu werckthätig, als er dem Reichs-Oberhaupt mit 12000. Mann Bayrischen Volckes wider die in Sachsen eingebrochne Obotritten, und deren mitverbundnen Sclaven zu Hülffe kame, so dann bey denen in Annis 922. 923. 924. vorgefallnen 3. Haupt-Schlachten die Siege erfechten halffe, gleich er auch A. 925. als commandirender Kriegs-General, wider Hugonem König in Italien, um die seinem Herrn Bruder angetragne Longobardische Königs-Cron zu behaupten, mit einer Armee in Welschland gienge, und A. 938. den herr-

lichen

lichen Sieg nebst denen Gebrüdern, Wiprecht, und Sigbrecht Grafen von Leiningen (welche die von Rutgero Ertz-Bischoffen zu Mayntz zu Hülff geschickte Kriegs-Völcker commandirten) wider die Hunnen bey Aetzlburg in Nieder-Bayern erfochten.

§. 3. Und weilen dann nach dem Bericht des Hroswita pag. 118. unser Kriegs-General Bertholdus, derer entsetzten Arnolphischen Söhnen Oheim, des mächtigsten Königs Ottonis Parthey, mit besonderer Staats-Klugheit hielte, und seine Vetter ihrer Schuldigkeit ermahnet, auch sie erinneret hatte: Quòd morte beneficiarii, beneficium ad suum Principem redeat, dahero den Ausspruch des Königs erwarten möchten. Vid. cit. hat ihme Otto beede Herzogthümer Bayern und Kärnthen mit Einwilligung der Bayrischen Ständen zu Regenspurg Anno 939. zu Lehen verliehen; daß also König Otto dem äusserlichen Scheine nach die Lande dem Herzoglichen Hause Bayern in einem gewissen Verstande erblich gelassen, und die Privilegia derer Landständen zum Augenmerck genommen.

§. 4.

# Bayrisch-Historische Nachrichten
## Ersten Bandes 10tes Stück.

§. 4. Herzog Berchtold machte sich gleich Anfangs seiner Regierung bey der Geistlichkeit beliebt, indeme er bey dem König Otto vor das Hochstifft Freysing wegen der Abbtey Mospurg und Hof-Marck Veringen das Wort sprache, deme auch seine Vettere Eberhardus, Arnolphus und Hermannus (welche der König Otto Fürsten der Bayrischen Landschafft nennet) beystimmeten, davon das Weesentliche enthaltet folgendes aus dem Lateinischen in das Deutsche übersetzte

### Diploma de Anno 940.

### Im Nahmen der heiligen und unzertheilten Dreyfaltigkeit.

Wir Otto von GOttes Gnaden König, wollen, daß kund seye allen Unseren der Heil. Kirchen GOttes Getreuen, welchergestalten der ehrwürdige Vorsteher des Bißthums Freysing mit Nahmen Lampertus Unsere Hochheit angegangen und gebetten,

daß Wir geruhen möchten, die Ubergab derjenigen Abbtey Mospurg genannt (welche von Unserem Vorfahrer König Arnolpho seeliger Gedächtnuß, samt allen von Rechtswegen darzu gehörigen der Kirchen zu Freysing übergeben, ingleichen auch den Königlichen Hof-Marck Veringen, der von dessen Sohn Ludwig dahin vergabet worden) mit Unseren Königlichen Brief zu bestättigen. Dessen Begehren haben Wir in Ansehung der von Unserem geliebten Herzog Berchtold, und anderen Unserer Fürsten der Bayrischen Landschafft, Bischöffen und Grafen eingelegten Vorbitt gerne willfahret. Thun also diese Ubergabungen, nicht minder auch die Leibeigne Opst, Kersint, Jlisa und Adalmut mit ihren Söhnen, die schon långstens dahin übergeben worden seynd, bestättigen, und was zu Unserer Cammer gezogen worden, der Potestät des besagten Vorstehers der Kirchen Freysing untergeben, auch durch Unseren Gnaden-Brief erneueren. Derohalben haben Wir auch befohlen, dieses Gebott zu schreiben, durch welches Unser Willen ist, und ernstlich schaffen, daß erwehnte Abbtey, und der Königliche Hof-Marck Veringen genannt, mit ewigen Recht zu den Bißthum Freysing gehören, und von denen Beamten desselben Bischoffs besetzt und verwaltet werden sollen; Damit aber diese Unsere Concession unumstoßlich zu ewigen Zeiten

feste

feste bleibe, haben Wir solche mit Unserer Hand bekräfftiget, und befohlen mit Unserem Petschier-Ring zu besieglen.

Das Zeichen des Durchleuchtigsten Königs Otto.

Ich Poppo der Cantzler habe solches an statt des Ertz-Cantzlers Friderici überlesen. Geben Kal. Junii im Jahr der Menschwerdung unsers HErrn DCCCCXL. Indict. VIII. feria II. im IV. Regierungs-Jahr des frömmisten Königs Otto. So beglückt geschehen zu Saltza im Nahmen GOttes. Amen.

§. 5. Durch eben derley Vor-Wort des Herzogs Bertholdi und Herolfi Ertz-Bischoffen zu Saltzburg, hat Isingrinus Bischoff zu Regenspurg und Abbt zu St. Emmeram erhalten, daß der König Otto ihme Helffendorff und Nuihing samt denen Waldungen und Jagdbarkeiten zu besserer Unterhaltung des Cleri, und Bewirthung derer Fremdlingen geschencket hat, davon wir die Urkund in lateinischer Sprache, wegen ein so anderen darinn befindlichen alt-lateinischen Worten, und deren Bedeutung, nehmlich Aurearius, Cidelarius und Parascalchus communiciren wollen.

*Diploma de Anno 940.*

*In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis.*

Otto divina favente Clementia Rex. Noverint omnes noſtri fideles tàm præſentes, quàm etiam futuri, qualiter nos ob amorem DEI, Genitricisque illius, nec non & omnium Sanctorum, & pro remedio animæ patris noſtri, & ob æternæ retributionis augmentum; nec non & per interventum fidelium noſtrorum *Herolfi* Salzburgenſis Eccleſiæ venerabilis Archiepiſcopi, ſed & *Berchtoldi* dilecti fidelisque noſtri Ducis ad Monaſterium, quod in Radesbona in honorem S. Petri Principis Apoſtolorum, & S. Hemmerami Martyris conſtructum eſſe videtur: Et cui Iſingrinus venerabilis ac fidelis noſter Epiſcopus tunc præeſſe videtur, locum, qui vocatur *Helfindorf* cum foreſto & foreſtariis, atque venatione, nec non & noſtro regio banno, inſuper etiam *Nuihinga* in pago *Sundergeuve* in dominatu Abrahami Comitis cum omnibus ad ejusdem locum & foreſtum jure legitimèque pertinentibus mancipiis utriusque ſexus, *aurearriis*, *cidelariis*, *paraſcalchis*, manſis, terris cultis & incultis, ædificiis, agris, pratis, paſcuis, aquis, aquarumque decurſibus, molendinis, piſcationibus, viis & inviis, exitibus & reditibus, quæſitis & inquirendis in proprietatem donavimus: quia quicquid ad loca ſancta impendimus,

&

& ad Clerum ſuſtendandum, & *peregrinos ſuſcipiendos* concedere curavimus, DEUM nobis pro hoc propitiatorem promovere confidimus: Hæc etiam prætitulata loca ea videlicet poteſtate & ſecuritate, quâ hucusque ac noſtrum ſervitium per omnia deſervire videbantur, ad prænotatum Sanctum Monaſterium, omni dubietate & diſcretione remota, firmiter transfundimus. Et ut hæc largitatis noſtræ conſtitutio firmiorem apud poſteros noſtros perfectionis tenorem obtinere valeat, manu noſtra ſubtus firmari curavimus, & annuli noſtri impreſſione ſigillari juſſimus.

*Signum Domini Ottonis invictiſſimi Regis.*

Poppo Cancellarius ad vicem Henrici Archi-Capellani ſubnotavi. Data IV. Kal. Jun. Anno Dominicæ Incarnationis DCCCCXL. Anno autem Regni Ottonis piiſſimi Regis IV. Actum in Civitate Salza dicta, in DEI nomine Amen.

§. 6. Gleich auch dieſer milde Fürſt A. 946. nebſt ſeinem Sohn Henrico dem Kloſter Nieder-Altaich den Wald Oſterau geſchenckt, und im Jahr 948. ſein Leben ſeelig beſchloſſen, auch in beſagten Kloſters Creutzgang begraben worden, deſſen auf einem bleyernen Täfelein geſchriebenes, u. in ſeinem

Grab gefundenes Epitaphium ein solches bezeuget, mit der Aufschrifft:

Bertholdus Dux Bavariæ obiit Anno
Domini DCCCCXXXXVIII.
Henricus filius obiit DCCCCLV.
dederunt nobis Osterau.

Berthold Herzog in Bayern ist gestorben
im Jahr des HErrn 948.
Heinrich dessen Sohn ist gestorben 955.
Haben uns geschenckt Osterau.

§. 7. Mit seiner Gemahlin Eila, des Lotharii Grafen von Waldbick, Tochter, hat er erworben Henricum. Wiewohl andere Scribenten ihme zur Gemahlin zugeben Wilitrudam, des Giselberti Herzogen in Lothringen, und der Gerbirga Tochter. vid. Cuspinianus in vita Ottonis I. & Bruschius de Monaster. Hersperg. Auch anbey irrig bemercken, Herzog Berchtold habe keinen mannlichen Erben hinterlassen.

## Henricus I.

§. 1. Ein Sohn des Bertholdi Herzogen in Bayern und Kärnthen. Kaum als sein Herr Vatter die Augen geschlossen, liesse sich König Otto I. von seiner Frau Mutter Matthild bereden, daß er seinem Jüngeren mit des Herzogs Arnolphi I. unvergleichlich schönen Printzessin Tochter Judith ver-

vermählten Bruder Henrico, mit Ubergehung unsers Henrici, das Herzogthum Bayern samt Tyrol (davon aber Kayser Conradus II. die Grafschafft Trident dem daselbstigen Bischoff Volabrico A. 1027. und A. 1028. die 2. Grafschafften Vinstgau und Bulsan geschencket. Hund. T. 1. p. 297. wieder den Willen derer Bayrischen Landständen gabe, und dardurch dem Herzoglich-Bayrischen Hauß das Erb-Recht entwendete. vid. Annalista Saxo ad ann. 942. & 945. apud Eckard. Tom. 1. pag. 274. Rhosvvitta. pag. 118. confer. Auctor vitæ Matthildis & Wittichind. Corbeiens. lib. 1. pag. 649. Welche Gewaltthätigkeit dann anzeiget, daß sich König Otto bey Vergebung der Reichs-Länder freye Hände behalten, und solche zwar als Lehen verliehen, jedoch es auf seine Willkühr ankommen lassen wolte, ob solche die Kinder erben solten; da er doch sich hätte seiner Hauß-Geschichten erinneren sollen, daß sein Herr Vatter Henricus sich wider den König Conradum in dem erblichen Besitz des Herzogthums Sachsen mit Gewalt der Waffen gehandhabet habe. Ja er hatte das frische Exempel, was vor Unruhen gedachter sein Herr Bruder Heinrich erwecket, als er sich in eine Bündnuß mit Herzog Eberharden in Francken, Herzog Giselbert in Lothringen, dann mit Pfaltz-Graf Eberharden am Rhein, und mit Ludwig König in Franck-

 reich

reich eingelassen, Willens ihme Ottoni die teutsche Cron zu entreissen. Ja ohngeachtet ihme nach dem Todt Giselberts das Herzogthum Lothringen verliehen worden, er doch ein erschreckliches Complot neuer Dingen wider ihne gemacht. vid. Frodoardus ad annum 947. pag. 78. hingegen Herzog Berchtold dem König Otto wider all dessen Feinde mit ausnehmender Treue beygestanden, daß also auf dessen Sohn Heinrich billich eine Reflexion hätte gemacht werden sollen: Alleine des Königs Staats-Absichten giengen dahin, damit er den ersten Grundstein zur quasi-erblichen Folge im teutschen Reich vor sein Hauß legen, und ihme kein anderes den Rang Königlicher Würde in Zukunfft ablauffen oder schwer machen möchte, gleichwie er nach Absterben des Hermanni Herzogen in Schwaben, seinem ältesten Sohn Ludolpho (welcher mit dessen Tochter Ida vermählt ware) das Herzogthum Schwaben samt dem Allgöw geben, und ihme die Nachfolge im teutschen Reich A. 946. zuwegen gebracht hatte.

§. 2. Dieses Verfahren hat die 3. Arnolphische Söhne, nehmlich den Eberhard, Arnolph und Hermann dermassen verdrossen, daß sie sich untereinander heimlich berathschlageten, wie sie wiederum zu ihrem entrissenen Herzogthum und Würde gelangen möchten. vid. Wittichind. lib. 3. pag. 653.

653. Ob aber auch unser Heinrich die Parthey seiner Herren Vetter genommen, ihme das Herzogthum Kärnthen verliehen worden, oder ob er verheyrathet gewesen, habe bey denen Geschichtschreibern keine gründliche Spur finden können, wohl aber

§. 3. Daß seine Frau Mutter Willitrudis, als ihr Herr Gemahl Herzog Berchtold nach 12. jähriger Regierung A. 948. gestorben, im Wittib-Stand verblieben, und das zu ihrem Wittib-Sitz auch pro dote ihr zugeeignete Sultzgau, Nordgau, und Schwanfeld samt denen bey Herspruck gelegnen Gütteren 26. Jahr besessen. Endlich dann, weilen ihr Sohn Heinrich gestorben, habe sie das berühmte, eine halbe Meil von Neuburg an der Donau, und zwey Meil Wegs von Aichstädt entlegne Kloster Hersperg, jetzund Perg genannt, zu Ehren des heiligen Creutz, B. V. M. und heiligen Joannis vor die Benedictiner-Ordens-Jungfrauen Anno 976. gestifftet, auch mit Einwilligung des Königs Ottonis II. und seiner Gemahlin Theophania, unter Reginoldo Ertz-Bischoffen zu Lorch, dahin all ihre Gütter freygebigst geschenckt, das Ordens-Gelübd abgelegt und Gottseeligst gestorben. vid. Cuspinianus in vita Ottonis I. & Caspar. Bruschius. Gleich auch

§. 4. Ihr Sohn Henricus Anno 955. gestorben, und zu seinem Herrn Vatter in dem Kloster Nider-Altaich nahe an der Creutzgang-Maur begraben worden. Die jüngere Bayrische Geschichtschreiber wollen behaupten, dieser Heinrich habe einen Sohn Nahmens Berchtold hinterlassen, von welchem die Marggrafen von Vohburg abstammen: wir aber werden unten wahrscheinlicher darthun, daß dieser Berchtold ein Sohn des entsetzten Herzogs Eberhardi seye.

## Arnolphus II.

§. 1. Ein Sohn des Herzogen Arnolphi I. Pfaltz-Graf in Bayrn, Graf zu Scheyrn und Wittlspach, Schirms-Vogt des Hochstifft Freysing, derley Pfaltz-Gräfliche Würde auch der Bayrische Graf Marchvvardus unter Regierung Königs Ludovici Germanici Anno 830. bekleydet. vid. Parnassus Boicus in der zweyten Versammlung edit. 1736. welche Würde der erste Rang nach dem Herzog ware, und bestunde das Pfaltz-Gräfliche Amt hauptsächlich in deme. 1) Den Königlichen Fiscum zu beschützen. 2) Die Schatzungen mittelst der untergebnen Beamten zur Königlichen Cammer zu verschaffen. 3) Diejenige zu beschützen, welche unter dem Königlichen Schutz stunden. 4) Dasjenige zu bestättigen, was in offentlichen Land-Rechts-Tägen

gen

gen beschlossen worden. 5) Den Bericht zu erstatten an den König, von denen Berathschlagungen in Kriegs- und Staats-sachen: Uberhaupt ware die Authorität eines Pfaltz-Grafen so groß, daß ein Herzog ohne dessen Vorwissen und Zuthun in Hauptsachen nichts unternehmen dörffte. vid. Gerard. in vita S. Udalrici cap. 10. §. 36. pag. 430. confer. Monachus Brovvilerens. in vita Ezonis.

§. 2. Und diese Würde hat Pfaltz-Graf Arnolphus (welcher die Rixam Königs Henrici I. Printzessin Tochter zur Gemahlin hatte) von A. 940. bis 952. getreuist verwaltet; als aber König Otto I. das Herzogthum Bayern, wie bereits erwehnet worden, dem Herzoglich-Bayrischen Hause entzogen, und seinem Hause zugeschantzt hatte, wurden beede Gebrüdere die Pfaltz-Grafen Arnolph und Hermann dergestalten aufgebracht, daß sie unter der Hand die Bayrische Landstände zum Abfall beredeten, und mit des Königs Otto ältesten Sohn Ludolpho Herzogen in Schwaben ein Bündnuß schlossen, der ohnedeme sehr unwillig ware, theils über die zweyte Heyrath seines Herrn Vatters mit der Italienischen Adelheit, weilen ihme solche sehr nachtheilig schiene, theils auch ihne sehr verdrossen hatte, daß ihme sein Herr Vatter in der Gräntz-Streitigkeit mit Herzog Heinrich in

in Bayern nicht hat wollen recht geben, dahero er sich A. 952. mit seinem Schwager Conrado Herzogen in Lothringen (an welchen König Otto nach dem Todt des Giselberti dieses Land und seine Tochter Luitgard A. 947. geben hatte) und mit Friderico Ertz-Bischoffen zu Mayntz, einem Bruder des erschlagnen Eberhardi Herzogs in Francken, ingleichem mit Richardo Bischoffen zu Straßburg einen Complot machten, die gröste Feindseeligkeiten wider seinen Vatter A. 953. anfiengen und die Stadt Mayntz mit Kriegs-Volck besetzten. vid. Wittichind. Annal. lib. 3. pag. 653.

§. 3. Beede Pfaltz-Grafen verliessen sich auf die Hülffe des Herzogs Ludolphi, absonderlich als Marggraf Egebrecht vom König Otto ab- und auf der Verbundenen Seite getretten, und als Herzog Heinrich seinem Herrn Bruder dem König Otto (welcher die Stadt Mayntz belagerte) mit dem Bayrischen Kriegs-Volck zu Hülff eylete, und dem Pfaltz-Grafen Arnolpho, vid. Auctor in vita S. Udalrici cap. 10. und übrigen Grafen die Stadt Regenspurg nebst dem gantzen Land anvertrauet hatte, gedachte Pfaltz-Graf Arnolph bey dieser erwünschten Gelegenheit Zeit zu seyn, das Vorhaben auszuführen, überrumplete die Residentz-Stadt Regenspurg, vertriebe seine Schwester Judith samt ihren Printzen

aus

aus der Stadt, beraubete sie all ihrer Schätze, und liesse solche unter das Volck austheilen, damit er die Gemüther desto mehrer an sich zoge, wie dann auch Herolfus Ertz-Bischoff zu Saltzburg (welcher bey König Ottone I. vieles vermochte, auch ihne der König A. 940. in Saltzburg besuchte; vid. Hund. Metropol. Salisburg. T. 2. pag. 255.) als der ansehnlichste Bayrische Landstand, und Michael Bischoff zu Regenspurg nebst vielen Grafen die Parthey des Pfaltz-Grafen Arnolphi, und Herzogs Ludolphi ergriffen; ja als Herzog Ludolphus contra legem Salicam A. 954. die Ungarn zu Hülff ruffete, contribuirte der Ertz-Bischoff grosse Geld-Summen dem Arnolpho zu Behauptung des Herzogthums Bayern. Weilen aber

§. 4. Der heilige Udalricus Bischoff zu Augspurg, ein Sohn Thietpurgæ und Hubaldi Grafen zu Wittislingen und Dillingen, diesen Aufstand mißbilligte, überzogen Herzog Ludolph, und die 2. Pfaltz-Grafen ihne mit Krieg, belagerten die Stadt Augspurg, bezwangen sie mit Gewalt, nahmen die Garnison gefangen, und liessen die Stadt plünderen. Nach diesem Kriegs-Vorgang ruckten sie mit ihrem Kriegs-Volck vor das auf dem Lechfeld entlegne, und dem Bischoff zugehörige Städtlein Schwabmünchingen, belagerten den darinn geflüchteten

ten Bischoff, daselbst es, als Adelbert des Bischoffs Vatters Bruder, Graf von Marchthall und Amberthall (welches erstere zwischen Ehingen und Riedlingen nahe an der Donau ligt, und das andere bey Tübingen, wo der Bach Ambra vorbey fliesset, auch beede Bezircke die Grafen von Tübingen A. 1117. besassen) und Graf Theobaldus der Bruder des heiligen Udalrici mit ihren zusammen gezogenen Völckern zu rechter Zeit zum Entsatz ankamen, zu einem scharffen Treffen kame, in welchem Pfaltz-Graf Hermann die Schantz übersahe und gefangen wurde, wordurch geschehen daß Herzog Ludolph und Pfaltz-Graf Arnolph das Feld raumen, und sich bis nach Regenspurg retiriren musten; hingegen hat der Graf Adelbert an der in der Schlacht empfangenen Wunden bald darnach seinen Geist aufgeben müssen. vid. Chron. Werlichii Augustana ad A. 953. P. 2. pag. 28. 29. Gasserus ad h. a. & Stengel. Abbas Anhusian. Rer. Augustan. Vindelic. P. 2. cap. 18. pag. 107.

§. 5. So bald König Otto, und Herzog Heinrich von diesem Kriegs-Feuer Nachricht erhalten, liesse er die Belagerung vor Mayntz aufheben, und die Armee in Bayern marschiren, trange auch bis nach Regenspurg, und schlosse die Stadt mit einer gezogenen Circumvallations-Linie rings

um

um ein, damit seinem Sohn Ludolpho, und dem Pfaltz-Grafen Arnolpho kein Paß zu entfliehen offen stünde. Die Belagerung daurete bis auf Weyhnachten, muste aber solche der ungemeinen Kälte halber aufheben, und nebst Hinterlassung vieler tausend erschlagner Soldaten unverrichter Sache abziehen. Folgendes Jahr, nehmlich A. 954. kame König Otto und Herzog Heinrich in der Fasten-Zeit mit einer gewaltig verstärckten Kriegs-Macht, und belagerte auf das neue die Stadt Regenspurg. Die Belagerte wagten öffters behertzte Ausfälle, und beschützten die Stadt mannhafft, da aber der Hunger sehr über Hand nahme, und kein anderes Rettungs-Mittel mehr übrig ware, wagte Herzog Ludolph nebst dem Pfaltz-Grafen Arnolpho einen verzweiffleten Ausfall durch das Orientalische Stadt-Thor, willens die Belagerer gäntzlich hinweg zu schlagen, alleine es kame der Unstern darzu (weilen kein rebellischer Absalon, der sich wider seinen Vattern auflehnet, oder in anderweg sich wider ihne versündiget, sich ein Glück oder langes Leben versprechen darff) daß des Pfaltz-Grafen Arnolphi Pferd mit einem Pfeil tieff verwundet wurde, und zu Boden stürtzte, und da der Pfaltz-Graf in dem schweren Harnisch sich sogleich von der Erde nicht wieder erheben könnte, wurde der Löwenmüthige Fürst von einem, Nahmens Gereon,

mit

mit der Lantzen den 18. Calend. Aug. A. 954. erstochen, und in der St. Emmerams-Kloster-Kirchen begraben: worauf Herzog Ludolph sich samt der Stadt auf Gnad und Ungnad ergeben muste, welche andertens Tags zu Nacht durch ausgekommenes Feuer fast gäntzlich abgebronnen. Herzog Ludolph wurde pardonirt, und starbe Anno 957. dessen Herzogthum Schwaben König Otto seinem zweyten Tochtermann dem Burchardo des Burchardi I. Sohn Grafen zu Buchhorn, Veringen, Helffenstein und Ober-Turgau verliehe. Des Pfaltz-Grafen Arnolphi Gütter hingegen wurden confiscirt, und dessen Sohn Wernerus aus gantz Teutschland proscribiret, gleich auch der Regenspurgische Bischoff Michael vielen Verdruß ausstehen muste. vid. Gerardus in vita S. Udalrici cap. 10. §. 36. pag. 436. Ruotger. in vita Brunonis §. 16. pag. 279. Wittichind. lib. 3. pag. 652. Regino ad annum 954. Ditmarus lib. 2. pag. 16. apud Leibniz. Hrosvvita de gestis Ottonis apud Meibom. Tom. 1. pag. 719.

§. 6. Pfaltz-Graf Arnolph hat mit seiner Gemahlin Rixa hinterlassen Wernerum, welcher bey denen Ungarn seine Zuflucht suchte.

§. 7.

# Bayrisch-Historische Nachrichten
## Ersten Bandes 11tes Stück.

§. 7. So unglücklich Pfaltz-Graf Arnolph gewesen, fast eben so unglücklich ware der Saltzburgische Ertz-Bischoff Herolfus, welchen Lazius de migrat. Gentium in lib. 7. einen Grafen von Scheyrn meines Darvorhalten irrig nennet, indeme Herzog Heinrich diesen Arnolphischen Zeloten heimlich nachstellen, und bey Mühldorff mittelst 5. Soldaten aufheben liesse, worauf wider ihne der Proceſs erhoben, und das Urtheil gestellet worden, daß er geblendet werden solle, welches auch A. 954. vollzogen, auch ihme zugleich vom Pabst Agapito II. das Meß-Lesen verbotten worden. Wir communiciren hier das aus dem Lateinischen in das Teutsche übersetzte

Diploma.

Johannes der Heil. Römisch- und Apostolischen Kirchen Vorsteher Unseren in Christo geliebten Brüdern (welche mit uns in dem Heil. Synodo zu Ravenna versammlet

seynd ) die Freuden der ewigen Seeligkeit. Wir wollen, daß Euer Heiligkeit und Liebden wissend seye, welchergestalten man gesehen, daß der Herolfus Ertz-Bischoff zu Saltzburg, nach dem Verlurst seiner Augen, sich mit verdammlicher Vermessenheit unterstehe, Messe zu lesen, und das Geheimnuß zu celebriren: Und was lächerlich ist, das Pallium offentlich zu tragen. Da nun derley zu der nicht kleinen Ketzer-Thorheit gehörig, und sowohl Uns, als auch allen Recht-glaubigen weisen Brüdern verdammlich zu seyn scheinet, so mehrers, weilen er wegen seinen Verbrechen, und vermessentlicher Treulosigkeit geblendet worden, und zwar der Ursache halber, weilen er die GOtt-gewidmete Kirchen ausgeraubet, deren Schätze denen Heyden gegeben, sich mit ihnen verbunden, und die Christglaubige zum Raub und Schlacht-Opffer ausgesetzt: Ja sich wider seinen Herrn den frommisten Kayser gantz untreu und rebellisch aufgelehnet, dieserwegen ihme von Unseren Vorfahren denen Päbsten seel. Gedächtnuß zum öffteren schon untersagt worden, das Priesterliche Amt nicht mehr zu verrichten: Da nun die Heil. Römische Kirchen vermög ihres Authoritäts-Privilegium auf alle Weise beschlossen hat, daß auf Erwählung und Begehren fast aller Bayrischen Adelichen, nehmlich Geistlich- und Weltlichen, der Ehrwürdig- und von

jeder-

jedermänniglich geliebte Mann Fridricus, an statt des Herolfi, Ertz-Bischoff werden solle; derohalben folgen Wir der Authorität Unserer Vorfahren; und thun also mit unterstützter Beystimmung aller versammleten Brüder, des Herolfi ketzerisch- und vermessentliche Boßheit an statt des heiligen Peter Fürsten der Aposteln vorjetzo und allzeit verdammen, auch gäntzlich verfluchen. Nicht minder verdammen und excommuniciren Wir all diejenige, welche der Leibs- und Seelen-Blindheit des Herolfi in solcher Vermessenheit nachfolgen: Wir excommuniciren auch diejenige, und thun sie verfluchen, die mit ihme eine Gemeinschafft haben. Uberdiß thun Wir, durch Unseren Gewalt des Apostolischen Stuhls, dem würdigsten Ertz-Bischoffen Fridrico die Ehre und Würde des Saltzburgischen Bistums bestättigen und bekräfftigen; dahero ansinnen und ermahnen Wir die heilig brüderliche Versammlung, daß sie in diesem mit Uns gleichfalls einstimmig seye, und diesem Unserem Willen die Bestättigung hinzuthue. Ich Joannes der Heil. Catholisch- und Apostolisch-Römischen Kirchen habe diese von mir in dem Synodo bey Ravenna herausgegebene Sanction unterschrieben. Das Zeichen des Herrn Ottonis TST. Durchläuchtigsten Kaysers. Ich Rodaldus Patriarch der Aquileischen Kirchen bin darbey gewesen, und habe es unterschrieben.

Otkerus der Heil. Kirchen zu Speyr Bischoff rc. rc. So geschehen zu Ravenna den VII. Kal. Martii durch die Hand Stephani der Heil. Römischen Kirchen Scrinarii. In Monath April und zehenden indiction, in Gegenwart aller heiligen Bischöffen.

§. 8. So bald der Ertz-Bischoff Herolfus seiner Augen beraubet worden, fiele Herzog Heinrich in eine Jahr und Tag angedaurte Kranckheit, an welcher er Anno 956. im Früh-Jahr gestorben. Dessen Sohn Henricus in dem Herzogthum Bayern erblich nachfolgete. Zu mehrerer Beleuchtung der Sache wollen wir den Catalogum derer Herzogen (die in dem Herzogthum Bayern nacheinander regieret haben) hier beyfügen.

*Catalogus* derer Herzogen in Bayern bis auf *Ottonem V.* Pfaltz-Grafen von Wittlspach.

Henricus I. der Zäncker, ein Sohn des Königs Henrici I. Herzogs in Bayern † A. 955. vid. Reginald. ad hunc annum. dem folgte sein Sohn Henricus II. wurde aber, weilen er sich von Abrahamo Bischoffen von Freysing zum König salben lassen, von Kayser Ottone II. der Marck und des Herzogthums A. 975. entsetzt, (vid. Hund.

Hund. Metropol. Salisb. T. 1. pag. 71. ubi Otto II. Rex in bello contra patruelem Henricum Ducem Bavariæ, item contra Henricum Ducem Carinthiæ, & contra Abrahamum Episcopum, Frisingam obsedit, cepit, & Episcopum captivum tenuit,) und bekame es Otto I. Herzog in Schwaben, † A. 982. deme folgte Henricus III. der Kleine zugenannt, des Ottonis Sohn, Herzog in Kärnthen, welcher nach 3. jähriger Regierung A. 985. sein Leben beschlosse. Dem obbemeldt entsetzten Herzog glückte es, daß er vom Kayser Ottone III. das Herzogthum samt Kärnthen neuer Dingen bekame, (vid Hund. Metropol. Salisburg. Tom. 1. pag. 93. 94.) † A. 998. gleich auch sein Sohn Henricus IV. nachmahliger Kayser die Regierung in Bayern antratte, † A. 1024. welche er A. 1004. dem Henrico V. der Kayserin Cunigundæ Brudern, des Sigfridi Pfaltz-Grafen bey Rhein zu Wasserburg Sohn abtratte, † A. 1026. nach dessen Todt bekame das Herzogthum Bayern Henricus VI. ein 9. jähriger Knab des Kaysers Conradi Salici Sohn, nachmahliger Kayser, † A. 1056. Dieser gabe das Herzogthum Bayern dem Henrico VII. des obigen Henrici V. Sohn, nepoti ex fratre D. Chunigundæ Augustæ, † 1043. alii 1047. vid. cit. Hund. Tom. 3. pag. 5. & 130. Diesem folgte Conradus ein Sohn des Ludolphi

Pfaltz-Grafen bey Rhein, Grafen zu Zůphten, wurde des Herzogthums Bayern wider entsetzt A. 1053. starbe im Elend A. 1060. Nach diesem bekame es Henricus VIII. ein 3. jähriger Knab, A. 1057. Andere Scribenten melden, sein Bruder Conradus des Kaysers Henrici III. Sohn habe das Herzogthum bekommen, und seye an beygebrachtem Gifft gestorben. Nach diesem schenckte der Kayser das Herzogthum Bayern seiner Gemahlin Agnes. vid. Albertus Stadens. ad annum 1057. die es so dann A. 1062. dem Ottoni II. Grafen von Nordheim oder Göttingen abtratte, der aber A. 1070. von Kayser Henrico IV. des Herzogthums entsetzt wurde: Dem folgte des entsetzten Schwager Welfo, ein Sohn des Azonis Marggrafen von Este aus dem Agilolfingischen Geschlecht, † A. 1097. alii 1101. zu Paphi in Cypern. vid. Bertholdus Constantiens. ad annum 1070. & ejusdem appendix ad Hermannum Contractum ad annum 1097. Chron. Monaster. Melang. ad a. 1071. Confer. Monachus Hersveldens. ad a. 1071. Hund. Metropol. Salisburg. Tom. 1. pag. 44. & Tom. 3. pag. 138. Nach dessen Todt tratte in die Regierung des Herzogthum Bayrn erblich ein sein Sohn Welfo II. welcher auf dem Schloß zu Kauffring an dem Lech nächst Landsperg A. 1120. starbe. vid. Theatrum virtut. & gloriæ Boicæ pag. m. 198. Diesem folgte

sein

sein Bruder Henricus IX. zugenannt der Schwartze, wurde ein Mönch mit Einwilligung seiner Gemahlin VVulfildæ des Magni Herzogen in Sachsen Printzeßin Tochter. Er † A. 1127. Nach diesem tratte die Regierung an des obigen Sohn Henricus X. zugenannt der Stoltze, kame A. 1138. in die Acht und † A. 1139. Worauf das Herzogthum Bayern zu Erb-Lehen verliehen wurde dem Leopoldo Marggrafen in Oesterreich, † A. 1141. und nach diesem bekam es dessen Bruder Henricus XI. regierte bis A. 1156. Dann verliehe der Kayser Fridericus das Herzogthum Henrico XII. zugenannt dem Löwen, wurde aber A. 1180. geächtet, und das Herzogthum Bayern dem Ottoni Pfaltz-Grafen zu Scheyern und Wittlspach einem Nachkömmlingen Herzogs Arnolphi mali zu Erb-Lehen verliehen.

Juditha.

§. 1. Des Herzogs Arnolphi I. Printzeßin Tochter wurde mit Henrico, des Henrici I. Herzogs in Sachsen, und teutschen Königs Sohn vermählt: haben erworben zwey Söhne Henricum und Hludovicum. Sie wurde A. 956. in den betrübten Wittib-Stand versetzt, und ihr das Saltz-Wesen in Hall zum Wittib-Sitz vom König Otto eingeraumet.

L 4 §. 2.

§. 2. A. 959. hat König Otto I. im 24sten Jahr seiner Regierung unterm dato Ror die von VVaramundo, Grafen von Wasserburg dem Kloster St. Emmeram in Regenspurg gethane Schanckung des bey dem Innfluß in dem Bezirck Sondergau entlegnen Hofmarcks Reut mit der Bedingnuß bestättiget, daß in einem gewissen Fall diese Hofmarck an die verwittibte Herzogin Judith und ihren Sohn Heinrich, oder an dessen Erben zuruckfallen solle. vid. Hund. Metropol. Salisburg. Tom. 2. pag. 255.

§. 3. Damit aber die fromme Herzogin ihren Nahmen bey der Nachwelt verewige, hat sie A. 970. das Nonnen-Kloster Nieder-Münster in ein Abbteyliches (jetzund Fürstliches) erhoben, und mit vielen Güttern begabet, wie aus dem Diplomate Kaysers Henrici Sancti (welcher unsere Juditham darinnen seine Groß-Mutter nennet) das mehrere zu ersehen.

Diploma.

Im Nahmen der heiligen und unzertheilten Dreyfaltigkeit.

Otto aus Göttlich-günstiger Güte Kayser, Mehrer des Reichs: Es wird wissen die Beflissenheit Unserer Getreuen so wohl gegenwärtigen, als konfftigen, welchergestalten Wir, wegen Darzwischenkommung Unserer geliebsten Mutter Adelheid,

nicht

nicht minder wegen heilsamer Bitt der Ehrwirdigen Frauen Judith, einige Unsere aigne Gütter und Höfe, nehmlich Schirling, Lindhart, Pirnbach und Rocking, in dem Bezirck Tuonchkowe und in der Grafschafft des Grafen Sarchilonis entlegen, denen Nonnen in der Stadt Regenspurg zu den unteren Closter welches zu Ehren der seel. GOttes-Gebehrerin Maria, und des Beichtigers Christi seel. Erhardi erbauet worden, aus Unserer Kayserlichen Macht zu ewigen Eigenthums-Gebrauch concediret, und kräfftigst geschencket haben, samt beyderley Geschlechts Unterthanen, Gebäuen, angebauet- und ungebaueter Erden, Wiesen, Wayden, Waldungen, Wassern und Wasser-Läuffen, Mühlen, Mühlstädten, Beweg- und Unbewegliche, Aus- und Eingängen, Wein-Gärten, Weegen und Stegen, gesucht und ungesucht, und mit allen von Rechtswegen darzugehörigen; dieses Inhalts, daß diese besagte Gütter denen Closter-Frauen zum täglichen Nutzen verbleiben, und von keinen Unseren Nachfolgern, Königen oder Kaysern, noch jemand anderen etwas davon denenselben entzogen werden solle, sondern, wie Wir es concediret haben, sollen die Gütter zu immerwehrenden Nutzen besagter Closter-Frauen ewig dienen: Und damit daß dieses Gebott Unserer Schanckung desto beständiger fortdaure, haben Wir befohlen

disen Brief zu schreiben: und Wir haben solchen mit Unseren Ring bezeichneten mit aigner Hand oben bekräfftiget.

Das Zeichen Herrn Ottonis des grossen Kaysers, Mehrer des Reichs

T O T.

Ich VVilligisus der Cantzler habe an statt des Ruperti Ertz-Capelan dieses notiret. Geben den V. Calend. Julii im Jahr der Göttl. Einfleischung DCCCCLXXIV. im Jahr des HErrn Otto seines Reichs XIII. des Kayserthums VI. so geschehen zu Worms.

*Diploma.*

*In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis.*

Henricus divina favente Clementia Rex. Justa Regum & religiosa cognitio debet Ecclesiis Dei, ubicunque facultas suppetit, aliquid accommodare, ut indè proclivius mercedis æternæ præmia consequantur: Proinde notum sit omnibus fidelibus nostris, præsentibus scilicet & futuris, qualiter venerabilis Abbatissa Oda per interventum dilectæ conjugis nostræ Chunigundæ, videlicet Reginæ, nostram adiit Majestatem, suppliciter rogitans, ut monasterium Sanctimonialium, cui ipsa nunc temporis infra Ratisponensem

ſem Civitatem præſidere videtur, quod divæ memoriæ *Avia noſtra Juditha* olim in honore S. Dei Genitricis Mariæ â fundamentis in Abbatiam erexit, & donis prædiorum inter alia pro loco ditavit, in noſtrum mundiburdium, & Regiæ immunitatis tuitionem reciperemus cum omnibus pertinentiis ejus. Nos ergo ob divinum amorem piæ ejus annuentes petitioni, per hoc noſtræ Majeſtatis inſigne, præfatum Monaſterium, noſtræ, noſtrorumque poſt nos Succeſſorum, Regiæ & Imperiali perpetuæ defenſioni ſubjicimus: Et inſuper optima ea libertate donamus, quâ cætera Monaſteria regalia ubicunque terrarum noſtri Regni perfruì videbuntur; quatenus ibi Sanctimoniales monaſticæ vitæ ſub Regula S. Benedicti mancipatæ, liberiùs & devotiùs illam, quam aggreſſæ ſunt vitam, absque inquietudine regalium exactorum, vel ſubintrantium perſonarum dehinc conſervare valeant. Regio igitur verbo & præcepto jubemus & interdicimus, ut nullus Dux, Marchio, Comes, Vice-Comes, Epiſcopus, vel aliquis Sub-Epiſcopus, aut judex publicus, ſive Regius exactor, ſive quælibet judiciaria perſona, major aut minor deinceps in prædicto Monaſterio, intus vel foris, & in locis, aut hominibus, vel omnibus ibi pertinentibus, aliquam publici juris exerceat poteſtatem, aut quidquam

quam

quam de rebus Monachorum, ſibi ipſi vel nobis, aut Succeſſoribus noſtris uſurpare præſumat ſinè advocato, quem præſens Abbatiſſa, & quæ ei ſuccedant, in hunc uſum elegerint & conſtituerint. Qui etiam in ipſo Monaſterio, & in locis ejus aliud ſibi non imponat poteſtatis officium, aut exigat ſervitium, niſi quod Abbatiſſa cum ſacris Sororibus illi præſcripſerint. Confirmamus etiam eidem Monaſterio, quicquid ibi unquam per Reges & Imperatores præceptoria lege, ſivè per Duces vel alios Chriſti fideles, in quocunque pago vel comitatu aliquo traditum vel conceſſum eſt, oblatione cum curtibus & curtilibus, ædificiis, mancipiis, *cenſu, infrà & extra civitatem*, aquis, aquarùmque decurſibus, piſcationibus, molendinis, *aquimolis in utraque parte fluminis Danubii urbem præcurrentis*, pariter cum omnibus utenſilibus & appendiciis locorum ibi pertinentium; quorum hæc pro parte ſunt nomina, Schirlinga, Lundorf, Roginge, Biberbach, Linhart, Herteſſindhart cum omnibus appendiciis illorum, *Hartkircha* cum decimis ſuis, undecunque villarum conferendis, *Salla cum foreſto*, aqua, molendinis, vel cæteris pertinentiis: In *Sinzingen* omnem illam, quæ ibi præſcripto Monaſterio pertinet utilitatem: *Teckendorff* cum decimis & uſibus ſuis. *Berge*, quod ſitum eſt juxta flumen

Villi-

Villiſa, *Pintesboven* cum aquis, aquimolis, molendinis & areis in Yſara: Et *Walchenesbach* cum pontibus ſuis, vel totis eorum adjacentiis. Habeant etiam Monachæ poteſtatem liberam per deceſſiones inter ſe eligendi Abbatiſſam, quam probabilis vitæ & morum regula Deo propitio compoſuerit, omnium poteſtatum, vel perſonarum contradictione remota. Et ut hæc noſtra traditio, confirmatio, ſive libertas, ſtabilis & inconvulſa permaneat, hanc noſtri præcepti paginam manu propria roboramus, Sigillo noſtro imprimi juſſimus.

*Signum Heinrici Regis invictiſſimi*
P. I. E.
C. S.

Data XII. Cal. Decemb. anno incarnationis Domini MII. Indictione I. Anno verò Domini Heinrici Regis primo. Actum in ipſa urbe Ratisbonenſi &c.

Arnolphus II.

§. 1. Der zweyt-gebohrne Sohn Herzogs Arnolphi I. muſte ſich, wie oben erwehnet worden, begnügen laſſen, daß der König Otto I. ihne zum Schirms-Vogt des Hoch-Stiffts Freyſing, und zum Pfaltz-Grafen in Bayern, Grafen zu Scheyrn, Wittlſpach, Dachau ꝛc. A. 941. machte, wel-

welches Pfaltz-Grafen-Amt zu dieser Zeit die nächste Würde nach der Herzoglichen ware, und bestunde solches in folgenden Obligenheiten. 1) Den Königl. Fiscum sowohl, als auch die unter den Königl. Schutz ohnmittelbar stehende Hoch-Stiffter, Klöster ꝛc. zu beschützen. 2) Die Königliche Renten durch die Unter-Beamte einheischen zu lassen. 3) Bey allen Berathschlagungen in Kriegs- und Staats-Sachen anwesend zu seyn, und den Raths-Schluß davon entweders zu bestättigen oder zu verwerffen, sofort die Sache an den König zu berichten. 4) Die Appellations Processe in mallo publico zu entscheiden. 5) Die Königliche Jura und Domanien dergestalten zu beschützen, daß solche keinen Schaden leydeten: und ware also überhaupt 6) die Regierung eines Herzogen dermassen eingeschränckt, daß er ohne Auctorität des Pfaltz-Grafen nichts constituiren könnte.

§. 2. Der Bayrische Geschichtschreiber Adlzreiter will in seinen Annal. Bavar. behaupten, daß dieser Arnolphus nur ein blosser Graf, und kein Pfaltz-Graf gewesen seye, weilen nicht zu glauben, daß der König Otto derley Amt einem beleydigten Prinzen anvertrauet habe, welcher sich einen Anhang hätte machen, und neue Händel leichtlich anfangen können: Alleine dieser, sonst

gelehrt-

gelehrt- und fürtreffliche Historicus hat sich in diesem Stücke geirret, indeme der Widichindus Corbeiens. in pag. 644. und der Gerardus in vita S. Udalrici cap. 10. §. 36. pag. 30. deutlich berichten, daß Henricus Herzog in Bayern die Stadt Regenspurg, und das gantze Norische Land NB. dem Pfaltz-Grafen Arnolpho anbefohlen, als der Herzog zum König Otto (welcher die Stadt Mayntz belagerte) verreiset.

§. 3. Pfaltz-Graf Arnolphus nebst seinen Gebrüdern und Herrn Vetter Henrico Herzogen in Kärnthen konnten nicht verschmertzen, daß der König Otto I. ihnen das Herzogthum Bayern entzogen, und solches seinem, des Herzogthums Lothringen entsetzten Bruder Anno 948. zugeschantzt, dieserwegen sie sich Anno 953. mit des Königs Otto ältesten Sohn Ludolpho Herzogen in Schwaben, (welcher wider seinen Herrn Vatter der Ursache halber einen Aufstand erreget hatte, weilen ihme die zweyte Heyrath mit der verwittibten Italienischen Königin Adelheid gar nachtheilig zu seyn schiene, auch daß er ihme in der Streitigkeit mit dem Heinrich Herzogen in Bayern nicht recht hatte geben wollen) in eine Bündnuß einliessen, zu welcher auch getretten Herzog Conrad

in

in Lothringen (welchem König Otto dieses Land samt seiner Tochter Luitgarden nach der Entsetzung, des obgedachten Henrici, Anno 947. zu regieren anvertraut gehabt:) Fridericus Ertz-Bischoff zu Mayntz, Herolphus Ertz-Bischoff zu Saltzburg, Richardus Bischoff zu Straßburg, und Marggraf Egebrecht: Ihr Haupt-Sammel-Platz ware die Stadt Mayntz und Breysach, welche sie mit Kriegs-Völckern besetzten.

§. 4. Dieses Feuer nun zu dämpffen, kame Kayser Otto mit einer auserlesnen Armee vor die Stadt Mayntz, und belagerte solche, allwohin auch Herzog Heinrich in Bayern sich verfügete, welches dem Pfaltz-Grafen Arnolpho, seinen Gebrüdern, und Vettern Henrico, Herzogen in Kärnthen eine lang-erwünschte Gelegenheit ware, ihr heimliches Vorhaben auszuführen, und sich des Herzogthums Bayern zu bemächtigen. Pfaltz-Graf Arnolph überrumplete die Stadt Regenspurg, vertriebe daraus seine Schwester Judith nebst ihren Kindern, beraubete sie all ihrer Schätzen, und liesse solche unter die Soldaten austheilen.

§. 5.

Bayrisch-Historische
# Nachrichten
## Ersten Bandes 12tes Stück.

§. 5. Inzwischen als dieses in Bayern vorgegangen, hat sich Herzog Ludolphus heimlich aus der Stadt Mayntz, ohne des Kaysers Vermercken, über den Rhein gemacht, setzte seine Kriegs-Macht mit des Pfaltz-Grafen Arnolphi zusammen, belagerte die Stadt Augspurg, bezwangen sie mit Sturm, machten die Guarnison zu Kriegs-Gefangne, und blinderten die Stadt reine aus. Nach diesem Vorgang galte es die auf dem Lechfeld entlegene Bischöffliche Stadt Schwabmünchingen, und belagerten den H. Udalricum Bischoffen zu Augspurg; als aber dessen Herr Bruder Theobaldus Graf von Witislingen, ein Sohn des Hubaldi und Thietburgæ, nebst dessen Herrn Vettern Alberto Grafen von Amer- und Marchthall (welche Bezircke bey Tübingen an dem Bach Ambra, dann zwischen Ehingen und Riedlingen nahend an der Donau entlegen) mit ihren vereinigten Kriegs-Völckern zum Entsatz anruckten, es auch daselbst zu

einem Haupt-Treffen kame, muste Herzog Ludolphus, und Pfaltz-Graf Arnolphus das Feld raumen, und sich nacher Landsberg retiriren, wo im Nachsetzen Pfaltz-Graf Hermannus das Unglück hatte gefangen zu werden; hingegen ist der Graf Adelbert von Egilolpho tödtlich verwundet worden, auch bald hernach gestorben. vid. Gerardus in vita S. Udalrici & Stengel. rer. Augustan. confer. Chron. Werlichii Augustan.

§. 6. So bald der Kayser Otto von diesem Aufstand die Nachricht erhalten, hube er die Belagerung vor Mayntz auf, und liesse seine Armee schnellen Fusses in Bayern marschiren, trange auch mit voller Macht bis nach Regenspurg, und liesse sofort die Stadt mit einer ringsum gezogenen Linie enge einschliessen, damit seinem Sohn Ludolpho, und dem Pfaltz-Grafen Arnolpho kein Paß zu entfliehen offen stünde. Die Belagerung wehrete bis in die Weyhnacht-Feyrtäge; weilen aber eine unerträgliche Kälte einfiele, muste der Kayser unverrichter Sache mit etlich tausend Mann Verlurst von der Belagerung ablassen.

§. 7. Sobald nun der Herolphus Ertz-Bischoff zu Saltzburg die angenehme Nachricht davon erhalten, gabe er dem Herzog Ludolpho, und Pfaltz-Grafen Arnolpho

den Rath, eine Gesandschafft an den Ungarischen König Texo abzuschicken, und sich bey ihme um dessen Hülff und Beystand zu bewerben, damit man dem Kayser mit vereinigter Macht desto mehrer gewachsen seyn könne. Beyde Fürsten liessen sich diesen Vorschlag gefallen, daß also Pfaltz-Graf Arnolphus seinen leiblichen Sohn Wernerum zu dem Ende in Ungarn absendete, davon aber der Kayser bald Wind bekame; Dahero

§. 8. Höchst-selber bewogen wurde Anno 954. noch in der Faßnacht-Zeit mit einer gewaltig-verstärckten Armee (bey welcher sich auch der verjagte Herzog Heinrich befande,) auf das neue in Bayern einzubrechen, und bis nach Regenspurg vorzudringen: Alleine mit der Belagerung hielte es dermassen schwer, daß der Kayser mit denen vielfältig-angesetzten Sturmen der tapfferen Gegenwehr 3. gantzer Monath nichts abhaben könnte, indeme er fast seine halbe Armee bereits schon aufgeopfferet hatte. Und da es nun letztlich zu einem Haupt-Sturm angekommen, solcher auch glücklich abgeschlagen worden, fiele Pfaltz-Graf Arnolphus mit gesamter Macht durch die Orientalische Stadt-Porten aus, Willens den Kayser in die völlige Flucht zu schlagen: Alleine er hatte das Unglück, daß ihme wehrenden Haupt-Treffens das Pferd unter

dem Leib erschossen worden, mit welchem er auch zu Boden stürtzte: und da selber wegen Schwehre des Harnisch sich von der Erden so behåndt nicht wieder erheben kônnte, ist dieser lôwenmûthige Held von einem, Nahmens Gereon, mit einer Lantzen tôdtlich durchstossen worden, daß er seinen edlen Geist an der Stelle aufgeben, und die Belagerte endlich des grossen Hungers halber den 18. Calend. August. A. 954. sich dem Kayser auf Gnad und Ungnad haben ergeben müssen, zu welchem Unstern noch schluge, daß anderten Tags zu Nacht Feur auskame, und die Wuth der Flammen fast die gantze Stadt in die Aschen legte.

§. 9. Herzog Ludolphus wurde durch die Vorbitt des Heil. Udalrici Bischoffen zu Augspurg, und des Alberti Ertz-Bischoffen zu Lorch bey dem Kayser wieder zu Gnaden aufgenommen, welcher aber Anno 957. starbe: dessen erledigtes Herzogthum Schwaben sodann gedachter Kayser Anno 958. dem Burchardo II. des Burchardi I. Sohn Grafen zu Buchhorn, Veringen, Helffenstein und Ober - Thurgau auf Lebenslang verliehen; hingegen wurde der Herolphus Ertz-Bischoff zu Saltzburg mit Beraubung der Augen bestrafft, und von dem Michael Bischoffen zu Regenspurg das Kloster St. Emmeram wieder vindicirt auch eximirt,

daß

daß solches der Kayser und der Pabst unter ihren Schutz ohnmittelbar nahmen.

§. 10. Pfaltz-Graf Arnolphus liegt zu Regenspurg in der Kirchen St. Emmerami begraben. Er hat bey seiner Gemahlin Rixa (welche nach dem Bericht einiger Geschichtschreiber des teutschen Königs Henrici I. Printzeßin Tochter gewesen seyn solle) erworben Wernerum und Babonem.

Herolphus.

§. 1. Ein Sohn Herzogs Arnolphi I. wurde A. 940. und nicht erst A. 943. wie Hundius in Metropol. Salisburg. berichtet, Ertz-Bischoff zu Saltzburg, bewürckete bald hernach, mittelst seiner, und seines Herrn Vettern Berchtoldi Herzogen in Bayern Vorbitt, bey dem Kayser Ottone I. aus, daß er dem Kloster St. Emmeram in Regenspurg, Niuhingen, und daß in dem Bezirck Sondergau entlegne Ort Helffendorff samt dem Forst- und Jagdbarkeit eigenthümlich schenckete; davon die Urkund folgenden Innhalts:

*Diploma de Anno 940.*

*In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis.*

Otto divina favente clementia Rex. Noverint omnes nostri fideles tam præ-

ſentes, quàm etiam futuri: qualiter Nos ob amorem DEI, Genitricisque illius, nec non & omnium Sanctorum, & pro remedio animæ Patris noſtri, & ob æternæ retributionis augmentum, nec nón & per interventum fidelium noſtrorum *Herolfi* Salzburgenſis Eccleſiæ venerabilis Archiepiſcopi, ſed & *Berchtoldi* dilecti fidelisque noſtri Ducis ad Monaſterium, quod in Radesbona in honorem S. Petri Principis Apoſtolorum, & S. Hemmerami Martyris conſtructum eſſe videtur, & cui *Iſingrinus* venerabilis ac fidelis noſter Epiſcopus tunc præeſſe videtur, locum, qui vocatur *Helfindorf* cum foreſto & foreſtariis, atque venatione, nec non & noſtro Regio Banno, inſuper etiam *Niubinga* in pago *Sondergau* in dominatu Abrahami Comitis cum omnibus ad eundem locum & foreſtum jure, legitiméque pertinentibus mancipiis utriusque ſexus, aureariis, cidelariis, paraſcalcis, manſis, terris, cultis & incultis, ædificiis, agris, pratis, paſcuis, aquis, aquarumque decurſibus, molendinis, piſcationibus, viis & inviis, exitibus & reditibus, quæſitis & inquirendis, in proprietatem donavimus, quia quicquid ad loca ſancta impendimus, & ad Clerum ſuſtendandum, & peregrinos ſuſcipiendos concedere curavimus, DEUM nobis pro hoc propitiatorem promoveri confidimus. Hæc etiam prætitulata loca, ea videlicet poteſtate & ſecuritate,

tate, qua hucusque ad nostrum servitium per omnia deservire videbantur, ad prænotatum Sanctum Monasterium, omni dubietate & discretione remota, firmiter transfundimus. Et ut hæc largitatis nostræ constitutio firmiorem apud posteros nostros perfectionis tenorem obtinere valeat, manu nostra subtus firmari curavimus, & annuli nostri impressione sigillari jussimus.

*Signum Domini Ottonis.*

Poppo Cancellarius ad vicem Henrici Archi-Capellani subnotavi. Data IV. Kal. Jun. Anno Dominicæ Incarnationis DCCCCXL. Anno autem Regni Ottonis piissimi Regis IV. Actum in Civitate Salz dicta, in DEI nomine Amen.

§. 2. Er thate mit dem Kayser Ottone eine Reise in Spanien, und brachte Anno 943. die von dem Kayser in der Stadt Turon überkommene Gebeine des H. Martini nach Saltzburg, bemacklete aber seine Ertz-Bischöffliche Würde, als er (gleich sein Vorfahrer Egilolphus vid. supra pag. 127. §. 2. dem Befehls-Schreiben des Pabsts Leonis VII.) dem Apostolischen Briefe des Pabsts Agapiti II. sich widersetzte, und dem zum Lorchischen Ertz-Bischoff creirten Gerardo, den usum Pallii noch mehrers strittig machte: ja wider die Erhebung des urältisten

tisten Ertz-Bistums Lorch sich hefftigst setz-
te, und keineswegs dem Päbstlichen Be-
fehl gehorsamen wolte, daß besagtes Bistum
nebst denen in Unter-Pannonien, Moesien,
Avarn und Mähren 7. Bischöfflichen Si-
tzen (welche ehedessen dem Ertz-Bistum
Lorch mit der Geistlichen Jurisdiction un-
terworffen gewesen waren) von der Suffra-
ganität des Ertz-Bistums Saltzburg exi-
miret werde. Wir wollen der Wichtigkeit
halber dem Herrn Leser mittheilen das le-
senswürdigste

*Diploma Agapiti Pontif.*

Agapitus Episcopus Servus Servorum DEI, fratri dilectissimo & reverendissimo Gerardo Sanctæ Laureacensis Ecclesiæ Archi-Episcopo, in Christo salutem. Petitiones tuas pro renovandis sive approbandis Ecclesiæ tuæ privilegiis, venerabilis Fuldensis Monasterii Abbas Hademarus huc causa orationis veniens cum magna benevolentia nostræ experientiæ suggessit, pariterque jurgia & disceptationes gravissimas inter te & Herolphum Archi-Episcopum pro utrinque suscepta in una Provincia Pallii auctoritate exortas, flebiliter nunciavit, quod & ipsi ex debita pastorali cura nimio cordis mœrore dolemus, detestabiliterque profanamus. Quippe Sancta & universalis Ecclesia, cui authore Deo præsidemus, â religiosis atque paca-

tis Sacerdotibus ſuis, & in charitate non ficta ſolidatis, quaſi totidem columnis innixa fulcitur; diſcortantibus autem & adverſum ſe hoſtiliter, inflante ſuperbiâ, animum tollentibus, præſertim tantis Pontificibus velut evulſis ſuſtentaculis caſura, non ſine magno periculo & vigoris ſui detrimento â proprio ſtatu concutitur. Inſuper etiam dum de foris inter vos pro Pallii honore pertinaciter hujusmodi contentio exercetur, agitur, ut in fraterna æmulatione decor Sacerdotii intus evacuetur: Inde ergò frater officium noſtrum illud eſſe perpendentes, ne inimicitiarum fomite in vobis ſuccreſcente diſſidium Sanctæ Dei Eccleſiæ atque ſcandalum ſine conſilii & utilitatis veſtræ reſpectu diutius nutriatur, ad ſequeſtrandum litem veſtram accedimus nos arbitres, tam ex ſollicitudine â Domino regiminis injuncti, quam amborum veſtrorum amore ad hoc permoti, ita videlicet, ut & deprælibata conflictus veſtri querimonia rationabilibus Judiciis ritè Juſtitiæ ſatisfaciamus, & vos omni exploſa controverſia in fraternam concordiam, Chriſto moderante, revocemus.

Notum eſt igitur, literisque penes nos commendatum, quibus Eccleſiarum locis dignitas Pallii ab hac Apoſtolica Sede debeatur. Lauriacenſem autem urbem

antiquitus Metropolitanam fore, & Archi-Episcopi sedem, cui sanctitas tua præesse dignoscitur, sicut in privilegiis authenticis ad nos usque directis legimus, ita quoque inventis quibusdam exemplaribus chartæ, & vetustate admodum attritis in Archivo S. Petri reperimus. Hanc etiam in exordio nascentis Ecclesiæ & immanissima Christianorum persecutione â Doctoribus istius sedis Catholicæ fidei novimus rudimenta percepisse, & exindè â succedentibus prædicatoribus in superioris atque inferioris Pannoniæ Provincias ejusdem fidei emanasse gratiam: quibus etiam duabus Provinciis, illarumque Pontificibus usque ad tempora Hunnorum non alius, quam Sanctæ Lauriacensis præfuit Archi-Episcopus, quorum barbarica feritas non solum prædictam Lauriacensem Civitatem, verum etiam in circuitu adjacentes regiones depopulavit, atque funditus depopulavit; inde quidem contigit, ut Episcopi hac necessitate compulsi, sede illa deserta, atque alio translata, simul etiam Archi-Episcopalem ipsius desererent honorem. Modernis autem, nec non multum retro elapsîs temporibûs, vacante ab Apostolico Vicario Bavariorum regno, Arno primus Sanctæ Salzburgensis Ecclesiæ subrogatur Archi-Episcopus. Hæc testatur annosa memorialisSacri scrinii historia. Modo autem

mortalibus, propitiante Christo, ab hostibus Sanctæ Lauriacensis Ecclesiæ quiete, & inhabitandi securitate concessa, non alibi, quam ibidem fraternitatis tuæ Cathedra oportet haberi; quapropter reintronizamus te eidem Ecclesiæ Sanctorum Patrum videlicet Prædecessorum nostrorum, sed & beatæ memoriæ Domini Leonis Papæ, â quo excellentia tua Palliô ac Privilegiô donata est, Sanctiones atque Statuta exequentes, ac sæpedictam Sanctam Lauriacensem Ecclesiam potestate & vice Beati Petri Apostolorum Principis absolvimus & archiepiscopamus, & in culmen Metropolitanum sublimamus & Privilegia Nobis transmissa manu propria munimus & corroboramus, ac rata esse firmamus, denuoque tibi Pallium cum præsenti præcepto secundum usum prius concessum, successoribusque tuis perpetim tenendum tradimus: Hisque ex amussi ita ad Justitiam reintegratis, decrevimus rixas vestras, & dissensiones præfata ex causa derivatas dirimere, atque in fraternum amorem vos reconciliare sic, ut utrique vestrorum modo susceptus servetur Pallii honor illæsus, hortantes, quatenus Apostolicè instituti, â modo non in contentione & æmulatione maneatis. Constat quidem, quod Canonicè singulis Provinciis singuli ordinantur Metropolitani, proindè distribuere, atque determinare ita vobis

vobis Parochias, bonum & pacificum æſtimamus, ut diviſis duabus Noricæ Regionis Provinciis, Herolpho Archi-Epiſcopo Occidentalis Pannoniæ cura committatur & cuſtodia: Tibi autem Succeſſoribusque tuis, propter emeritam antiquitatem Sanctæ Lauriacenſis Eccleſiæ, cui jure juniorum reverentia aſſurgit in benedictionis & Sedis ordine Prælatis atque Præpoſitis providentiam Orientalis Pannoniæ, Regionemque Avarorum atque Marachavorum, ſed & Schlavorum, qui modo Chriſtiani, vel adhuc per Baptiſma Chriſto lucrandi ſunt, circumquaque manentium credimus, noſtramque Apoſtolicam vicem in illis partibus prædicandi, & pro arbitrio veſtro, ubi opus eſt, Epiſcopos conſtituendi, omniaque diſponere atque ordinare tali authoritate atque poteſtate delegamus, ac ſi ipſi præſentes affuiſſemus. Quodſi jam dictus Herolphus Archi-Epiſcopus deinceps ſuorumve quispiam Succeſſorum minimè definito limite contentus, ſed interdictam atque â ſua poteſtate ſeparatam Diœceſin repetere pervicaciter conatur, nec â prohibitæ contentionis Schismate per iſtas noſtras Apoſtolicas traditiones atque determinationes compeſcitur: Ipſe etiam piè conceſſâ dignitatis munificentiâ penitùs privetur, atque ſecundum Jus priſtinum ſuperior Pannonia continuetur infe-

riori,

riori, atque tuæ, tuorumque successorum ambæ perpetualiter subjacent ditioni. Allubescentes autem assensumque præbentes istis nostris saluberrimis decretis, benedicimus & Catholicos approbamus, resistentes verò atque infirmare, vel omnino pervertere. contendentes anathemate maranatha Sanctæ Trinitatis districtè percutimus, & Apostolica sententia, quâ multati Anania, & Saphira exspiraverunt, damnamus, & cum Blasphematoribus S. Spiritus sempiternis cruciatibus puniendos destinamus.

§. 3. Noch mehrers aber verschlimmerte der Ertz-Bischoff Herolphus seine Sache, als er von dem Kayser absetzte, causam communem mit seinen Herrn Brüdern machte, und wieder das Salische Gesätz die Ungarn gegen den Kayser aufhetzte, die Kirchen-Güter verkauffte, ja so gar die Kirchen-Schätze denen Heyden, nehmlich denen Ungarn zu Bestreitung der Kriegs-Unkosten gabe, dieserwegen er von Henrico Herzogen in Bayern bey Mühldorff gefangen, und der Augen beraubet, endlichen gar von dem Pabst Joanne XII. auf dem Ravennischen Synodo, in Gegenwart des Kaysers und 59. Bischöffen, excommunicirt, und des Ertz-Bißthums entsetzet

setzet worden, gleich des mehreren zu ersehen in der

*Sententia.*

Johannes der Heil. Römischen Kirchen Vorsteher. Allen Ertz-Bischöffen, und Bischöffen, Unsern Geliebten in Christo Brüdern, welche mit uns bey dem Heil. Synodo versammlet seynd die Freuden der ewigen Seeligkeit. Wir wollen, daß Euer Heiligkeit und Liebden kund seye, was massen gesehen worden, daß der Saltzburgischen Kirchen Ertz-Bischoff Herolphus wieder die Canonische Autorität, ohngeachtet seiner Blindheit, sich vermessentlich unterstehe, das heiligste Geheimnuß zu celebriren: und was lächerlich ist, das Pallium offentlich zu tragen: Da nun derley Aufführung ketzerisch und verdammlich, so mehrers, als er wegen seiner Schuld und vermessentlichen Treulosigkeit der Augen beraubet worden, und zwar des Verbrechens halber, weilen er die GOttes-Häuser ausgeraubet, deren Schätze denen Heyden gegeben, sich mit ihnen in ein Bündnuß eingelassen, zum Raub und Blut-Sturtz der Christglaubigen; ja wieder seinen Herrn, den frömmisten Kayser sich untreu und rebellisch aufgelehnet, dieserwegen ihme Herolpho

rolpho sodann von Unsern Vorfahrern denen Päbsten seel. Gedächtnuß das Priesterliche Amt zu verrichten verbotten, und öffters untersagt worden, zugleich auch die H. Römische Kirchen Mutter, nach ihren Autoritäts-Privilegio, allerdings beschlossen hat, daß auf Erwählung und Begehren des gesamt Bayrischen Adels, Geistlich- und Weltlichen, der Ehrwürdig, und von männiglich geliebte Mann Fridricus, an statt des Herolphi, Ertz-Bischoff werden solle; Derohalben folgen wir der Authorität Unserer Vorfahrern, und thun mit Beystimmung aller Unserer Brüder, an statt des Heil. Peters, Fürsten der Aposteln, die vermessentliche ketzerische Aufführung des Herolphi vor jetzt und inskünfftig verdammen und gäntzlich confutiren, ingleichen auch alle diejenige, welche der Seelen- und Leibes-Blindheit des Herolphi in solcher Vermessenheit anhangen oder nachfolgen. Wir excommuniciren auch, und thun diejenige ernstlich verfluchen, welche mit ihme eine Gemeinschafft haben. Solchemnach dann thun Wir durch Unsere Authorität des Apostolischen Stuhls dem würdigsten Ertz-Bischoffen Fridrico die Ehre und Würde des Saltzburgischen Ertz-Bißthums bestättigen und bekräfftigen; dahero ersuchen und ermahnen Wir die Heiligkeit Euer Brüderlichkeit, daß ihr in die-

sem

sem mit Uns gleichfalls einstimmig seyet, und diesem Unseren Apostolischen Sanctions - Willen Euer Bestättigung hinzu thuet.

Ich Joannes der Heiligen Catholischen und Apostolischen Kirchen habe diese von mir in dem Synodo zu Ravenna edirte Sanction unterschrieben.

Das Zeichen des Herrn Ottonis TST.

Ich Radoldus Patriarch zu Aquileja bin dabey gewesen, und habe dieses unterschrieben. Geschehen zu Ravenna VII. Kal. Maji durch die Hand des Stephan der Heiligen Römischen Kirchen Scrinarii, im Monath April, & Indict. X. in Gegenwart aller Bischöffe 2c.

§. 4. Der äusserist verfolgt- und entsetzte Ertz-Bischoff Herolphus starbe bald hernach aus Verdruß an einem hitzigen Gallen-Fieber; dessen entseelter Leichnam wurde hinter dem Altar des heiligen Erasmi in Crypta begraben.

Dem-

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Nov. 1993

Buchbind
H. Pan
85376 Mass
Tel.: 0 8165

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lang, Johann Baptist Ferdinand von

Bayrisch-Historisch Alt und Neue Nachrichten von allerhand gesammleten Staats-Merckwürdigkeiten Mit Sr. Churfürstl. Durchlaucht gnädigst ertheilten Special-Privilegio
Bd.: Erster Band

bey Johann Daniel Merz und auf allen Bayrischen Post-Ämtern 1758

Bavar. 1595 a-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10483931-6
VD18 90988361